

Prof. G. L. ...

"Ezechiel" I

Auhlnat 88
374 343

DAS ETHISCHE MOMENT

in der

THEOLOGIE EZECHIELS.

821.

Reichhorn, A. F.

#821.

1. debr. 1932 Linnustatud
Esimene aukirja värsitöök
Autor: stud.theol. Hans Joachim Eichhorn

Arduke
1935. sept.

Sisileitung

1. Das Problem 1.

2. Zur Einheitlichkeit des Buches Ezechiel 3.

DAS ETHISCHE MOMENT

4. Stand der 5.

in der

THEOLOGIE EZECHIELS.

Kündigung des Ezechiel.

Kap. I.: die historische Verhältnisse.

1. Allgemeine 11.

2. Die religiösen 15.

3. Religiöse und politische Lage in Babel 19.

Kap. II: die Ezechiel

als 27.

4A
2935

Teil II: Systematische des ethischen

Moments in der Theologie Ezechiels.

Kap. I. Die ethischen Grundbegriffe 33.

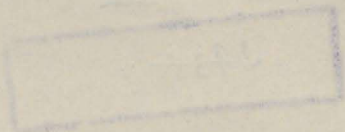
Kap. II. Verhältnis des Menschen zu Gott 50.

Kap. III. Verhältnis der Menschen untereinander.

THEOLOGISCHES SEMINAR

in der

UNIVERSITÄT TARTU



§ 1. Die Familienethik 58.

2. Inhaltsverzeichnis. 64.

§ 3. Ständen- und Berufsethik 80.

Seite:

Einleitung

1. Die Könige und Fürsten 80.

§ 1. Das Problem 1.

§ 2. Zur Einheitlichkeit des Buches Ezechiel 3.

§ 3. Methode und Aufbau der Arbeit 6.

§ 4. Stand der Frage 8.

Teil I: Voraussetzungen für die Eigenart der Verkündigung des Profeten Ezechiel.

Kap. I.: die historischen Voraussetzungen.

§ 1. Allgemeines 14.

§ 2. die religiöse und politische Lage in Palästina 15.

§ 3. Religiöse und politische Lage im Exil .. 19.

Kap. II: die Eigenart des Profeten Ezechiel als Priester und Profet. 27.

Teil II: Systematische Untersuchung des ethischen Momentes in der Theologie Ezechiels.

Kap. I. Die ethischen Grundbegriffe 38.

Kap. II. Verhältnis des Menschen zu Gott 50.

Kap. III. Verhältnis der Menschen untereinander.

§ 1. Die Familienethik	58.
§ 2. Die Sozialethik	64.
§ 3. Standes- und Berufsethik	
A. Die Könige und Fürsten	80.
B. Die Priester	83.
C. Die Profeten	88.
Zusammenfassender Rückblick	96.
Literaturverzeichnis	100

Einleitung.

§ I. Das Problem.

Bei dem Versuch einer Darstellung des ethischen Momentes in der Theologie Ezechiels gilt es vor allem zu untersuchen, welche Stellung dieses neben den übrigen Momenten seiner Theologie einnimmt.

Zu einer richtigen Beurteilung des ethischen Moments müssen wir daher das bei Ezechiel sehr stark ausgeprägte kultische Moment mit in Betracht ziehen. Wollen wir diese beiden Momente zu einander in das richtige Verhältnis bringen, so müssen wir zunächst nach den Voraussetzungen fragen, die einestheils in der Bedingtheit durch die historisch-konkrete Situation und im Zusammenhang der religiösen Entwicklung des Volkes Israel, andererseits in der Eigenart der Persönlichkeit Ezechiels zu suchen wären.

Bedeutet die stärkere Betonung des Kultus bei Ezechiel einen Rückschritt gegenüber den älteren Schriftpropheten (Jesaja, Jeremia, Amos), die ein gesinnungsmässiges Verhalten des Menschen zu Gott forderten, oder ist sie berechtigt, wenn nicht sogar notwendig zur Aufrechterhaltung

der Jahverreligion überhaupt und somit auch des ethischen Verhaltens zu Jahve? Ist Ezechiel der kalte starre Gesetzeslehrer, ohne jedes innere Verhältnis zu seinem Volke, oder handelt er aus profetischer Verantwortlichkeit, im besonderen Auftrage Jahves, zu einer bestimmten Zeit, in einer besonderen historischen Situation?

Kennt Ezechiel überhaupt eine Alternative zwischen Kultus und Ethik und sind nicht diese beiden Momente letzten Endes in der Eigenart seiner Gottesvorstellung verankert und von ^{dort} Gott her zu verstehen?

Eine Reihe älterer Kommentatoren haben in dem Buche Ezechiel "eine großartig angelegte klar durchgeführte planvolle Einheit" (Ann.I), eine "logische Entwicklung einer Reihe von Gedanken nach einem wohlüberlegten und e. Z. geschichtlichen Plan" (2), "eine klare Disposition, wie bei deutschen Gedankenarbeit" (3).

Herrmann jagge nicht im Buche Ezechiel eine Darstellung von kleineren selbständigen Abschnitten (4). Ezechiel habe "das Buch nach und nach zusammengestellt und längere Zeit redigiert und korrigiert an seinem Werk gearbeitet." (5) Hier besteht die Schwierigkeit zunächst darin, dass es angesichts der aus der religiösen Entwicklung des Profeten

7. Aufl. 1913 I. Cornill "Einleitung in das A.T." 1896, Aufl. III. IV.
s. 176. cit. nach Herrmann "Ezechielstudien",
Leipzig 1908, s. 3.

2. Smend. Der Prophet Ezechiel.² Leipzig 1880. S. XXI.
cit. nach Herrmann a.a.o.

3. Bertholet "Das Buch Hesekiel", Freiburg 1897. S. XIX f.

4. Herrmann a.a.o. s. 4.

5. " " a.a.o. s. 6.

§ 2. Zur Einheitlichkeit des
Buches Ezechiel.

Die grössten Schwierigkeiten bei der vorliegenden Untersuchung liegen auf literarkritischem Gebiet, in der Frage nach der Einheitlichkeit und Echtheit des Buches Ezechiel.

Ist die Echtheit einzelner Stücke des Buches in Frage gestellt, so auch die Ergebnisse der Untersuchung. Hier sind uns von den mannich⁹fachen Analysen und Kommentaren verschiedene Wege gewiesen worden.

Eine Reihe älterer Kommentatoren sehen in dem Buche Ezechiel "eine grossartig angelegte klar durchgeführte planvolle Einheit" (Ann.I), eine "logische Entwicklung einer Reihe von Gedanken nach einem wohlüberlegten und z.T. ganz schematischen Plan" (2), "eine klare Disposition, ^{und einen} ~~wie bei~~ deutlichen Gedankenfortschritt ~~keiner anderen Profetenschrift~~" (3).

Herrmann dagegen sieht im Buche Ezechiel eine Sammlung von kleineren selbsts⁵ändigen Abschnitten (4). Ezechiel habe "das Buch nach und nach zusammengestellt und längere Zeit redigierend und korrigierend an seinem Werk gearbeitet." (5) Hier besteht die Schwierigkeit zunächst darin, dass es angesichts der aus der religiösen Entwicklung des Profeten

1. Hölscher "Hesekiel der Dichter und das Buch" 1924.

S.26.

2. a.a.O.

3. "Die Innere Einheitlichkeit des Buches Ezechiel", 19

S.II & 24 ff.

sich

(Ergabenden Widersprüche fast unmöglich ist das ethische Moment als ein kontinuierliches Ganzes herauszuarbeiten.

Hölscher (1) weist in der Behandlung des Buches Ezechiel ganz andere Wege. "Das Buch Hesekiel ist ein vielschichtiges Redaktionswerk, in welchem die Visionen und Gedichte des Profeten Ezechiel nur den Kern bilden." Der Grundbestand der Ergänzungen stamme von einer Hand, welche den Entwurf zu dem vorliegenden Buch gemacht hat. Hölscher nennt den Ergänzner "Redaktor", im Unterschied von den jüngeren Ergänzern, die ihre Nachträge und Zusätze in das fertige Buch später eingefügt haben. (2)

In besonders dankenswerter Weise hat uns Kessler⁽³⁾ eine Auseinandersetzung mit der Verschiedenen wissenschaftlichen Methoden der textkritischen Behandlung überhaupt und insbesondere der literarkritisch-ästhetischen Methode Hölschers gegeben. Er weist die Anwendbarkeit der Methode in ihre Grenzen zurück und beweist ihre Unzulänglichkeit in Bezug auf das Buch Ezechiel. Demgegenüber versucht er die Eigenart der geistig-seelischen Grundstruktur Ezechiels herauszuarbeiten, und so von innen heraus das Buch als einheitlich darzustellen.

Trotz dieser Schwierigkeiten, die sich aus der Fülle

der widerstreitenden Einzelmeinungen ergeben, glauben wir unsere Untersuchungen, wenn auch nicht auf ein planvoll angelegtes, so doch durch die Einheitlichkeit der Person zusammengehaltenes Werk, aufbauen zu können, wobei wir uns im Wesentlichen den Ergebnissen der Untersuchung Kesslers anschliessen.

Dann erst schreiben wir zur selbstständigen Behandlung des Problems, indem wir uns vor allem über die Voraussetzungen klar zu werden versuchen, die in einer bestimmten ethischen Haltung des Profeten Kessiel führen mussten, oder die wenigstens sehr stark begünstigten.

Wir wollen es versuchen in der besonderen historischen Situation, sowohl in politischer als auch religiöser Beziehung, Anknüpfungspunkte für die besondere Art der Verkündigung Kessiels zu suchen, und in der das ethische, wie auch das kultische Moment in einer ganz besonderen Wechselbeziehung stehen mussten.

Als zweiten bestimmenden Faktor setzen wir die Bigenart des Profeten Kessiel in seiner Doppelstellung als Priester und Profet und der sich daraus ergebenden Konsequenzen zu verstehen suchen.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, die in sich noch

§ 3. Methode und Aufbau der Arbeit.

Im einleitenden Teile soll zunächst noch ein Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Frage geboten werden, um zu zeigen, wie von den verschiedenen methodischen Gesichtspunkten ausgehend sich die Urteile über das ethische Moment in der Theologie Ezechiels gebildet haben.

Dann erst schreiten wir zur selbstständigen Behandlung des Problems, indem wir uns vor allem über die Voraussetzungen klar zu werden versuchen, die zu einer bestimmten ethischen Haltung des Profeten Ezechiel führen mussten, oder sie wenigstens sehr stark begünstigten.

Wir wollen es versuchen in der besonderen historischen Situation, sowohl in politischer als auch religiöser Beziehung, Anknüpfungspunkte für die besondere Art der Verkündigung Ezechiels zu suchen, ~~und~~ in der das ethische, wie auch das kultische Moment in einer ganz besonderen Wechselbeziehung stehen mussten.

Als zweiten bestimmenden Faktor müssen wir die Eigenart des Profeten Ezechiel in seiner Doppelstellung als Priester und Profet und der sich daraus ergebenden Konsequenzen zu verstehen suchen.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, die in sich noch

keine Lösung des Problems enthalten sollen, treten wir an die Einzeluntersuchungen, indem wir zunächst die ethischen Grundbegriffe in engstem Zusammenhang mit der Gottesvorstellung des Profeten aus dem Text herausarbeiten wollen.

Im Folgenden soll dann gezeigt werden, wie die ethische Grundhaltung des Profeten, sein besonderes Verhältnis zu Gott, sich in den verschiedenen Lebensgebieten widerspiegelt und wie durch das eschatologische Moment seine Verkündigung mit bestimmt wird.

Bei all diesen Einzeluntersuchungen werden wir zwei Linien, das kultische und ethische Moment neben einander durchführen müssen, um erst nach ihrer gegenseitigen Abwägung unser Urteil zu bilden.

An theologisch-wissenschaftlichen Methoden kommen für uns sowohl die historisch-kritische, als auch die religionsgeschichtliche Methode in Frage. Die religionspsychologische Methode werden wir nur gelegentlich streifen können, wenn wir uns mit der Persönlichkeit Ezechiels beschäftigen.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen noch in einer Schlussbemerkung kurz zusammengefasst werden.

keine Lösung des Problems enthalten sollen, treten wir an die Einzeluntersuchungen, indem wir zunächst die ethi-

sehen Grundgedichte in engster Zusammenhang mit der Ge-

I. Duhm, B, "Israels Profeten" 1922, S.233/4.

tevorstellung des Profeten aus dem Text herausarbeiten

2. " " " a.a.O. S. ~~222~~ 228.

im Folgenden soll dann gezeigt werden, wie die ethi-

sche Grundhaltung des Profeten sein besonderes Verhält-

3. " " " a.a.O. S.235.

nis zu Gott in den verschiedenen Lebensgezeiten

vergl. dazu auch: Hölscher, die Prophe-
ten 1914.

NB. vor seiner literärkritischen Unter-

suchung "Hesekiel, der Dichter und das Buch" 1924 er-

schiene.

linien, das kritische und ethische Moment neben einander

durchführen müssen, um erst nach ihrer gegenseitigen Ab-

wägung unser Urteil zu bilden.

An theologisch-wissenschaftlichen Methoden können für

uns sowohl die historisch-kritische, als auch die religi-

onsgeschichtliche Methode in Frage. Die religionspsycho-

logische Methode werden wir nur gelegentlich streifen kön-

nen, wenn wir uns mit der Persönlichkeit Hesekiels be-

schäftigen.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen noch in einer

Schlussbemerkung kurz zusammengefasst werden.

§ 4. Stand der Frage.

Aus der Fülle der wissenschaftlichen Resultate wollen wir zunächst die Meinungen der Gelehrten herausgreifen, die von einer rein religionsgeschichtlichen Basis ausgehend, die Linie suchten, welche von der ethischen Höhe des voralexilischen Prophetismus zum gesetzesstarrten ~~Nach~~ Judaismus des V. und IV. Jahrhunderts hinabführt. Auf dieser Linie liess sich der Priesterprophet Ezechiel rein zeitlich und sachlich als willkommenes Bindeglied leicht einordnen.

Zu den radikalsten Vertretern ~~dieser~~ dieser Richtung gehört Bernhard Duhm. Er wertet Ezechiel eigentlich garnicht mehr als Profeten. Seiner psychischen Zustände wegen glaubte Ezechiel es zu sein, war aber nur Apokalyptiker. Die Prophetie war für ihn eine Art heiliger Mantik (1). Duhm sah in ihm lediglich den Förderer der neuen Kultreligion (2), der sich die Mühe ersparte auf sittliche Zustände in Gesellschaft und Staat und auf ~~das~~ das innere Leben des Menschen einzugehen. Für ihn gibt es nur ein Bleibendes, eine zusammenhaltende Grösse, die Ehre Gottes im Kult (3).

Eine ganz deutliche Scheidung zwischen den älteren Profeten und Ezechiel vollzieht Marti. Während jene

2. " " a.a.O. S. 224.

3. " " a.a.O. S. 224.

4. " " a.a.O. S. 226.

5. " " a.a.O. S. 252.

... die von einer rein religiösen...
... hand, die Linie...
... das vorchristliche...
... datums des V. und IV. Jahrhunderts...
... und sachlich als willkommenes...
... Zu den radikalsten...
... Bernhard Dumm...
... als Profeten...
... Beispiel es zu sein...
... fette war für ihn eine Art...
... in ihm lediglich den...
... der sich die Mühe...
... selbstschert und...
... einzuahmen...
... menschen...
... eine ganz deutliche...
... feten und... während jene

.188

das rechte Verhältnis zu Jahve in dem Vertrauen auf seine Macht und in dem Gehorsam gegen seine sittlichen Forderungen, bestimmt durch eine richtige Gotteserkenntnis und Empfindung seines ethischen Willens, sahen (1), ist dieser ein rechter Profet des Gesetzes, ein echter Repräsentant deuteronomischen Geistes (2).

Er ist in allen Stücken den früheren Profeten ähnlich, aber die Höhe derselben hält er dabei nicht ein (3).

Die Geistesrichtung des Profeten sieht Marti am deutlichsten im Verfassungsentwurf (K, 40-48) gekennzeichnet, der nichts von sittlichen Ordnungen ^{ent-} hält, sondern rein materiell im Kultus gipfelt. Die Religion könne nur gedeihen, wenn der äusserliche Kultus genau geregelt und nach der Regel gefeiert wird (4).

Ezechiel gehört also mit zu denen, die einen Kompromis zwischen profetischen Forderungen und dem Volksglauben eingeleitet hatten, der mit der Verdrängung der profetischen Religion d.h. mit einer Befestigung des rituellen Kultus endete. (5)

Eine wesentlich andere Betrachtungsweise tritt uns bei St a d e entgegen, die sich in einer höheren Wertung des profetischen Moments äussert. Ezediels Haupt-

das rechte Verhältnis zu Jesus in dem Vertrauen auf

säme Macht und in dem Gehorsam gegen seine ethischen

I. Stade, B. "Bibl.Theol.d.A.E.W., I. Teil, 1908, I/II Aufl. S.278.

ist dieser ein rechter Profet des Gesetzes, ein echter

2. " " a.a.O. S.287.

Er ist in allen Stücken den früheren Profeten ähnlich

3. Smend: ATRG 5.308

aber die Höhe derselben hält er dabei nicht ein

Die Geistesrichtung des Profeten steht nicht im deut-

lichen im Verfassungsentwurf (S.40-48) gekennzeichnet

der nichts von ethischen Ordnungen/Hilf, sondern rein

materiell im Kultus gipfelt. Die Religion könne nur ge-

deihen, wenn der äusserliche Kultus genau geregelt und

nach der Regel geleitet wird (4).

Rechtel gehört also mit zu denen, die einen Kompro-

mis zwischen profetischen Forderungen und dem Volksglau-

ben erlangt hatten, der mit der Verbindung der pro-

fetischen Religion d.h. mit einer Befestigung des rit-

ellen Kultus endete. (5)

Eine wesentlich andere Betrachtungsweise tritt uns

bei S t e d e entgegen, die sich in einer höheren

wertung des profetischen Moments äussert. Siedels Haupt-

fl. verdient sei es, die Gola dahin gebracht zu haben, das Schicksal Israels im Lichte profetischer Ideen zu betrachten (1). Seine Ethik basiert auf dem bei ihm sehr stark ausgeprägten Vergeltungsglauben, ^{er} das aber seinerseits mit Schwächen behaftet ist (2). "Es wird vorausgesetzt, der Mensch sei in jedem Moment willensfrei, fähig sich für Gut und Böse zu entscheiden. Hierin liegt gegenüber Jeremias' Erkenntnis der Folgen der Sünde für den sittlichen Habitus ein Rückschritt". Eine zweite ~~Schwäche~~ Schwäche ist die atomistische Betrachtungsweise des menschlichen Tuns. Die menschliche Gerechtigkeit ist eine Summe von Handlungen, nicht ein aus einer tragenden Gesinnung herausgewachsenes Lebenswerk. Eine dritte Schwäche erkennt Stade in der Gleichstellung kultischer und ritueller Gewohnheiten mit religiösen und sittlichen Pflichten. Damit hat Ezechiel die im Judentum eingetretene Ueberwucherung des Religiösen und Ethischen ^{or} ~~durch~~ das Rituelle angebahnt.

S m e n d versucht das Problem Ethik oder Kultus in folgender Weise zu lösen. Das Volk in seiner Gesamtheit ist unverbesserlich (3). Ein Volk Jahves in sittlicher Vollkom^{me}~~me~~heit konnte nicht dargestellt werden. Für die Masse musste die Religion im Kultus aufgehen, darum konnte die Aufgabe der Wiederherstellung Israels auch nur eine

verdienst sei es, die Götter darin gewirkt zu haben, das Schicksal Israels im Lichte profetischer Ideen zu betrach-

I. Kraetzschmar "H.K.A.T." "Das Buch Ezechiel" Göttingen 1900.

2, Hölscher "Hesekiel, der Dichter und das Buch" Gießen 1924.

3. cf. S. 4. Habitus ein Rückschritt. Eine zweite Schwäche ist die atomistische Betrachtungsweise des menschlichen

4. Hölscher "Gesch. d. isr. u. jüd. Rel." S. 114. Handlungen, nicht ein aus einer bestimmten Gesinnung hervorgegangenes Lebenswerk. Eine dritte Schwäche erkennt man in der Gleichstellung kultischer und rituelier Gewohnheiten mit religiösen und sittlichen Pflichten. Damit hat Ezechiel die im Judentum etretretene Ueberwachung der Religionen und Riten durch das Ritualie angebahnt.

5. und versucht das Problem Ethik oder Kultus in folgender Weise zu lösen. Das Volk in seiner Gesamtheit ist unverpörrlich (3). Ein Volk laives in sittlicher Vollkommenheit konnte nicht dargestellt werden. Für die Masse musste die Religion im Kultus aufgehen, deren konnte die Aufgabe der Widerherstellung Israels auch nur eine

rein kultische sein. Es galt nun den einzelnen zu gewinnen, dem der Glaube an die göttliche Gerechtigkeit einen religiösen Wert verlieh, den er früher nicht gehabt hatte.

Einen weit einfacheren Weg zur Lösung des Problems beschreiten Kraetzschmar (1) und Hölscher (2), indem sie das Buch zwei resp. mehreren Verfassern zuschreiben.

Hölscher nimmt als den älteren Verfasser den echten Ezechiel an, der tatsächlich im Exil gewirkt hat. Ihm fallen alle die Stücke zu, die auf einen Profeten hinzuweisen scheinen, während die auf einen Priester hinweisenden Stücke dem "Redaktor" zugeschrieben werden, der um die Wende des V. Jahrhunderts gelebt hat (3).

"Der echte Hesekiel steht mit beiden Füßen auf dem Boden der älteren profetischen Zeit; zum Gesetzeslehrer und ⁷Verte_{der}ter des späteren Nomismus ist Hesekiel erst durch den im V. Jahrhundert lebenden Verfasser, des nach ihm genannten Buches geworden" (4).

Demgegenüber finden wir bei Herrmann eine stärkere Betonung der Einheitlichkeit des Buches Ezechiel. Er versucht aber das eigentümliche Verhältnis von Priester und Profet in der Weise zu erklären, dass Ezechiel eine Wandlung durchgemacht habe. In der ersten Zeit bis 586

rein kritische sein. Es geht nun den einzelnen zu gewin-

1. C.C.I-XXXIX, mit Ausnahme von XXIX, 17 ff.

2. Herrmann Ez.K.

3. Kittel, "Gesch.d.Volkes Israel" Bd.III.

4. Patricius Herzog "Die ethischen Grundanschauungen des Profeten Ezechiel".

5. a.a.O. S. 10.

6. a.a.O. S. 12.

des V. Jahrhunderts es geht hat (3).
"Rechte Ezechiel steht mit beiden Füßen auf dem Boden
der älteren prophetischen Zeit; zum Gesetzgeber und Ver-
teiler des späteren Nomismus ist Ezechiel erst durch den im
V. Jahrhundert lebenden Verfasser, der nach ihm genannten
Buches geworden" (4).
Demgegenüber finden wir bei Ezechiel eine
stärkere Betonung der Einseitigkeit des Buches Ezechiel.
Er versucht aber das eigentümliche Verhältnis von Priester
und Prophet in der Weise zu erklären, dass Ezechiel eine
Wandlung durchgemacht habe. In der ersten Zeit bis 380

und kurz nachher (1) ist er Profet mit priesterlichem Einschlag. In der Zeit um 571 ist er Priester mit profetischem Einschlag (2). So würde diese Tatsache einen Rückschritt in der Entwicklung bedeuten, die sich weiter nicht näher erklären liesse, und zur Lösung des Problems ^{wenig} wenig beiträgt.

Eine volle Würdigung Ezechiels als Profet finden wir z.B. bei K i t t e l (3). Ezechiel ist ein echter Profet, ein Beauftragter Gottes, die starke Betonung des Kultus gehört aber zu den sachlichen Bestimmtheiten seiner Wesensart. Zwei Faktoren bilden so den Profeten: einerseits der Auftrag von Gott, andererseits der Mensch als solcher mit seinen Gaben, Eigenarten und Schwächen. Von dieser Erkenntnis aus wird die ethische Bedeutung des Profeten gewertet.

Eine spezielle Untersuchung des ethischen Problems hat P a t r i c i u s H e r z o g (4) geliefert. Ihr wesentliches Merkmal ist die sehr viel höhere Wertung des Kultus im Vergleich zu den Vorhergenannten. Der Kultus ist Ausdruck innerer religiöser Ueberzeugung und Gesinnung (5) und ein Mittel zur Umbildung des Menschen nach göttlichem Vorbilde (6), er ist Mittel zum Zweck, während die Ethik

und kurz nachher (1) ist er Profet mit priesterlichem
Rang. In der Zeit um 671 ist er Priester mit profe-

sischem Rang (2). So wurde diese Tatsache einen

I. Herzog a.a.O. S. 13.

nicht näher erklären können, und zur Lösung des Problems

wenig beitragen.

Eine volle Würdigung des Problems als Profet finden wir

x. B. bei K i t t e l (3). Wesentlich ist ein echter Pro-

fet, ein Berufstater Gottes, die starke Betonung des

Kultus gehört aber zu den sachlichen Bestimmtheiten sei-

ner Wesenheit. Zwei Faktoren bilden so den Profeten:

einerseits der Auftrag von Gott, andererseits der Mensch als

solcher mit seinen Gaben, Eigenheiten und Schwächen. Von

dieser Erkenntnis aus wird die ethische Bedeutung des Pro-

feten gewertet.

Eine spezielle Untersuchung des ethischen Problems hat

P a t r i c i u s H e r z o g (4) geliefert. Ihr we-

sentliches Merkmal ist die sehr viel höhere Wertung des

Kultus im Vergleich zu den vorhergenannten. Der Kultus ist

Abdruck innerer religiöser Ueberzeugung und Gesinnung (5)

und ein Mittel zur Umgestaltung des Menschen nach göttlichem

Vorbild (6), er ist Mittel zum Zweck, während die Ethik

Selbstzweck ist.

"Hat der Kult den unmittelbaren Verkehr des Menschen mit Gott zum Gegenstande und Zweck, so soll uns die Ethik den Menschen vor allem im Verkehr mit seinem Nebenmenschen Zeigen". (I) Doch hat der Mensch vor allem auch sittliche Verpflichtungen gegen Gott und sich selbst, die grundlegend für jede Sittlichkeit sind.

Herzog betont besonders den Unterschied zwischen legitimen und illegitimen Kult. Mit den vorexilischen Profeten hat Ezechiel den Kampf gegen den illegitimen Kult gemeinsam. Die älteren Profeten haben nur nichts an die Stelle setzen können, während Ezechiel den legitimen Kult proklamierte. Demnach steht Ezechiel um nichts hinter den älteren Profeten zurück, das Kultische Moment ist nur ein übriges, das er vor den älteren Profeten voraushat.

Hypothesen." (I)

Ist es nun unmöglich einen kausalen Zusammenhang rein theoretisch zu rekonstruieren, so werden wir uns fragen müssen, ob es umgekehrt möglich wäre in den geschichtlichen Tatsachen einen durchgehenden roten Faden zu erblicken, an dem Ezechiel so oder so praktisch anknüpfen konnte. Nur das

13
Selbstzweck ist.

"Hat der Kult den unmittelbaren Verkehr des Menschen mit Gott zum Gegenstande und Zweck, so soll uns die Ethik den Menschen vor dem Zweck setzen. (1) Doch hat der Mensch vor allem auch sittliche Verpflichtungen gegen Gott und sich selbst, die Grundgesetze für jede Sittlichkeit sind.

Herzog betont besonders den Unterschied zwischen legitimen und illegitimen Kult. Mit den vorerwähnten Profeten hat Raschiel den Kampf gegen den legitimen Kult gemeinsam. Die älteren Profeten haben nur nichts an die Stelle setzen können, während Raschiel den legitimen Kult profanisierte. Demnach steht Raschiel um nichts hinter den älteren Profeten zurück, das Kultische Moment ist nur ein Bruchteil, das er vor den älteren Profeten voraushat.

Mit dem Teil I.

Voraussetzungen für die Eigenart der
Verkündigung des Profeten Ezechiel.

Kapitel I.

Die historischen Voraussetzungen.

§ I. Allgemeines.

Unternehmen wir den Versuch das Verhältnis von Kultus und Ethik bei Ezechiel im zeitgeschichtlichen Zusammenhang zu verstehen, so wäre es ein Fehlgriff etwa von geschichtsphilosophischen oder rein religionsgeschichtlichen Gesichtspunkten aus dahin gelangen zu wollen. "Ezechiel hatte nicht mit Theorien, sondern mit wichtigen Tatsachen zu rechnen. Diese lassen sich aber nicht so leicht in irgend ein Schema einreihen, sie spotten theoretischen Spekulationen und Hypothesen." (I)

Ist es nun unmöglich einen kausalen Zusammenhang rein theoretisch zu rekonstruieren, so werden wir uns fragen müssen, ob es umgekehrt möglich wäre in den geschichtlichen Tatsachen einen durchgehenden roten Faden zu erblicken, an den Ezechiel so oder so praktisch anknüpfen konnte. ~~Mit dem~~

Voraussetzungen für die Äignert dar
Verknüpfung des Profeten aechtel.

1. Sellin, Gesch. isr. jüd. Volk.

„Der geschichtliche Gang hatte das
Fingerteil von dem ergeben, was
man auf Grund mechanischer Be-
rechnung konstruieren möchte.“ (S. 26)

Der israelitischen Religion hatten
sich sogar Angehörige anderer
Nationen und Religionen angeschlossen

„Und so ist denn eine der größten
Paradoxien Wirklichkeit geworden, daß
gerade in der babylonischen

Sefangenschaft, der Gedanke der
Sendung Israels an alle Völker
der Erde, der Gedanke der Mission
geboren ist.“ (S. 31)

Hypothesen.“ (I)

lat es nun unmöglich einen kausalen Zusammenhang sein

theoretisch zu rekonstruieren, so werden wir uns fragen

müssen, ob es umgekehrt möglich wäre in den geschichtlichen

Tatsachen einen durchgehenden roten Faden zu erblicken, an

den Besehtel so oder so praktisch anknüpfen konnte. Mit dem

Mit dem politischen Zusammenbruch Israels war auch eine der schwersten Krisen seines Jahveglaubens heraufgeführt worden. Sie musste einen radikalen Zusammenbruch oder eine Neubelebung des Jahveglaubens zur Folge haben. Rein logisch betrachtet sprachen alle vorhandenen Anzeichen für einen Zusammenbruch der Religion. Um so mehr musste das Erhaltenbleiben der Religion paradox erscheinen.⁽¹⁾ Ist das nun mit ein Verdienst Ezechiels, so muss sich seine Verkündigung mit dem jeweiligengeschichtlichen Tatbestande gedeckt haben, d.h. er muss an bestimmte geschichtliche Gegebenheiten, mit einer ganz bestimmten Art angeknüpft haben. Welcher Art die geschichtliche Situation und die Reaktion Ezechiels waren, sollen die nächsten Paragraphen zeigen.

§ 2. Die religiöse und politische

Lage in Palästina.

Die eine grosse starke und alles zusammenhaltende Grösse des Volkes Israel war Jerusalem und der Tempel. Die religiöse und nationale Einheit war durch das Bewusstsein, dass Jahve ihr Gott im Tempel von Jerusalem seinen Wohnsitz hatte, vollauf garantiert. Sollte diese Garantie in irgend einer Weise erschüttert werden, so konnte das auch für die Jahvereligion nicht ohne die schwersten Folgen bleiben.

In weiten Kreisen des Volkes wurzelte noch tief der altkanaanäische Baal kultus, der sich mit dem Jahvekultus teilweise stark vermischt hatte. Für die konnte der Tempel natürlich nicht mehr als einen rein äusseren Wert besitzen und der innere Verfall der Jahvereligion lag somit auf der Hand. Die Kultusreform unter Josia (623) drang nicht bis zur Wurzel dieses Uebels vor und die warnenden Stimmen der Propheten, die eine Katastrophe verkündeten, wurden gar nicht gehört. Im Gegenteil war man geneigt auf die Stimmen der falschenⁿ Profeten zu hören, die in verantwortungsloser Weise, den Optimismus der Bevölkerung unterstützten, indem sie eine baldige Besserung der Lage verkündeten (C.XIII).

Diese Katastrophe, die Erschütterung der Garantie, blieb nicht aus. Der erste schwere Schlag erfolgte im Jahre 597. Der grösste Teil ^{des} ~~das~~ Volkes, fast alle Aristokraten wurden mit Jojachin ins Exil geführt. Die nationale Einheit war gesprengt, die Garantie stark erschüttert. Das Volk war unter Fremdherrschaft geraten und der übrig gebliebene Rest war zu schwach, um dem stetigen Eindringen der fremden Kulte Widerstand leisten zu können. In ihrer ganzen Breite trat die Krisis erst mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels ein (587). Somit war auch die letzte Garantie gebrochen.

Die Gefahren, die dadurch für den Jahveglauben entstanden waren, schienen unüberwindlich zu sein.

Erstens war mit dem Tempel das sichtbare Zeichen für die Gegenwart Jahves genommen, so dass die schon vorher im Volke verbreitete Ansicht, dass Jahve das Land verlassen habe, nun als gerechtfertigt erschien (IX,9; VIII,12). Für das primitive Denken des Orientalen, konnte es nichts anderes bedeuten, als dass Jahve von den heidnischen Göttern besiegt worden sei.

Zweitens war es unmöglich nun noch den Kultus auszuüben, da dieser ganz an die heilige Kultstätte, den Tempel gebunden war. Dem Durchschnittsisraeliten, der keine höhere Erkenntnis besass, blieb nichts übrig, als sich dem Synkretismus ganz und gar in die Arme zu werfen.

Zwar fehlte es nicht an solchen, die unter den Einwirkungen der profetischen Predigt den Zusammenbruch als Strafgericht Jahves für religiöse Schuld ansahen (Tr.I,5) und über die Greuel seufzten (IX,4). Die bestanden aber nur sehr in der Minderheit und waren zu schwach, als dass von ihnen eine religiöse Erneuerung hätte ausgehen können. Die Mehrheit versuchte sich an die Tatsache der Naturhaften Abstammung zu klammern und daraus das Recht auf

den Besitz des Landes abzuleiten (XXXIII, 24), entgegen den Exilierten, die in einem anderen Lande fern von Jahve weilen (XI, 15).

Solch eine Hybris musste an tieferer religiöser Erkenntnis vorbei zu einem nationalen Chauvinismus führen. Demgegenüber musste Ezechiel in seiner Predigt darauf hinweisen, dass der Besitz des Landes nur religiös-sittlich bedingt sei (XXXIII, 23 ff.).

Das Zurücksehenⁿ nach dem Tempel und dem Kultus kann eher negativ als positiv bewertet werden, denn das hätte nicht mehr bedeutet, als ein künstliches Beleben alter Kultformen.

Sollte die Krisis überwunden werden, so müssten auch aus der Katastrophe die letzten Konsequenzen gezogen werden.

Es mussten die tiefsten Bindungen des Kultus, seine Bestimmtheit durch Jahve deutlich aufgezeigt werden. Andererseits aber musste den sittlichen Missständen, die durch die fremden Kulte stark begünstigt waren, in radikaler Weise entgegen gearbeitet werden.

Daraus ersehen wir, dass in der historischen Situation an und für sich keine Momente der Erneuerung enthalten waren, wollte man aber positiv anknüpfen, so musste

den Besitz des Landes abzuleiten (XXIII, 24), entgegen
den Exilisten, die in einem anderen Lande fern von Jans

weiter (XI, 15).

I. Sellin, Gesch.d.isr.jüd.Volk., spricht von
einer "Fähigkeit über Länder und Meere hin-
wegzusprechen, unter Umständen auch über sie hin-
weg in der Ekstase fliegen zu können, ... durch
die Ezechiel in dem fernen Babylon zu dem Hause Isra-
el gesandt wurde", cf. dazu auch die Meinung Hern-
trichs, dass der echte Profet Ezechiel, dem wir den
Kern von C.C.2-24; 25-37 verdanken, gar nicht im Exil,
sondern in Jerusalem gelebt habe (nach Sellin a.a.O.
S.34).

ungebrachte
Thamiskupfer

Das Zurücksehen nach dem Tempel und dem Kultus kann

2. Kittel, "Gesch.d.Volkes Israel" Bd.III. S.107.

te nicht mehr bedeutet, als ein künstliches Befehlen ei-

ter Kultformen.

Sollte die Krata überwinden werden, so müssten auch

aus der Katastrophe die letzten Konsequenzen gezogen wer-

den.

Es müssten die tiefsten Bindungen des Kultus, seine

Bestimmtheit durch Jahre deutlich aufgezeigt werden. An-

derserseits aber müsste den sittlichen Umständen, die

durch die fremden Kräfte stark begünstigt waren, in radi-

kaler Weise entgegen gearbeitet werden.

Daraus ersehen wir, dass in der historischen Situa-

tion es und für sich keine Momente der Erneuerung enthal-

ten waren, wollte man aber positiv erkämpfen, so müsste

die Erneuerung religiös-ethisch begründet und kultisch gerichtet sein. Erwartete man diese Erneuerung von einer Persönlichkeit, so konnte es nur eine sein, die einerseits die Möglichkeit hatte die Situation objektiv zu überschauen und andererseits ein Verantwortungsgefühl für das Volk und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Volke hatte. Dieses trifft für Ezechiel in vollem Masse zu, um so mehr da er trotz seiner Verbannung mit der Heimat rege Beziehungen aufrecht erhielt. (I)

§ 3. Religiöse und politische

Lage im Exil.

Die äussere Lage der Exulanten war garnicht so drückend, wie man es dem Worte Exil oder "Babylonische Gefangenschaft" entnehmen könnte. Zwar befanden sich einzelne, darunter der König Jojachin und Zedekia buchstäblich in Kerkerhaft, das übrige Volk aber wurde in Städten angesiedelt, ein jeder konnte seinem Beruf nachgehen und sich frei bewegen (Ez.VIII,I). "Dem entspricht es, wenn der hebräische Sprachgebrauch selbst das Schicksal der nach Babel wandernden nicht als Verbannung, sondern als Wegführung *g o l a* oder *g a l u t* bezeichnet". (2). Die Toleranz der babylonischen Oberhoheit erstreckte

die Erneuerung religiös-ethisch begründet und kollektiv
gerichtet sein. Erwartete man diese Erneuerung von einer

Personlichkeit, so konnte es nur eine sein, die einer-
seits die Möglichkeit hatte die Situation objektiv zu

1. Stade, B. "Bibl.Theold.A.F." S.276.

Überschaun und andererseits ein Verantwortungsbewusstsein
für das Volk und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl

mit dem Volke hatte. Dieses trifft für Aschiel in voi-
2. cf. S.15.

dem Masse zu, um so mehr da er trotz seiner Verbannung
mit der Heimat rege Beziehungen aufrecht erhielt. (1)

3. cf. Herzog: D. eth. Fundam. d. Prof. 27. S. 110

„Wenn auch die große Liebe zu dem
Tempel mit seinem Gottesdienst
einem kräftigen Damm gegen
den fremden Kult bildete, so
bestand trotzdem noch die Gefahr
des Götzendienstes.“

selbst, darunter der König Jojachin und Sedekia, suchte
sich in Herkeseit, das übrige Volk aber wurde in Städten

angesiedelt, ein jeder konnte seinem Beruf nachgehen und
sich frei bewegen (Ez.VIII,1). „Dem entspricht es, wenn

der hebräische Sprechgebrauch selbst das Schicksal der
nach Babel wandernden nicht als Verbannung, sondern als

Wegführung (Ez. I, 2) oder (Ez. I, 2) bezeichnet.“
(2) Die Toleranz der babylonischen Oberhoheit erstreckte

sich noch weiter, es war der Gola sogar gestattet religiöse Zusammenkünfte und gottesdienstliche Feiern abzuhalten (VIII, I; *Feier des Sabbat* 20, 11 ff.; 16, 20) cf. Sellin, *GiiV.* s. 29.

Es war gewiss auch dem Umstande zu verdanken, dass sich eine Schar Jahvetreuer erhalten konnte. Stade (I) glaubt daher ~~schon~~ annehmen zu dürfen, dass damit schon die Sicherheit gegen die Einflüsse des babylonischen Götterkultus gewährleistet sei; erstens weil sie viel zu ~~sehr~~ von profetischen Gedanken beeinflusst und zweitens weil sie zu sehr von der Voraussetzung der Reform Josias' abhängig seien.

Solch ein Optimismus will uns bei näherer Beleuchtung des Tatbestandes nicht berechtigt erscheinen. (3)

Die **G e f a h r e n** für die Jahvereligion liessen sich trotz der günstigen Lage der Gola nicht wegleugnen und waren z.T. sogar mit durch sie bedingt. Sie lagen alle auf der Linie, die vom wahren Jahveglauben zur Entnationalisierung und letzten Endes zum Synkretismus führte. Wir haben vorhin gesehen, wie sehr der Kultus an den Tempel in Jerusalem gebunden war und wie tief der Israelit in seinem Heimatboden wurzelte (4). Waren diese natürlichen festen Bindungen ~~nun~~ plötzlich abgeschnitten, so musste die offene Wunde jetzt mehr denn

also noch weiter, es war der Gole aber gestattet religi-
-öse Zusammenkünfte und gottesdienstliche Feiern abzuhal-
ten (VIII, 1; Frier des Doppel 20, 1 ff; 10, 20) (S. 25, 26)

Es war gewiss auch dem Urstande dass

(1) sich eine solche Lehrtätigkeit erhalten konnte. (S. 25)

~~2. Derdajeff, N. "Die Philosophie des freien~~

~~Geistes" S. 407 ff.~~

die Sicherheit gegen die Einflüsse des babylonischen Götz-

terkultus ist zu

I. cf. dazu Sellin, Gesch. d. isr. Volk, S. 26.

sehr von profanischen Gedanken befreit und zweifels-

welt sehr sehr von der Voraussetzung der Reform Josias'

abhängig sein.

Solch ein Optimismus will uns bei näherer Beleuchtung

des Tatbestandes nicht gerechtfertigt erscheinen. (2)

Die Gefahr für die Jahweverehrung lies-

sen sich trotz der günstigen Lage der Gole nicht weg-

legen und waren z. T. sogar mit durch sie bedingt. Die

legen alle auf der Linie, die vom wahren Jahweglauben

zur nationalreligiösen und letzten Endes zum Synkretis-

mus führte. Wir haben vorher gesehen, wie sehr der Kul-

tus an den Tempel in Jerusalem gebunden war und wie tief

der Israelit in seinem Heimatboden wurzelte (1). Waren

diese natürlichen festen Bindungen nun plötzlich abge-

schnitten, so musste die offene Wunde jetzt mehr denn

jede ^{den} in verschiedensten Komplikationen und Infektionen ausgesetzt sein. (I) Der Schnitt ging durch alle Lebensgebiete, die Krisis erstreckte sich über das Ganze. Es liess sich nichts voraussagen, keine der gegebenen Linien, ob sie nun auf religiösen oder auf nationalem Gebiet lagen, liess sich logisch weiter entwickeln. Sie alle waren radikal abgebrochen. Hier ging es um ein Entweder Oder. Aus der Not der Lage heraus erklang überall die bange Frage: was jetzt? Jede Fehllösung musste unweigerlich dem Untergang näher führen. Daher hatte jede Antwort auf diese Fragen und Zweifel eine eminent praktische Bedeutung. Jedem Mangel musste eine adäquate Abhilfe geschaffen werden. War eine Form gesprungen und der Inhalt im Versickern, so musste eine neue Form mit Inhalt geboten werden.

Wir wollen es versuchen an einzelnen Beispielen zu verdeutlichen, wie selbst die positiven Ansätze, die auf ein Erhalten resp. Wiederaufbauen des Jahveglaubens hinzuweisen schienen, Momente der Gefahr in sich bargen.

I. Mit Recht wird man einerseits annehmen können, dass durch das Fehlen des Kultes erst die Möglichkeit gegeben war sich auf dessen inneren Wert zu besinnen,

Jede in verschiedenen Komplikationen und Funktionen
ausgesetzt sein. (1) Der Schnitt ging durch alle Lebens-
I. Herzog, Eth. Grundansch. Ez. S. 108.

? 137

2. cf. Ps. 173.

3. cf. Kittel, Gesch. Volk Isr. S. 120.

4. cf. dazu Ez. 18, 1; Jer. 31, 29: die Väter haben

saure Trauben gegessen und den Söhnen sind die
Zähne stumpf geworden.

Antwort auf diese Fragen und Zweifel eine eminent prak-
tische Bedeutung. Jedem Mangel musste eine adäquate Abhil-
fe geschaffen werden. War eine Form gesungen und dar-
inhalte im Verhältnis, so musste eine neue Form
mit in halt gegeben werden.

Wir wollen es versuchen an einzelnen Beispielen zu
veranschaulichen, wie selbst die positiven Aspekte, die
auf ein Erhalten resp. Wiederaufleben des Jahweglaubens
hinzuwirken schienen, Momente der Gefahr in sich bargen.
I. Mit Recht wird man einseitig annehmen können
dass durch das Fehlen des Kultes erst die Möglichkeit
gegeben war sich auf dessen inneren Wert zu besinnen.

dass mit der Vernichtung der Materie ihr geistiger Gehalt um so heller aufleuchten musste. "Für eine höhere Auffassung vom Kult als die des Volkes vor dem Exil war, musste jene Vergeistigung des Gottesbegriffes, die innige Sehnsucht nach dem streng legitimen Kult, die reumütige Erinnerung an den erhebenden Gottesdienst im Tempel, der Abscheu vor den Auswüchsen und heidnischen Elementen im Kult sehr förderlich sein." (1)

Andrerseits sehen wir aber gerade die starke Heimatgebundenheit, die Sehnsucht nach Jerusalem (2) und den Abscheu vor der heidnischen Umgebung, genährt durch mancherlich Demütigungen übermütiger Sieger, zum Hindernis für eine höhere Gotteserkenntnis werden. (a) Es häufte sich eine Menge von Zorn, Erbitterung und Rachlust in den Gemütern auf, die sich besonders später in den wildesten Ausbrüchen der Wut und Raubgier offenen Ausdruck schaffte (3).

(b) War das die Reaktion der offenen Verzweiflung, so konnte ebenso wohl eine dumpfe Resignation erfolgen. Eine passive Sehnsucht nach dem Vergangenen konnte die besten Kräfte lähmen und zu einem fruchtlosen Pessimismus führen (4).

das mit der Vermeidung der Metrische ihr Geistesge-
 halt um so heiler aufleuchten musste. "Tür eine höhere
 Auffassung vom Kult als die des Volkes vor dem Exil war,
 musste jene Vergeltung des Gottesbegriffes, die in-
 nige Barmherzigkeit nach dem streng legitimen Kult, die zer-
 müttete Erinnerung an den erhabenen Gottesdienst im Tem-
 pel, der Abscheu vor den Götzen und heidnischen Rit-
 uellen, die in Jer. 31, 29: "Ihr Väter haben mich
 gelehrt im Kult sehr förderlich sein." (1)

1. cf. Ez's Angriff auf die falschen
 Propheten c. 13.

2. Kittel: Gesch. d. Volk Isr. 5.106: die Exulanten
 waren eigentlich nur "von den Sonder-
 rechten der Patrizier ausgeschlossen,
 aber doch zu eigenem Besitz und Erwerb
 berechtigt".

den Gemütern auf, die sich besonders später in den wilden
 sten Ägypten der Wut und Rühmiger offenen Ausdruck
 schaffte (2).
 (3) War das die Reaktion der offenen Verweigerung,
 so konnte ebenso wohl eine dumpfe Resignation erfolgen.
 Eine passive Barmherzigkeit nach dem Vergangenen konnte die
 besten Kräfte kühnen und zu einem fruchtlosen Resista-
 nzs führen (4).

2. Als positives Element liesse sich auch die starke Hoffnung auf Rückkehr, ein Optimismus mit dem Blick in die bessere Zukunft anführen. Im Gegensatz zu denen die in Resignation verfallen waren, konnte man hierin vielleicht noch Anzeichen ungebrochener nationaler und religiöser Kräfte sehen, die zu einem Wiederaufbau unentbehrlich sind.

Auf der anderen Seite lässt sich aber gerade zeigen, wie diese Zuversicht nur auf einer trotzigen Hybris beruhte, die sich vor einer tieferen Erkenntnis der Wirklichkeit scheute. Sie war lediglich dem Schlusse von Bedürfnis auf Befriedigung entsprossen und einer Katastrophe, wie sie das Jahr ⁵⁸⁶ 586 mit der Zerstörung Jerusalems brachte, nicht gewachsen. (1)

3. Die oben geschilderte günstige Lage der Gola, die Bewegungsfreiheit, der äussere Wohlstand und die religiöse Duldsamkeit, boten im weitgehendsten Masse die Möglichkeit zur Pflege und Entfaltung des religiösen Lebens.

Doch diese Sicherheit gerade, der ruhige Handelsverkehr ⁽²⁾ mit den Einwohnern des Landes, war besonders dazu angetan sie gegen synkretistische Einflüsse zu entwaff-

I. Sellin, *Gesch. isr. jüd. Volks*, S. 27. macht auf die Gefahren des Kompromisses zwischen Jahverreligion und dem babylonischen Kultus aufmerksam: "man sah die Wunderbauten, in denen ein Marduk, eine Ischtar verahrt wurden, man sah die herrlichen Prozessionsstrassen, auf denen sie die feierlichen Prozessionen hin zu ihnen bewegten, man sah die himmelanstrebenden Türme, auf die sich die Götter niederliessen. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn man auf den Gedanken gekommen wäre es Jahve zu Ehren den Babyloniern gleichzutun."

cf. dazu Rothstein (bei Kautzsch H. Sch. A. F.) Vorbe-
merkung zu Kap. 20. - Rothstein nimmt an,
dass die Absicht zur Errichtung eines Jahvetempels in
der Kolonie bestanden habe.

2. cf. v. Bulmerincq, "d. Prof. ^{ph} Maleachi", S. 327.

2. Klostermann, Ez. S. 416.

nen. (I)

So sehen wir in all den angeführten Momenteⁿ der treuen Anhänglichkeit an den alten Kult, der Sehnsucht nach der Heimat, der nationalen Kraft und der Möglichkeit religiöser Entfaltung in heidnischer Umgebung, Gefahren, die entweder zur Selbstvernichtung oder zum Aufgehen in einer anderen Religion und einer anderen Nation führen konnten. Waren diese Nöte z.T. rein praktischer Natur und traten sie zu verschiedenen Zeiten während des Exils in verschiedener Intensität auf, so mußte denen auch je nach Bedarf mit praktischen Massnahmen begegnet werden.

Hier wäre es ein Fehler gewesen "über das absolute Unvermögen des Menschen in abstracto, über die abzuwartenden Gnadenwirkungen von oben und über die von den einzelnen Willensregungen unabhängige Kontinuität des sittlichen Habitus zu diskutieren." (2) Eine rein ethische Predigt etwa eines Amos (Am. 5,15,24) über Gottes Recht und Gerechtigkeit, oder eines Hosea (Hos.4,1;6,6) über die Gotteserkenntnis und Liebe, eines Jesaja (7,9; 28,16) über das glaubensvolle Gottvertrauen oder eines Jeremia über Gehorsam (7,25) und die innigste Gemeinschaft des Herzens mit Gott (3) hätten allein nicht in

I. Sellin, G.i.J.V. S.44.

Manuskript

2. Walter, R. "Der Geist Gottes u.d. Gemeinde d. Endzeit in d. A.T. Prop^{ph}etie". S.61.

... die entwerfen zur Selbstverwirklichung über zum Auf-
 ... in einer anderen Religion und einer anderen Na-
 ... sein diese Worte z.T. rein prakti-
 ... und treten sie zu verschiedenen Zeiten wohn-
 ... in verschiedener Intensität auf, sonna-
 ... Je nach Bedarf mit praktischen Massnahmen
 ... bezeugt werden.
 ... hier wäre es ein Fehler gewesen "Über das absolute
 ... Unvermögen des Menschen in abstracto, über die abzuwer-
 ... tenden Gnadenerwirkungen von oben und über die von dem
 ... einzelnen Willenssträngen unabhängige Kontinuität des
 ... sittlichen Habitus zu diskutieren." (2) Eine rein ethi-
 ... sche Predigt etwa eines Amos (Am. 5,15,24) über Gottes
 ... Recht und Gerechtigkeit, oder eines Hosea (Hos. 4,1; 6,6)
 ... über die Gotteserkenntnis und Liebe, eines Jesaja (V. 9,
 ... 28,16) über das gläubigste Göttertrauen oder eines
 ... Jeremia über Gehorsam (V. 23) und die innigste Gemein-
 ... schaft des Herzens mit Gott (3) hätten allein nicht in

vollem Masse als Hilfe in der Not wirken können (1).

Hier brauchten die Exulanten Bindungen, die sie auch äusserlich zusammen hielten, sie brauchten Kultformen, in denen sie "den Verkehr mit Gott in sinnenfälliger Weise zur Ausdruck bringen konnten. Dieses war für die weiteren Schichten des Volkes von unumgänglicher Notwendigkeit, da es sich einen so vergeistigten Gottesbegriff, wie ihn Jesaja kannte, sogar Jahrhunderte später (Joh, 4,19 ff.) noch nicht zu eigen gemacht hatte" (2). Doch durfte es hier mehr keine Teillösung geben, der Kultus musste dann auch tatsächlich Ausdruck eines ethischen Verhältnisses zu Gott sein, Kultus und Ethik mussten Hand in Hand gehen.

An die drei vorher genannten positiven Ansatzpunkte zu einer Erhaltung resp. Erneuerung der Religion, nämlich der Treue zum alten Kult, der Heimatliebe und der durch weitgehende Toleranz begünstigten religiösen und politischen Lage im Exil, musste in einer Weise angeknüpft werden, welche die Gefahren, die gleichzeitig in ihnen enthalten waren, von vornherein ausschaltete. Das konnte durch keine Programm erreicht werden, sondern nur durch eine Persönlichkeit, in der die Vorzüge des praktisch erhaltenden und profetisch weckenden Elements

vereinigt waren.

Wie die Vereinigung beider Elemente in einer Person möglich war, soll das nächste Kapitel zeigen.

als Priester und Profet.

Schon im einleitenden Paragraphen über den Ort und die Frage sahen wir, wie verschiedenartig die Lösungsversuche sind das profetische und priesterliche Element in Buche Esraels in das richtige Verhältnis zueinander zu setzen (1). Versuchen wir es über die Eigenart, die jedem dieser Berufe zukommt noch einmal klar zu werden, indem wir zunächst den Ausführungen Nikolai Berdjajew's folgen, die aus dem Buche Esraels die Konsequenzen in psychologischer und beruflicher Hinsicht sich aus der Vereinigung der beiden Elemente in der Person Esraels ergeben mussten.

"Zwei Quellen hat das religiöse Leben der Menschheit, das religiöse Völkerelement und die grossen Religionslehrer, die Profeten In historischen Bewusstseinsstadien tritt ein subjektives Stadium ein, da sich die religiöse Persönlichkeit erschliesst, die sich aus dem Kollektiv aussondert und sich ihm widersetzt. Alsdann werden erstmalig Religionen des Geistes im Un-

Handwritten note:
 Nikolai Berdjajew's Buche Esraels, S. 104 ff.
 Die Priesterliche u. profetische

vereinigt waren.
Wie die Vereinigung beider Elemente in einer Person
möglich war, soll das nächste Kapitel zeigen.

1. s. 0 § 4. s. 8 ff.

2. Berdjajew, N. Die Philosophie d. freien
Geistes s. 407 ff.

Kapitel II.

Die Eigenart des Profeten Ezechiel als Priester und Profet.

Schon im einleitenden Paragraphen über den Stand der Frage sahen wir, wie verschiedenartig die Lösungsversuche sind das profetische und priesterliche Element im Buche Ezechiel in das richtige Verhältnis zu einander zu setzen (1). Versuchen wir es über die Eigenart, die jedem dieser Berufe zukommt noch einmal klar zu werden, indem wir zunächst den Ausführungen Nikolai Berdjajeffs (2) folgen, um daraus zu ersehen, welche Konsequenzen in psychologischer und beruflicher Hinsicht sich aus der Vereinigung der beiden Elemente in der Person Ezechiels ergeben mussten.

"Zwei Quellen hat das religiöse Leben der Menschheit; das religiöse Volkskollektiv und die grossen Religionslehrer, die Profeten Im historischen Schicksal des religiösen Lebens tritt ein subjektives Stadium ein, da sich die religiöse Persönlichkeit erschliesst, die sich aus dem Kollektiv aussonderte und sich ihm widersetze. Alsdann werden erstmalig Religionen des Geistes im Un-

terschied von Naturreligionen geboren." Diese gewaltigsten unter den religiösen Persönlichkeiten der Vergangenheit, waren die alttestamentlichen Profeten. „Im Unterschied vom Priester und Opferdarbringer, ist der Profet immer einsam, immer muss er durch einen Augenblick schärfsten Bruches mit dem religiösen Volkskollektiv...

Im Profetentum wird das religiöse Leben geboren und findet alsdenn seinen Niederschlag im Priestertum. „Auf diese Weise ist doch ein lebendiger Zusammenhang zwischen dem Profeten und dem religiösen Volkskollektiv gegeben, das durch das Priestertum vertreten wird. Der Profet steht nicht absolut abgesondert da, "er ist in das Leben der Welt und in das seines Volkes versenkt." Gerade weil er befähigt ist grössere Zusammenhänge zu überblicken, darf er nicht schweigen auch wenn er Untergang profezeiht. Darin liegt die Tragik des Profetenberufes.

„Im Profetentum steckt immer geistig-revolutionäre Gesinnung, die im Priestertum nicht vorhanden ist. Der Profet wirkt nicht in beruhigender Weise, er bringt den Seelen nicht Frieden. Er ist so das ständig beunruhigende Element, das das religiöse Leben vor der Erstarrung hütet.

„Das profetische Element kann nicht das einzige Be-

herrschende im religiösen Leben sein. Die Welt würde die flammende und versengende Seele des Profetentums nicht ertragen und muss sich daher vor der ausschliesslichen Herrschaft des Profetentums schützen."

Darum muss dem beunruhigenden auflösenden Element ein zusammenhaltendes ^{ein} gemeinschaftbildendes gegenüber-treten. Es muss eine Substanz da sein, die Träger und Vermittler dieses durch die Profeten geweckten Lebens ist und die ist im Priestertum gegeben. Der Priester steht dem Einzelnen aus dem religiösen Volkskollektiv nahe, er ist Seelsorger und zugleich Autorität. Er ist das aufnehmende und verarbeitende Organ profetischer Ideen im religiösen Volkskollektiv. "Die priesterliche Hierarchie ist unbeding²t¹ die Grundlage (des religiösen Volkskollektivs), sie darf aber nicht ausschliesslich herrschen und das Profetentum unterdrücken."

So sehen wir hier das priesterliche und das profetische Element in ihrer schroffen Abgrenzung gegen einander.

Ist es überhaupt möglich, dass sich zwei so verschiedenartige Elemente in einer Person vereinigen konnten? Und wenn er⁵ möglich wäre, was müsste es dann für eine Persönlichkeit sein, die solche zersprengende Gegensätze

herrschende im religiösen Leben sein, die Welt würde
 die Limmende und versenkende Seele des Protestantismus
 1. Kessler, "Innere Einheitl.d.B.Ez." S.20.
 fischen Herrschaft des Protestantismus schätzen
 2. Kessler, a.a.O. S.35.
 Darum muss dem beunruhigenden ewigen Element
 3. cf. c. 17;
 ein zusammenhaltendes gemeinschaftliches Gegenüber-
 treten, es muss eine Substanz da sein, die Träger und
 Vermittler dieses durch die Propheten erweckten Lebens
 4. cf. 14, 12-23; 18; 33, 1-9; cc. 40-48;
 ist und die ist im Priestertum gegeben. Der Priester
 steht dem Einzelnen aus dem religiösen Volkskollektiv
 5. cf. ~~2B~~ c. 3, 7. 8.
 nahe, er ist Seelsorger und zugleich Autorität. Er ist
 das aufnehmende und verarbeitende Organ protestantischer
 Ideen im religiösen Volkskollektiv. Die protestantische
 Hierarchie ist unbedingt die Grundlage (des religiösen
 Volkskollektivs), sie darf aber nicht ausschliesslich
 herrschen und das Protestantum unterdrücken."
 So sehen wir hier das protestantische und das protestan-
 tische Element in ihrer engherren Abgrenzung gegen einan-
 der.
 Ist es überhaupt möglich, dass sich zwei so verschie-
 denartige Elemente in einer Person vereinigen könnten?
 Und wenn er möglich wäre, was müsste es dann für eine
 Persönlichkeit sein, die solche widersprechende Gegensätze

in sich birgt, welche Widersprüche müssten sich daraus ergeben? -

Es ist das Verdienst Kesslers in ganz besonderem Masse auf die Eigenart der Grundstruktur im Wesen Ezechiels aufmerksam gemacht zu haben und so zu zeigen, wie auch durch sachliche Bestimmtheiten, etwa durch den Beruf oder den Stand eines Menschen seine Art und sein Denken beeinflusst sein können. (I)

Auf diese Weise glauben wir auch am ehesten zu einem richtigen Verständnis des ethischen Moments in der Theologie Ezechiels gelangen zu können.

Als geistig-seelische Grundstruktur Ezechiels gibt Kessler⁽²⁾ "ein starkes logisches Denken⁽³⁾, eine zur Pedanterie neigende Gründlichkeit⁽⁴⁾ und eine unerhörte innere Schroffheit der Haltung⁽⁵⁾" an.

Es würde zu weit führen, eine bis ins Einzelne gehende religionspsychologische Untersuchung des Propheten einzuleiten.

Dass aber zur richtigen Beurteilung eines Menschen seine psychophysische Totalität berücksichtigt werden muss, ist heute mehr keine überraschend neue Erkenntnis. Wie weit das physische Moment in dem Gesamtzustand des Menschen eine wesentliche Rolle spielt, sehen wir

in sich birgt, welche Widersprüche müssten sich daraus
ergeben?

1. II. Kor. 12,7.

2. cf. Duhm "Isr. Profeten" S.231.

3. cf. Hölscher "Hes. Dichter u. Buch" S.76 f. S.126.

4. cf. Klostermann, Ez. S.417 ff.

5. Nur Herrmann glaubt nachweisen zu können, dass Klostermann auf einer Reihe schlecht erhaltener und schwer deutbarer Stellen basiert. Ez. St. S.72 ff.

Als geistig-seelische Grundstruktur des Textes
kann man ein starkes logisches Denken (2), eine zur
deutlichen neigende Grundlichkeit (3) und eine unerschütterte
innere Schorfheit der Haltung (4) an.
Es würde zu weit führen, eine die ins einzelne ge-
hauene religionspsychologische Untersuchung des Profe-
ten einzuleiten.
Dass aber zur richtigen Beurteilung eines Menschen
seine psychologische Totalität berücksichtigt werden
muss, ist heute mehr keine Überraschung mehr. Erkennt-
nis. Wie weit das physische Moment in dem Gesamtzustand
des Menschen eine wesentliche Rolle spielt, sehen wir

z.B. bei Paulus (1).

Wie wenig die psychophysischen Vorgänge bei früheren Gelehrten gewürdigt worden sind, ersehen wir beispielsweise aus der fast ironischen Geringschätzung, mit welcher Duhm von ihnen spricht (2). In Bezug auf das religiöse Leben des Menschen ist das psychische Moment nur von negativer Bedeutung. Auch bei Hölscher sehen wir, wie er mit einem überheblichen Pathos z.B. die parapsychologischen Zustände des Profeten glattweg ablehnt (3).

So werden wir auch bei einer Beurteilung Ezechiels von einer psychologischen Betrachtungsweise nicht völlig absehen können.

So weit wir die einschlägige Literatur übersahen können, hat Klostermann erstmalig den Versuch gemacht die psychologischen Zustände Ezechiels in ihrer Bedeutung für sein religiöses Erleben einer eingehenden Würdigung zu unterziehen (4).

Wie weit die Ergebnisse seiner Untersuchung im Einzelnen stimmen mögen, können wir an dieser Stelle nicht entscheiden. Mit der Mehrheit der Gelehrten (5) glauben wir jedoch annehmen zu dürfen, dass Ezechiel tatsächlich

kataleptische Zustände gehabt hat, wo er in völliger Erstarrung und Sprachlosigkeit seine Visionen und Auditionen erlebte (1). Die Katalepsie ist selbstverständlich als Krankheit zu werten, und kam daher nicht das Wesen seiner Profetie ausmachen, wie es Duhm (cf. oben) aufgefasst hatte. In der Tätigkeit des Profeten ist sie vielfach sogar ein Hindernis gewesen, in sofern als er als „lächerlicher Kranker für die spottlustige selbstzufriedene Menge Stoff genug zu scherzhafter Unterhaltung“ bot (2).

Bedenken wir nun einerseits ein wie hohes Mass an seelischer Spannkraft durch den rein physischen Zustand einer länger andauernden Katalepsie beansprucht wird und andererseits wie niederdrückend und aufreibend diese Erscheinungen in gesundem Zustande auf seine Psyche nachwirken mussten, so werden wir uns über Abnormitäten und Verzerrungen nicht zu wundern haben.

Aber noch ein zweites psychologisch bestimmendes Moment können wir bei Ezechiel nachweisen und das wäre seine starke Heimatgebundenheit. Da hat "die Not seiner Zeit ihm als treuem Sohn seiner Heimat furchtbare Wunden geschlagen. Er empfand sie besonders schwer; denn er hat

Katalaptsche Zustände gehen mit, wo er in völliger

I. Herrmann, Ez.St. S.134.

Erstarrung und Sprachlosigkeit. Die Katalaptsche ist selbstverständ-

z.B. 2. Rothstein (bei Kautzsch) HSchr.A.T. Aufl.III)

Herrmann Ez.K. S.9. S. 817.

3. z.B. Kraetzschmar, Ez. S. IV.

vielfach sogar ein Hindernis gewesen, in sofern als er

als ärztlicher Kranker für die spirituelle selbstver-

riedens Menge Stoff genug zu ähnlicher Unterhaltung

pot (S).

Bedenken wir nun einerseits ein wie hohes Mass an see-

lischer Spannung durch den rein physischen Zustand

einer länger andauernden Katalaptsche besprochen wird

und andererseits wie niederdrückend und entsprechend diese

Ärcheinungen in gesundem Zustande auf seine Psyche

nachwirken müssten, so werden wir uns über äbnormalen

und Verzerrungen nicht zu wundern haben.

Aber noch ein zweites psychologisch bestimmendes Mo-

ment können wir bei Sachziel nachweisen und das wäre sei-

ne starke Heimatgebundenheit. Da hat die Not seiner Zeit

ihm als fremdem Sohn seiner Heimat fürchterliche Wunden ge-

schnitten. Er empfand sie besonders schwer; denn er hat

als gebildeter Mann (C.C.25-32)), wie wir urteilen dürfen, die politische Lage und die Folgen der Ereignisse vielleicht mehr als andere zu überschauen vermocht" (1).

Die Umwälzungen seiner Zeit, die vielleicht noch schwererer Natur waren als die des Weltkrieges, mussten in ihm, bei seiner krankhaften Veranlagung eine Art seelischer Hochspannung erzeugen, ja diese haben vielleicht erst seinen Krankheitszustand hervorgerufen, oder zum mindesten um vieles gesteigert.

Das Cassandra-Schicksal, das ihm zuteil wurde, der geringe Erfolg seiner Predigt, der Widerstand seiner Volksgenossen mussten ^{ihm} ~~hin~~ vollkommen aufgerieben haben.

Und schliesslich müssen wir noch ein letztes Moment zur psychologischen Betrachtung heranziehen, nämlich seine Vergangenheit und seinen Stand.

Wird auch das Datum im Cap.I,3 (im 30. Jahre) als Hinweis auf das Alter des Profeten von den meisten der Gelehrten beanstandet (2), so glauben wir doch mit anderen feststellen zu dürfen, dass die früheste Jugend des Profeten doch etwa ~~im~~ die Zeit um 622 also 30 Jahre vor sei-

als geistiger Mann (S. 23-24), wie wir urteilen
dürfen, die politische Lage und die Folgen der Krieg-

I. cf. Sellin, Gesch. isr. jüd. Volk. S. 41.

Die Umwälzungen seiner Zeit, die vielfach noch
schwerer Natur waren als die des Weltkrieges, mussten
in ihm, bei seiner Krankheit Veranlassung sein, dass
seelischer Hochspannung erzeugen, ja diese haben viel-
leicht erst seinen Krankheitszustand hervorgerufen,
oder zum mindesten um vieles gesteigert.

Das Lebens-Schicksal, das ihm zuteil wurde, der
geringe Erfolg seiner Predigt, der Widerstand seiner
Volksgenossen mussten ihn vollkommen aufgeben las-
sen.

Und schließlich müssen wir noch ein letztes Moment
zur psychologischen Betrachtung heranziehen, nämlich
seine Vergangenheit und seinen Stand.

Wird auch das Datum im Cap. 1, 3 (im 30. Jahre) als Hin-
weis auf das Alter des Propheten von den meisten der Ge-
lehrten beanstandet (2), so glauben wir doch mit anderen
feststellen zu dürfen, dass die frühesten Jugend des Pro-
pheten doch etwa im Zeit um 520 v. Chr. vor sei-

ner Berufung fällt. Er ist als Sohn des Priesters Busi geboren, so dass wir wohl mit Recht sein Urelement als ein priesterliches werden annehmen dürfen. Der Beruf seines Vaters, die enge Verbindung mit dem Kult und dem Tempel konnten nicht ohne jeden Einfluss auf sein Wesen und seinen Charakter bleiben. Bei ihm, der "die priesterlichen Ideen fast schon mit der Muttermilch eingesogen" hatte, wird es uns nicht wundern, wenn sich auch sein Denken in priesterlichen Kategorien vollzog (I). So werden wir Ezechiel doch bis zu einem gewissen Grade als das Produkt seiner Umgebung bezeichnen können; gerade in der Zeit, wo sich sein Jugend-erleben vielleicht ~~grad~~ am stärksten auszuwirken begann, etwa in seinem 25. Lebensjahre, wird er ins Exil geführt. Fassen wir diese Tatsache ins Auge, so können wir nicht umhin anzunehmen, dass dieser schroffe Wechsel in dem jungen Ezechiel die denkbar grössten Spannungen hervorrufen musste.

Doch das priesterliche Urelement ist damit noch nicht vernichtet, bruchstückweise tritt es bald in schwächerem bald in stärkerem Masse immer wieder zu tage, am deutlichsten im Verfassungsentwurf (46-48). Von hier aus lassen sich die von Kessler erkannten Wesenszüge in der

der Bewegung selbst. Er ist ein Sohn des Priesters und
 geboren, so dass wir wohl mit Recht sein Urtheil als
 ein priesterliches werden annehmen dürfen. Der Beruf
 seines Vaters, die enge Verbindung mit dem Ämt und dem
 Tempel konnten nicht ohne jeden Einfluss auf sein Wesen
 und seinen Charakter bleiben. Bei ihm, der "die priester-
 lichen Ideen fast schon mit ff 88 Seite 1. I. eingese-
 gen" hatte, wird es uns nicht wundern, wenn sich auch
 sein Denken in priesterlichen Kategorien vollzog (1).
 So werden wir beschied doch bis zu einem gewissen Grade
 als das Produkt seiner Umgebung bezeichnen können; gerade
 in der Zeit, wo sich sein Jugend-erleben vielleicht gerade
 an stärksten auszuwirken begann, etwa in seinem 20. Le-
 bensjahre, wird er im Ämt geführt. Lassen wir diese
 Tatsache ins Auge, so können wir nicht umhin anzunehmen,
 dass dieser scharfe Wechsel in dem jungen Geschick die
 denkbar größten Spannungen hervorgerufen musste.
 Doch das priesterliche Urtheil ist damit noch nicht
 vernichtet, bruchstückweise tritt es bald in schwächerem
 bald in stärkerem Masse immer wieder zu Tage, an deut-
 lichsten im Verfassungskentwurf (80-88). Vor hier aus las-
 sen sich die von Kessler erkannten Wesenszüge in der

Grundstruktur Ezechiels, das starke logische Denken und die zu Pedanterie neigende Gründlichkeit leicht erklären.

Nun sehen wir schon in jeder einzelnen der angeführten Tatsachen Kräfte, die den Zusammenbruch eines normalen Menschen hätten herbeiführen können. Denken wir uns nun all die Kräfte in der Persönlichkeit Ezechiels vereinigt, so erhalten wir das Bild eines Mannes, der rein menschlich gesprochen am Rande des Wahnsinns gestanden haben muss.

So weit die psychophysischen Gegebenheiten, die zur Klärung der Eigenart des Ezechiel dienen sollen.

Als letzte wesentlich bestimmende Tatsache müssen wir noch seinen Profetenberuf erwähnen (I). Im fünften Jahre seines Aufenthaltes im Exil wird Ezechiel zum Profeten berufen (2,3 ff.), Hier steht der Mensch Ezechiel seinem Gott gegenüber. Genau so geartet wie er es als Mensch ist, soll er Träger der göttlichen Botschaft an sein Volk werden.

Schon in der Berufungsvision erkennen wir den Gegensatz Gott und Mensch in seiner ganzen Schroffheit. "Ezechiels Gott ist ein Gott von überwältigender Grösse und

1. Kittel, Gesch. Volk Isr. S. 168.

2. cf. Kessler. Innere Einh. d. B. Ez. S. 65. u. u.!

3. Herrmann Ez. St. S. 134.

zu Anm. 2. „Auch in der Art seiner Gotteshoff-
schaft spinnt er seine eigene Art.
Gotteshoffnung offenbart sich voll nur
in Jesus, dem Sohn, wo es sonst
durchleuchtet in der Betrachtung, er-
scheint es als gebrochen, wie ein
wider Lichtstrahl, der durch ein
Glasprisma hindurchgeht, auch
seine volle Helligkeit verliert und in
seine verschiedenen Farben ausein-
andergelagert wird.“ So sind die
Propheten untereinander auch
verschieden, jeder bricht das Licht
in seiner Weise.

Allgewalt, der schlechthin souveräne Weltherr, dessen Allmacht nichts Tröstendes sondern nur Niederschlagendes hat. Hier ist das Gefühl schlechthiniger Abhängigkeit zur Wahrheit geworden und damit ein Grundelement jeder wahren Religion verwirklicht" (1). So wie sein Gott sich ihm darbietet so erfasst er ihn. Von seiner Gottesanschauung her, wird sich letzten Endes das Verständnis für seine Ethik erschliessen. Daher wäre es von hause aus falsch seine Ethik an den Masstäben anderer Profeten zu messen, da man leicht versucht sein könnte, deren Wesensart selbst, die ja wohl Träger, ~~ihres~~ aber nicht Inhalt ihrer Verkündigung ist, als Masstab zu verwenden. (2) setzen." (1)

"So ist Ezechiel nicht was man eine weiche, nicht was man eine heitere Natur nennt. Auf der einen Seite heftig, aufgeregt, zu Uebertreibungen geneigt, ist er auf der anderen Seite innerlich etwas schwerfällig; es kommt selten vor, dass er innere weiche Herzensteine findet, doch fehlen sie nicht ganz und wir dürfen ab und zu in die tiefen einer grossen Seele von begeisternder Kraft blicken, so 37, 1-14" (3).

Ziehen wir jetzt die eingangs aufgestellten Betrachtungen über das Wesen des priesterlichen und profetischen

Allgemein, der schlechten souveränen Welt, dessen
Allmacht nicht Tröstendes sondern nur Niederzuschlagen
das hat. Hier ist das erste schlechthinige Anhängig-

I. Kittel, Gesch. Volk Isr. S. 147.

Jeder wahren Religion verwickelt" (1). So wie sein
Gott sich ihm darbietet so erlasst er ihm. Von seiner
Gottesebenbürtigkeit wird sich zuletzt abgeben das Ver-
ständnis für seine Ethik erschließen. Daher wäre es
von Hause aus festzusetzen, Ethik an den Masten an-
der Propheten zu lassen, da man leicht versucht sein
könnte, deren Weisheit sei die ja wohl
Träger, in der Ethik ihrer Verkündigung ist,
als Masstab zu verwenden. (2)
"so hat Bachelier nicht was man eine weiche, nicht was
man eine hietere Natur nennt. Auf der einen Seite hat-
te, erigiert, zu Uebertreibungen geneigt, ist er auf
der anderen Seite innerlich etwas schwerfällige, es kommt
selten vor, dass er innere weiche Herzenszüge findet,
doch fehlen sie nicht ganz und wir dürfen es und zu in
die tiefen einer grossen Seele von begleiternder Kraft
blicken, so 27, I-14" (3).
Sind wir jetzt die eingangs aufgestellten Betrach-
tungen über das Wesen des Priesters, des Propheten und Profeten

Elements heran, so finden wir bei Ezechiel beides Zug um Zug wieder. Wie diese beiden Elemente ihn zur Persönlichkeit aufbauen und ihn innerlich wieder zerreißen. "Er kann den Priester nicht verleugnen und doch muss er sich vom Priestertum abwenden. Er wird zum Profeten berufen und doch sind seine Gedanken beim Tempel auf Zion. Er ist Profet voll heisser Leidenschaft und dabei Priester voll pedantischer Kasuistik und Theolog von kühl reflektierter Erwägung. Er ist Dichter nicht ohne Schwung und daneben voll ermüdender Prosa. Nicht alles zu gleicher Zeit, aber doch alles im Laufe eines ^{eweg} bewegten Lebens ^S und auf zwei einander entgegengesetzten Schauplätzen." (I)

Mit diesen Voraussetzungen: der historischen Lage mit ihren Anknüpfungsmöglichkeiten einerseits und der Eigenart des Profeten Ezechiel andererseits, treten wir nun im folgenden Teil an die spezielle Untersuchung des ethischen Moments in der Theologie Ezechiels heran.

I. Das Wort $\Theta\pi$ kommt bei Ezechiel 85 Mal vor, wobei es eine überwiegend kultische Bedeutung hat. In den Kapiteln 40-48, wo es allein 61 Mal vorkommt, wird

Elemente haben, so finden wir bei Bescheid beides Zug
um Zug wieder, wie dies beiden Elemente inn zur Ver-
schiedenheit aufweisen und inn innerlich wieder verschie-

1. Kessler, Innere Einh.d.B.Ez. S. 67.

sein. "Er kann den Priester nicht verlassen und doch
nicht die Mittel, besch. 1877.

2. Herrmann, Ez. St. S. 125.

Profeten berufen und doch sind seine Gedanken beim
Tempel auf Zion. Er ist Profet voll heiliger Leidens-
schmerz und dabei Priester voll pedantischer Kasualistik
und Theolog von kühl reflektierter Bewegung. Er ist
Dichter nicht ohne Schwung und daneben voll erhabenen
der Prosa. Nicht alles zu gleicher Zeit, aber doch af-
fekt im Laufe eines bewegten Lebens und auf zwei einan-

der entgegengesetzten Schöpfungen." (1)

Mit diesen Voraussetzungen: der historischen Lage
mit ihren Anknüpfungsmöglichkeiten einerseits und der
Eigenart des Profeten Bescheid andererseits, treten wir
nun im folgenden Teil an die spezielle Untersuchung des
ethischen Moments in der Theologie Bescheids heran.

Systematische Untersuchung des ethischen Moments in der
 Kapitel I. Theologie Ezechiels.

Die ethischen Grundbegriffe.

Das Grundelement in der Theologie Ezechiels überhaupt ist die alles überragende Grösse Gottes. "In keinem andern^{en} Buch wird das Ich Gottes als so rücksichtslos und gewaltsam sich durchsetzend gezeichnet und so schroff in den Vordergrund gestellt, wie im Buche Ezechiel" (1). Ja man kann es sagen, dass seine Theologie "einen einseitig theozentrischen Charakter trägt" (2).

Sofern wir überhaupt von einem ethischen Moment in der Theologie Ezechiels sprechen können, muss es im Wesen Gottes, so wie er sich ihm offenbart hat, begründet liegen. Die Grundzüge des Wesens Gottes sind aber, dass er heilig קדוש und herrlich גloriosus ist. Versuchen wir diese beiden Begriffe zunächst ins Auge zu fassen.

I. Das Wort קדוש kommt bei Ezechiel 86 Mal vor, wobei es eine überwiegend kultische Bedeutung hat. In den Kapiteln 40-48, wo es allein 51 Mal vorkommt, wird

Systematische Untersuchung des ethischen Moments in der

1. יָרָא כִּי אֲנִי יְחִירָה

56 Mal bei Ezechiel.

Die ethischen Grundbegriffe.

2. Bertholet sagt dazu "man fñhlt dem ehemaligen Tempelpriester seine Vorliebe für den Weihrauchduft seiner Kirche ab".

"D.B.Hesekiel" S.109.

Theologie "einen einseitig theozentrischen Charakter tragt" (2).

begegnung liegen. Die Grundlage des Wesens Gottes im Wesen Gottes, so wie er sich ihm offenbart hat, in der Theologie Jeschiels sprechen können, muss es

ist. Versuchen wir diese beiden Begriffe zunächst ins Auge zu fassen.

1. Das Wort יָרָא kommt bei Ezechiel 56 Mal vor, wobei es eine überwiegend kritische Bedeutung hat. In dem Kapitel 40-48, wo es allein 51 Mal vorkommt, wird

es fast ausschliesslich in kultischem Sinne gebraucht (Heiligtum=Tempel), (heilige Zellen, heilige Gewänder, heilige Gaben etc.). Wie weit aber $\psi\tau\rho$ als ethisch^{er} Grundbegriff in Frage kommt, sollen die folgenden Ausführungen zeigen.

Gottes Heiligkeit ist die letzte entscheidende und bindende Grösse. Er ist zunächst und vor allem für sich heilig, alles andere rückt damit weit in den Hintergrund. Wo er irgendwie in Beziehung zur Schöpfung tritt, tut er es um seiner Heiligkeit und um seines heiligen Namens willen (36,23). Das ist zugleich das Motiv seines Handelns, das über Kultus und Ethik steht. Das Ziel seines Handelns ist, sich ein heiliges Volk zu schaffen, das seiner Heiligkeit entspricht (20,41; 28,25; 36,24.28.). Die Mittel dazu sind das Erweisen seiner Heiligkeit:

- I. durch Gericht, Schwert, Pest, Blutvergiessen, hinwegschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel, (5,17; 7,15; 38,22. v.a.) als Strafe sowohl für die gottlosen Israeliten als auch für die Heiden.
2. durch Gnade, indem er sich als treu erweist (cf. 20; 16), Leben schenkt (37), die Möglichkeit zur Busse gibt (6,9; 36,32), die alten Vergehen nicht zurechnet (20,24)

es ist ausschliesslich in kritischen Sinne gebraucht
(Heiligens-Tempel), (heilige Zellen, heilige Gewänder,
heilige Gegenstände etc.). Wie weit aber die heilige
sich Grundvergift in Frage kommt, sollen die folgen-
den Ausführungen zeigen.

1. v. 5. 39 Anm. 1.

Gottes Heiligkeit ist die letzte entscheidende und
negativste Eigenschaft, die sich aus dem Begriff
der Heiligkeit ableiten lässt und vor allem in der

2. v. 5. 39 Anm. 2.

Die Heiligkeit, eines andern, damit weit in
den Hintergrund; wo er irgend wie in Beziehung zur
Schöpfung tritt, tut er es um seiner Heiligkeit und
um seines heiligen Namens willen (20, 20). Das ist zu-
gleich das Motiv seines Handelns, das über Kul-
tus und Ethik steht. Das Ziel seines Handelns
ist, sich ein heiliges Volk zu schaffen, das seiner
Heiligkeit entspricht (20, 41; 28, 25; 28, 28). Die
Mittel dazu sind das Erweisen seiner Heiligkeit:
I. durch Gericht, Schwert, Pest, Blutvergiessen, Hin-
wegschweifen Regen und Hagelsteine, Feuer und
Schwefel, (21, 17; 21, 28) als Strafe sowohl für die
Gottlosen Israeliten als auch für die Heiden. 2. durch
Gnade, indem er sich als Freund erweist (10, 20; 15),
leben stärkt (37), die Möglichkeit zur Besserung gibt
(6, 9; 26, 32), die alten Vergehen nicht zurechnet (20, 24)

und ein neues Herz und neuen Geist schenkt (11,19; 36,26).

Das geschieht, damit der Mensch auch seinerseits die Heiligkeit Jahves in seiner Macht und Einzigkeit erkennt (1). Doch ist dieses Erkennen, nicht die einzige passive Reaktion des Menschen, sondern der Gedanke der Heiligkeit ist vielmehr durchweg verpflichtend zur aktiven Erfüllung des göttlichen Willens.

Es fragt sich nur, ob diese Verpflichtung kultischer oder ethischer Natur ist. Betrachten wir zunächst die Stellen, die scheinbar nur kultisch verpflichtend sind: Der Name Jahves soll nicht länger durch (heidnische) Opfergaben und Götzen entweicht werden (20,39), auf dem heiligen Berge wird Jahve die Heboffer und Erstlingsgaben und alles an heiligen Gaben begehren. Beim lieblichen Geruch der Opfer will er Israel gnädig annehmen (20,41) (2). Hier sind die Forderungen rein kultischer Natur, doch werden wir uns hier die Frage stellen müssen, ob sich diese rein ä u s s e r e n Handlungen mit der Grösse und Heiligkeit des Willens Jahves restlos decken, oder ob der Heiligkeit Jahves nicht eine Grundhaltung des Menschen entsprechen muss, die sich auch im Einhalten kultischer Forderungen ä u s s e r t.

und ein neues Herz und neuen Geist schenkt (11, 19);

I. Keil, Bibl. C. Proph. Ez. S. 176.

des Geschichts, damit der Mensch sich seiner selbst
 die Heiligkeit Jahwes in seiner Macht und Einzigkeit
 erkennt (1). Doch ist dieses Erkennen nicht die ein-
 zige passive Reaktion des Menschen, sondern der Gedan-
 ke der Heiligkeit ist vielmehr durchweg verpflichtend
 zur aktiven Erfüllung des göttlichen Willens.
 Es fragt sich nun, ob diese Verpflichtung kritischer
 oder ethischer Natur ist. Betrachten wir zunächst die
 Stellen, die sich auf nur kritisch verpflichtend sind:
 Der Name Jahwes soll nicht länger durch (heidnische)
 Opfergaben und Götzen entweicht werden (20, 32), auf dem
 heiligen Berge wird Jahwe die Heopfer und Krastings-
 geben und alles an heiligen Gaben begehren. Beim hier-
 lichen Geruch der Opfer will er Israel gnädig annehmen
 (20, 41) (2). Hier sind die Forderungen rein kritischer
 Natur, doch werden wir uns hier die Frage stellen müs-
 sen, ob sich diese rein in einer Handlung
 mit der Größe und Heiligkeit des Willens Jahwes rest-
 los decken, oder ob der Heiligkeit Jahwes nicht eine
 Grundhaltung des Menschen entsprechen muss, die sich
 auch im rituellen kritischen Forderungen äußert.

gut

Die Erklärung, dass in der gnädigen Annahme des Opfers "die im Opferduft zu Gott aufsteigende Gesinnung des Opfernden angenommen wird" (I), geht aus dem Text nicht unmittelbar hervor und kann uns deshalb nicht befriedigen.

Dass es aber Gott doch auf die Gesinnung und nicht nur auf das Handeln des Menschen ankommt, wollen wir an Hand der Stelle 6,9 nachzuweisen versuchen. "Und eure Entrommenen werden sich auf mich besinnen unter den Völkern, wohin sie in Gefangenschaft geführt worden sind, wenn ich zerbrochen habe ihr Herz, das sich ehebrecherisch von mir entfernt, und ihre Augen, die ehebrecherisch hinter ihren Götzen herwaren, und sie werden sich vor sich selber ekeln auf Grund all ihrer Greuel". Was z.Zt. des Vollbesitzes göttlicher Einrichtungen, des Kultes und des Tempels in Jerusalem nicht möglich war, soll jetzt, wo es ihnen genommen ist, mitten in heidnischer Umgebung doch möglich werden. Die Entrommenen sollen sich auf Jahve besinnen. Das weist darauf hin, dass es ausser dem Kultus auch eine andere Möglichkeit der Beziehung des Menschen zu Gott gibt, die bis dahin ausser acht gelassen worden war. Nicht die Tatsache, dass sie den Jahvekult mit dem

gut!

Die Erklärung, dass in der angeblichen Annahme des Opfers die im Opfer durch den Gott erfasste Bestimmung des

1. Heinisch, "Das Buch Ezechiel" S.50

unmittelbar hervor und kann uns deshalb nicht befehle-
2. Herrmann, Ez.K. S.45.

3. Tatsächlich können ~~wir~~ וְיָרַח und יָרַח im
A.T. genau die gleiche Bedeutung haben. Z.B.
Ps.29,9, Jes.6,3, Ex.40.34 ff., Jer.14,21 und
8.

Hand der Stelle 6, 9 nachzuweisen versuchen. "Und diese
Entnommen werden sich auf mich beziehen unter den
Völkern, wohin sie in Gefangenenschaft geführt worden
sind, wenn ich zerbrochen habe ihr Heil, das sich
eherrechtlich vor mir entfremdet, und ihre Augen,
die eherrechtlich hinter ihren Götzen heherten, und
sie werden sich vor sich selber ekeln auf Grund all
ihrer Greuel". Was z.B. das Vollbesitzes göttlicher
Einrichtungen, des Kultes und des Tempels in Jerusalem
nicht möglich war, soll jetzt, wo es ihnen genommen ist,
mitten in heidnischer Umgebung doch möglich werden. Die
Entnommen sollen sich auf Jahre 4 e r n e n .
Das weist darauf hin, dass es unser dem Kultus auch
eine andere Möglichkeit der Bestimmung des Menschen zu
Gott gibt, die bis dahin unser acht gelassen worden
war. Nicht die Tatsache, dass sie den Kult mit dem

gut

gut
 heidnischen Kulturen vertauscht hatten, ist das entscheidende, sondern weil das Herz von Gott abgefallen war, konnten sie erst die Augen auf die heidnischen Götzen richten. "Herz und Auge stehen für den äusseren und inneren Menschen. Wie die Gesinnung (Herz), so das Handeln (Auge)." (1).

Wie sehr es Jahvé auf die Gesinnung ankommt, beweist die Tatsache, dass das ehebrecherische Herz zerbrochen werden soll. "Hier ist damit ein innerlicher Zusammenbruch gemeint, der eine völlige Zerknirschung über die Sünde ist, bis zum Ekel vor dem eigenen Wesen" (2).

Daraus ersehen wir, dass den Ansprüchen der Heiligkeit Jahves durch eine mechanische Ausübung des Kultus im Sinne eines opus operatum noch nicht genügt ist, sondern dass sie tiefer gehen und den ganzen Menschen mit seiner Gesinnung und dem Handeln erfassen.

Somit sehen wir uns berechtigt den Begriff des $\omega\tau\pi$ als einen der ethischen Grundbegriffe in der Theologie Ezechiels anzusehen.

2. Aufs engste verknüpft mit dem Begriff $\omega\tau\pi$ und von diesem nicht immer leicht zu unterscheiden ist der des $\eta\eta\eta$ (3). Die Grundbedeutung des Wortes ist schwer sein und würde in der hier gebrauchten Be-

deutung, etwa dem Sinn des deutschen Wortes "Gewicht" d.h. Seeleninhalt haben (1). Jahwes קדש ist somit sein besonderer Seeleninhalt, seine ureigenste Wesensart, deren Abgesondertheit von den Menschen durch den Begriff קדש zum Ausdruck gebracht wird. "Was den Unterschied des קדש und קדש ausmacht, ist also dies, dass das erstere Wort direkt ausdrückt, was im Ausdruck קדש nur stillschweigend liegt, dass der Seeleinhalt etwas einzigartiges, über allem menschlichen hoch erhabenes ist". Sachlich besagen die Worte קדש und קדש in Verbindung mit Jahve dieselbe Realität, nur wird durch קדש eine besondere Seite dieser Realität hervorgehoben (2). Bei Ezechiel kommt der Begriff קדש in Bezug auf Jahve 18 Mal vor. Es ist hier "der gebräuchliche terminus technicus für die Offenbarungsform der Gottheit" (3). 15 Mal ist es die Erscheinung Jahves, wie sie dem Profeten in seinen Visionen sichtbar wird. 14 Mal als Lichtgestalt auf dem Cherubenwagen thronend (4) und ein Mal als Regenbogen (5). In den übrigen Stellen (6) offenbart sich der קדש in seiner unbedingten Siegesgewalt. Durchweg bedeutet קדש die Hoheit und Majestät Jahves in ihrer Einzigartigkeit. Hier sehen wir die oben angestellten

Betrachtungen bestätigt.

Die Verbindung des Begriffes **יְהוָה** mit einer Funktion des Menschen, im Sinne einer **G o t t e s v e r - e h r u n g**, wie sie uns etwa bei Dtjes. und in den Psalmen entgegentritt (17) finden wir bei Ezechiel nicht direkt erwähnt.

Das erklärt sich vielleicht aus der scharf pointierten Transzendentalisierung des Gottesbegriffes bei Ezechiel, nach dem Gott in seinem Fürsichsein schon herrlich ist. Er verherrlicht sich selbst und bedarf daher nicht erst der Verherrlichung und Verehrung durch Menschen. Die tiefe Kluft, die auf diese Weise zwischen Gott und Mensch entsteht, wird erst dadurch überbrückt, dass der **יְהוָה** in Verbindung mit seinem **וְיָ** sich handelnd zu den Menschen in Relation setzt. In sofern als der **יְהוָה** zum Wesen Jahves gehört und dieses wie wir vorhin gesehen haben das eigentliche Kriterium der Ethik Ezechiels ist, kann **יְהוָה** hier in vollem Masse als ethischer Grundbegriff gelten.

Ausser diesen beiden Grundbegriffen die das Wesen Jahves kennzeichnen, müssen wir bei Ezechiel noch andere Begriffe suchen, die zu den beiden erstgenannten in Beziehung stehen.

Die Verbindung des Begriffes mit einer Form-

I. cf. S. 42 Bertholet ist der Ansicht, dass das Herz nur passives Organ zur Annahme von Satzungen und Geboten ist, dass Ezechieel somit den Standpunkt der Gesetzesreligion vertritt. ~~xxxxxxx~~ Von einer innerlichen Stellung des menschlichen Herzens zu Gott, dass nicht anders kann, als gute Werke tun, sei hier nicht die Rede. Der Gedanke eines einheitlichen vollkommenen Lebenswerkes geht Ezechieel gerade völlig ab (Hes. S. 63).
 Anm. d. Verf.: Im Hinblick auf 6,9 (s. oben S. 42) und auf 13,2 (s. unten Kap. III, § 3, S.) will uns diese Stellungnahme B.'s nicht gerechtfertigt erscheinen.

2. cf. S. 69.

3. Walter, R. "D. Geist Gottes u. d. Gem. d. Endzeit"

Zu diesen gehören vor allem der Begriff נש (1) und ללל (2). "Sie sind das Zentrum des religiösen Lebens, von deren Beschaffenheit die Erfüllung der sittlichen und kultischen Forderungen Jahves abhängt".(3) Ein neues Herz und ein neuer Geist werden einerseits in Form eines Imperativs vom Menschen verlangt "schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist" (18,31), andererseits sollen sie als Gnadengeschenk Jahves verliehen werden ~~(11,19; 36,26)~~ (11,19; 36,26).

Beachten wir hier einige Feinheiten in den Gedankengängen Ezechiels. Die Stelle in Kap.18 ist ein Appell an die freie Entschlusskraft des Menschen. Es wird von ihm gefordert, dass er sich zunächst einmal von seinen Uebertretungen abkehrt, darauf soll er sich einen neuen Geist und ein neues Herz schaffen, um dann erst leben zu können. Soviel hatte von Seiten des Menschen als Vorbereitung für die Endzeit zu geschehen. Doch Ezechiel, der die Sündhaftigkeit des Menschen in so erschütternder Weise erkannt hatte, konnte das noch nicht genügen; darum erwartet er, dass Jahves beim Anbruch der Endzeit der Unfähigkeit des Menschen entgegenkommen wird im Sinne einer gratia infusa. Das Handeln Gottes setzt dann in umgekehrter Reihenfolge ein (36,27).

Zu diesen gehören vor allem der Begriff (11)

und 117 (2). Sie sind das Zentrum des religiösen

1. Stufe: BThAT 5.294.

2. Positiv: 33,9.11.14; 13,12; 18,30 u.a.
Negativ: 18,26; 3,20; 18,24;

... und ein fast ...
... von ...
... (18,31) ...
... (11,19, 20, 21) ...

... in den ...
... Die Stelle in Kap. 18 ist ein ...
... an die freie ...
... dass ...
... er sich einen ...
... ein Geist und ein neues ...
... soviel hatte von ...
... als Vorbereitung für die ...
... der die ...
... konnte das noch nicht ...
... dann erwartet er, dass ...
... der ...
... man wird ...

Zuerst sammelt Jahve sein Volk aus Lebenden und reinigt es von allen Sünden (36,25), darauf erst gibt er ihm die Fähigkeit seine Rechte und Satzungen zu halten, indem er ihm ein fleischernes Herz statt des steinernen schenkt und seinen Geist verleiht. Erst wenn sie dann im Besitz dieser neuen Fähigkeit sind, wenn sie die ganze Gewalt der Güte Jahves an sich erfahren haben, werden sie Reue empfinden (36,30) und über ihr ^{siehe auch} ^{11,19?} Wesen schamrot werden können. Stade (1) sagt hierzu "es ist die älteste Stelle, die Gottes Geist als Triebkraft zu rechtem religiösen und ethischen Verhalten betrachtet". Von wesentlicher Bedeutung für die Ethik des Profeten ist ferner der Begriff נִשְׁבַּח . Er wird hier sowohl in positivem als in negativem Sinne gebraucht: Umkehr zu Gott und Abkehr von Gott (2). Somit bezeichnet dieser Begriff nicht eine Haltung des Menschen, die er etwa als Bekehrter einnimmt, sondern vielmehr eine Funktion, die sich in der Entscheidung für gerecht oder böse äussert. Er besteht in der Abkehr vom (bösen) Wandel sv. Gottlosigkeit zum Ueben von Recht und Gerechtigkeit und zum Leben. Wie weit das Ueben von Recht und Gerechtigkeit kultisch oder ethisch bestimmt ist, soll noch in den folgenden Kapiteln gezeigt werden. ?

Zuerst sammelt Jesus sein Volk aus Lebeden und reis-
 nicht es von allen Stunden (20. 21), darauf erst gibt er
 ihm die Fähigkeit seine Tugenden und Lehren zu hel-
 ten, indem er ihm ein Fischernetz hat, statt des stei-
 nernen schick t und seinen Geist verleiht. Erst wenn
 sie dann im Besitz dieser neuen Fähigkeit sind, wenn
 sie die ganze Welt der Güte Jesus an sich erfahren
 haben, werden sie Haus empfinden (20, 30) und über ihre
 Wissen schmerz werden können. Jede (1) sagt hierzu
 "es ist die älteste Stelle, die Gottes Geist als Trieb-
 kraft zu rechten religiösen und ethischen Verhalten be-
 trachtet". Von wesentlicher Bedeutung für die Ethik des
 Profeten ist ferner der Begriff $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$. Er wird hier
 sowohl in positiver als in negativer Sinne gebraucht:
 Umkehr zu Gott und Abkehr von Gott (2). Somit besien-
 net dieser Begriff nicht eine Haltung des Menschen,
 die er etwa als Bekannter einnimmt, sondern vielmehr
 eine Funktion, die sich in der Entscheidung für Gerecht
 oder Böse äußert. Er besteht in der Abkehr vom (bösen)
 Wandel zu Gottlosigkeit zum Leben von Recht und Ge-
 rechtigkeit und zum Leben. Wie weit das Leben von Recht
 und Gerechtigkeit kultisch oder ethisch bestimmt ist,
 soll noch in den folgenden Kapiteln gezeigt werden.

Zum Schluss sei noch auf das Fehlen gewisser ethischer Grundbegriffe aufmerksam gemacht, die in der Verkündigung der übrigen alttestamentlichen Profeten von wesentlicher Bedeutung sind-.

Der ~~Die~~ Begriff קָדוֹשׁ resp. קִדְּוָה , wie ^{er} sie bei Jesaja (8,13), Psalmen (76,12), Neh. (5,9.15) und vor allen Dingen in Prov. ^t vorkommen, scheint hier vollkommen zu fehlen. ~~Wahrscheinlich ist dies ein indirekter Ausdruck~~ Indirekt ist aber dieser Gedanke bei Ezechiel sehr stark vertreten, Jahve ist für ihn der schreckliche, der Gerichte vollzieht und vor dem die Völker ~~leben~~ ^{leben} (C.C.25-32). Dieser Wesenszug gehört voll und ganz zum schroffen Gottesbilde Ezechiels. Der Zweck ist immer der gleiche religiöse-sittliche, dass die, an die die Predigt gerichtet ist, zur rechten Gotteserkenntnis kommen.

Und noch ein ^e wesentlicher Begriff scheint bei Ezechiel vollkommen zu fehlen, zwar der der sittlich verpflichtenden L i e b e, wie er bei Hosea besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Das liegt aber auch ganz in der Eigenart der Berufung und des Auftrages des Profeten begründet. (cf. Teil I, § 3). Und doch hören wir diese Saite bei Ezechiel anklingen. Am klarsten kommt es vielleicht in 18,23 zum Ausdruck: "habe ich denn

Zum Schluss sei noch auf das Fehlen gewisser etni-
scher Grundbegriffe aufmerksam gemacht, die in der Ver-

1. Herrmann Ez.St. S.144.

Kündigung der übrigen alttestamentlichen Propheten von
wesentlicher Bedeutung sind.

2. Kraetzschmar, Ez.H. S.164.

Der
Der Begriff
Der Begriff

3. Kittel, Gesch.Volk.Isr. S. 171.

Dingen in Prov. vorkommen, scheint hier vollkommen zu
fehlen. Nachweislich ist die Bedeutung im Hebr.

ist aber dieser Gedanke bei Jesaja sehr stark ver-
treten, ja wie ist für ihn der schreckliche, der Ver-
te vollzieht und vor dem die Völker zittern (C. 3. 23-32).

Dieser Wessenszug gehört voll und ganz zum schollen
Gottesbild Jesaja. Der Zweck ist immer der gleiche

religiös-sittliche, dass die in die die Predigt gericht-
tet ist, zur rechten Gotteserkenntnis kommen.

Und noch ein wesentlicher Begriff scheint bei Jesa-
chiel vollkommen zu fehlen, zwar der der sittlich ver-

pflichtenden Liebes, wie er bei Hosea besonders
deutlich zum Ausdruck kommt. Das liegt aber auch ganz

in der Eigenart der Botschaft und des Auftrages des Pro-
pheten begründet. (cf. Teil I, S. 3.). Und doch hören wir

diese Worte bei Jesaja an mehreren Stellen. Am klarsten kommt
es vielleicht in 18, 20 zum Ausdruck: "Habe ich denn

wirklich Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, ... nicht vielmehr daran, dass er sich von seinem bösen Wandel bekehrt und am Leben bleibt." Darin sieht Ezechiel "die Sicherheit für die freundliche Gesinnung Gottes als Grundstimmung gegen sein Volk; Gottes Grundstimmung gegen Israel ist nicht der Zorn, der wird nur durch den Ungehorsam erzeugt, sondern das Wohlwollen, die Liebe."

(1). Kraetzschmar nennt in 18,23 das köstlichste Wort aus dem ganzen Ezechiel, dass sich zur Höhe neutestamentlicher Ethik emporhebt. (2) Diese Grundgesinnung kommt auch bei der Erwählung Israels zu seinem Volk deutlich zum Ausdruck: "nicht sah ein Ange dich mitleidig an, dass es sich deiner erbarmte ... da ging ich an dir vorbei ... und sprach zu dir: aus deinem Blute lebe". Auch in Kap. 20 wird die Treue Jahves zu seinem Volke mehrfach erwähnt. Weil sie aber die Treue gebrochen und sich der Liebe unwürdig gemacht hatten, wie es auch zur Zeit Ezechiels war, musste Gott strafend eingreifen. Das Gericht hat aber nur einen heilspädagogischen Zweck. "Der Straferntst wandelt sich, sobald die Strafe vollstreckt ist in Gnadenwillen." (3) Denn "Gott ist im Grunde durchaus nicht, wie es scheinen könnte, nur der Hüter einer rechnenden Gerechtigkeit, sondern der leben-

Wirklich Wohlgefallen an Jode des Gottlosen, ... nicht

vielmehr daran, dass er sich von seinen Leuten "abhebt"

I. Kittel, Gesch.volk.lsr. S.148.

vergl. besonders hierzu Kap.34.

"die Sicherheit Israels ist die Sicherheit Gottes"

als Grundbestimmung gegen sein Volk; Gottes Grundbestimmung

gegen Israel ist nicht der Lohn, der ihm durch den

Engelern erzeugt, sondern das Wohlwollen, die Liebe.

(1) Kretschmar nennt, so das Kretschmar Wort aus

dem ganzen Buch, dass sich zur Höhe neuerestamentli-

cher Ethik emporklebt, diese Grundbestimmung kommt auch

bei der Erwähnung Israels zu seinem Volk deutlich zum

Ausdruck: "nicht sei ein Ase dich nicht, dass

es sich deiner erhebe ... da ging ich an dir vorbei

... und sprach zu dir: aus deinem Hause habe". Auch in

Kap.30 wird die Treue Israels zu seinem Volke mehrfach

erwähnt, weil sie aber die Treue gebrochen und sich der

Liebe unwürdig gemacht hatten, wie es auch zur Zeit des

Exils war, musste Gott strafen. Das ver-

richt hat aber nur ein pädagogisches Zweck.

"Der Strafer hat wandelt sich, sobald die Strafe voll-

streckt ist und Gedanklichen." (3) Denn "Gott ist im

Grunde durchaus nicht, wie es scheint können, nur der

Hüter einer rechnenden Gerechtigkeit, sondern der Leben-

dig fühlende Wirker eines heilsschaffenden Willens."(1)

Ausser den genannten Einzelbegriffen, die die Ethik des Profeten im wesentlichen bestimmen, werden wir aus seiner Predigt und Lehre auf seine ethische Grundeinstellung zurückschliessen können. Haben wir schon im vorliegenden Kapitel zur Feststellung der ethischen Grundbegriffe das Verhältnis des Menschen zu Gott in Erwähnung gebracht, so soll dieses im nun folgenden Kapitel zusammenhängend behandelt werden.

(1) "an die Handlung des Propheten Ezechiel"

ausser den gemeinsamen Einzelbegriffen, die die Ethik

des Propheten im wesentlichen bestimmen, werden wir uns

seiner Predigt und Lehre auf seine ethische Grundansicht

am besten zu veranschaulichen können. Lassen wir schon im

I. Während die übrigen Profeten und die deutero-

nomische Geschichtsbetrachtung einen idealen

Anfang der Geschichte kannten, sieht Ezechiel

Von dem Aufenthalt in der Geschichte Israels eine ununterbrochene

halt in Ägypten Kette von Treulosigkeit und Ungehorsam. Cf

Cf. v. Bulmerincq "der Prophet Maleachi" Bd. I S. 282.

284.

Stade, Bibl. Theol. S. 304.

Kapitel II.

Das-Verhältn^{is} des Menschen zu Gott.

Schon einmal war Jahve zu den Menschen in direkte Beziehungen getreten, indem er sich Israel in Aegypten offenbarte und in der Wüste durch einen Bund (ברית) zu seinem Volk erwählt hatte (16,8). Dort gab er ihnen seine Rechte und Satzungen, die zur Erhaltung des Lebens dienen sollten, und als Garantie für die Bund^eschliessung den Sabbat^h als Zeichen (20,11). Da zeigte sich aber schon die radikale Sündhaftigkeit des Menschen,⁽¹⁾ Israel brach den Bund (16,39; 44,7) und hatte damit den Fluch auf sich geladen, der den Bundesbrüchigen treffen sollte. Das Leben, das denen ver~~h~~essen worden war, die die Rechte und Satzungen halten würden, fehlte ihnen und sie befanden sich in einem Zustand der Leblosigkeit und Gottesferne, indem die Rechte und Satzungen ihre Wirksamkeit verloren hatten (20,20.21). Es lag aber im göttlichen Heilsplan, Israel nicht ganz zu vernichten, sondern auf eine andere Art das Verhältnis wieder herzustellen (22,22). Jahve musste zu ganz anderen radikaleren Mitteln greifen, um seinen Willen Israel zu offenbaren. Nicht mehr aus Rechten und Satzungen, sondern aus seinem unmittelbaren Handeln

Das Verhalten des Menschen zu Gott.

schon einmal war Geis zu den Menschen in dieser Beziehung gekommen, indem er

1. cf. S. 39, Anm. I.

2. Herzog: eth. Grundansch. Ez., S. 58.

und setzten, sondern aus seinem unmittelbaren Handeln man will in Israel zu offenbaren. Nicht mehr aus Furcht musste zu ganz anderen radikaleren Mitteln greifen, um die Art das Verhältnis wieder herzustellen (22, 22). Geis Israel ist nicht ganz zu vernichten, sondern auf eine andere hatten (22, 20, 21). Es lag aber im göttlichen Heilsgeschehen, indem die Rechte um Satzungen ihre Wirksamkeit verlieren den sich in einem Zustand der Radicalität um Gottesdienste zu um setzten halten würden, welche ihnen um die Leben das Leben, das denn vernichtet worden war, die die Recht auf sich zu haben, nur den barmherzigen stellen sollte. brach den Bund (16, 32; 17, 1) und hatte damit den Fluch schon die radikale Sündhaftigkeit des Menschen, Israel 2 Abb 2 n. als Zeichen (20, 11). Es setzte sich aber sollten, und die Garantie für die Durchschleifung der

[Faint text at the bottom of the page]

sollte Israel, und nicht nur Israel, sondern alle Völker, es aus der Erfahrung erkennen, dass er - Jahve - einziger Gott ist, worin sie sich gegen ihn vergangen hätten und was seine eigentlichen Forderungen seien. Das Handeln Gottes setzt in seiner ganzen Schroffheit in der Geschichte ein, es ist ein Gericht über religiöse Schuld. Jeder Zug darin ist die entsprechende Reaktion auf eine Störung des Verhältnisses zu Jahve von seiten des Menschen. Ganz schematisch wiederholt sich die Nennung der Verfehlungen, die darauf folgende Strafe und die stereotype Schlussformel: "damit sie erkennen, dass ich Jahve bin" (1). "So erscheint die Gotteserkenntnis^f tatsächlich als die grundlegende Bedingung für die Umwandlung des gegenwärtigen Israel". (2)

Um ein neues Verhältnis zu Jahve zu erlangen, muss vor allem die menschliche Autonomie durchbrochen und jeder Widerstand, hinter dem sie sich verschanzt, beseitigt werden. Hier geht Jahve planmässig vor, der Mensch wird immer mehr in die Enge getrieben, damit er es erkennt worin er gesündigt hat.

Von negativen Aussagen Ezechiels über das Verhalten des Mensch^{en} zu Jahve ausgehend, wollen wir dann zu den positiven Forderungen^{ru} übergehen.

schliefe Israel, und nicht nur Israel, sondern alle Völk-
- kar es aus der Erfahrung erkennen, dass er - Jahve -
einziges Gott ist, worin sie sich gegen ihn vergangen
hätten und was seine eigentlichen Forderungen seien.

Das Handeln Gottes setzt in 1. 2, 3 ff; 3, 7; 12, 15 v. a. St.

in der Geschichte um es ist ein Verstoß über religiöse
Schuld. Jeder Tag darin ist die entsprechende Reaktion

auf eine Störung des Verhältnisses zu Jahve von Seiten
des Menschen. Ganz schematisch wiederholt sich die Han-
dung der Verfehlungen, die darauf folgende Strafe und
die stereotypische Schlussformel: "damit sie erkennen, dass
ich Jahve bin" (1). "so ermahnt die Gotteskenntnis

tatsächlich als die Grundlegende Forderung für die Um-
wendung des gegenwärtigen Israel". (2)

Um ein neues Verhältnis zu Jahve zu erlangen, muss
vor allem die menschliche Autonomie durchbrochen und Je-
der Widerstand nieder dem sie sich verschonert, beseitigt
werden. Hier geht Jahve voraus, der Mensch wird
immer mehr in die Lage gedrückt, damit er es erkennt
worn er gesündigt hat.

Von negativen Aussagen abschließend über das Verhalten
des Mensch zu Jahve ausgehend, wollen wir dann zu den
positiven Forderungen übergehen.

Unter den Sünden, das unmittelbare Verhalten des Menschen zu Gott betreffend, nennt Ezechiel folgende: Götzendienst, (16,16 ff.; 25,31; 18,5; 20,28; 44,7-14 u.a.), Ungehorsam (2,5 ff.; 12,16; 20,8.13.21 u.a.), Starrköpfigkeit und Widerspänzigkeit,⁽¹⁾ Abkehr des Herzens von Jahve (6,9; 14,8), Untreue (c.16, c.23; 15,8), Entweihung seines Namens,⁽²⁾ böser Wille (11,10), Verachtung der Heiligtümer Jahves (25,3), Hybris (35,13), Schadenfreude (35,15). Durch Gericht und die daraus erwachsene Gotteserkenntnis sollen diese Verfehlungen in ihr positives Gegenteil umgewandelt werden. Doch ist andererseits positive Gotteserkenntnis nicht immer die unbedingte Folge des Gerichts, das zeigt/die Hilf- und Ratlosigkeit weiter Kreise unter den Exilierten (cf. S.21), mit der sie ihrem Schicksal gegenüber standen (18,1 ff.). Hier hatte die profetische Predigt einzusetzen, um einerseits das Verständnis für die göttliche Tatsachepredigt zu wecken und andererseits die Antwort darauf zu geben, was man tun soll und konkrete Wege zu weisen.

Vor allen Dingen war es Ezechiels Aufgabe, gegen ein Vorurteil anzukämpfen, das tief im Volke verwurzelt war und einer rechten Gotteserkenntnis hindernd im Wege stand. Wir finden es in Kap.18,1: "die Väter haben saure Trauben | 2

gegessen und den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden". Gottes Antwort darauf ist: "siehe alle Seelen, mein sind sie, die Seele des Vaters, wie des Sohnes, mein sind sie" (18,4). "Der alten kollektiven Auffassung von Geschichte und Volk wird eine schroff individualistische entgegengestellt. Und zwar ist der Ausgangspunkt dieser Betrachtung ein schroff pointierter religiöser Protest gegen die Auffassung einer immanent naturhaften Geschlossenheit des Geschichtsablaufes." (I) Somit wird die ^zEinzel~~persönlichk~~keit aus dem zwingenden-kausalen Zusammenhang der Geschichte herausgehoben und in persönlicher Verantwortlichkeit vor Gott gestellt.

Dem Einzelnen steht es frei sich für oder gegen Gott zu entscheiden. Aus der Freiheit des Willens und der Erkenntnis der göttlichen Forderungen ergibt sich aber die sittliche Haltung des Menschen.

Jeder Einzelne ist Eigentum Jahves (18,4) und steht damit schon in einer unlöslichen Beziehung zu ihm, ganz gleich ob er sich bejahend oder verneinend zu ihm verhält. Vor Jahve hat der Mensch für jede einzelne seiner Taten zu verantworten und persönlich die Strafe für seine Schuld zutragen. (cf. Kap. 33). Er hat die Wahl zwischen Leben und Tod, in der Möglichkeit der freien Entscheidung

gegessen und den Dornen sind die Zähne stumpf geworden".
Johann Agnewort darauf ist "eines alle beissen, kein ein
die, die Seele des Vaters, wie des Sohnes, kein sind sie"
18, 4). "Der alte Kollektive Auffassung von Geschichte
und Volk wird ein schnoff Individuelle entgegen-
gestellt. Und zwar ist der Herrmann, Ez. St. S. 145.
ein schnoff politischer Religion. Protest gegen die Auf-
fassung einer immanenten Naturlichen Geschichtlichkeit das
Geschichtsbildes." (I) Somit wird die -
keit aus dem zwingenden kausalen Zusammenhang der Geschichte
herausgehoben und in persönlicher Verantwortlichkeit vor-
gesetzt.
dem einzelnen steht es frei sich für oder gegen Gott
zu entscheiden. Aus der Freiheit des Willens und der Er-
kenntnis der göttlichen Forderungen ergibt sich aber die
ethische Haltung des Menschen.
Jeder einzelne ist eigentlich selbst (18, 4) und steht
damit schon in einer unauflösbaren Beziehung zu ihm, denn
gleich ob er sich bejahend oder verneinend zu ihm verhält.
Vor Gott hat der Mensch für jede einzelne seiner Taten
zu verantworten und persönlich die Strafe für seine
Sünde zu tragen. (cf. Kap. 18). Er hat die Wahl zwischen
Leben und Tod, in der Möglichkeit der freien Entscheidung

(210 cf. S. 46) für gerecht oder ungerecht. Niemand kann sich mit Gründen entschuldigen, die ausserhalb seiner selbst liegen: der Sohn kann sich weder mit der Sünde des Vaters entschuldigen, noch ^{sich} auf die Gerechtigkeit des Vaters berufen (18, 20).

Nicht nur aus dem Zusammenhang der Generationen wird der Mensch ^herhⁿausgehoben, sondern auch sein eigenes Leben wird in eine ^{on}Summe von Einzelhandlungen aufgelöst. Der Zustand der ⁿVergangenheit hat in Bezug auf die Stellung zu Gott, ~~auf den~~ ⁿjeweiligen Zustand keinen Einfluss und dieser wiederum entscheidet nicht für die Zukunft. In dieser atomistischen Betrachtungsweise Ezechiels hat man eine Schwäche sehen wollen, die ihn hinter die vorexilischen Profeten zurücktreten lässt (cf. S. 10). Doch müssen wir es verstehen, dass diese Lehre aus der Not der Zeit hervorgewachsen und besonders für diese bestimmt war.

"Das 18, 3 zitierte ^gFluchwort konnte seine Zeitgenossen zu ^{geflügelte} zwei Folgerungen ^{wort}veranlassen. Jahves Weg ist unrichtig oder wir sind in unentrinnbare Schuld verstrickt." (1)
Dieser Meinung konnte Ezechiel, wie es schon seine Art war, nur aufs allerschärfste entgegentreten und in besonderem Masse das Vertrauen zu Gott wecken, dem jede einzelne Seele gehört, der ~~keinen~~ Wohlgefallen am Tode des Gottlosen hat, sondern an seiner Bekehrung.

1. 5,6 ff.; 18,9; 20,11.13.16.19.

2. Walter, R. "Geist Gottes u.d. Gemeinde d. Endzeit"

S.75.

3. cf. Einleitung S.9.

Damit ist schon eine Grundbedingung für die rechte Haltung des Menschen gegeben, die er Gott gegenüber einnehmen muss; diese Grundhaltung des Menschen zu Gott ist aber für Ezechiel nur im Zusammenhang mit dem Tatgehorsam^{am} denkbar. Der Mensch muss dem Willen Gottes (siner positiven Forderungen) mit der Tat^egenügen.

Die Summe der göttlichen Forderung fasst Ezechiel in die beiden Begriffe **דְּקִיּוֹת** und **חִשְׁבֹּנוֹת** (1) zusammen. "Offenbar wird doch damit auf die Gesetzgebung am Sinai-Horeb angespielt (20, II) und demgemäss an die Gesamtheit der ethischen und kultischen Gesetze zu denken sein, eventuell ans ganze Deuteronomium, dessen Forderungen mit **דְּקִיּוֹת** und **חִשְׁבֹּנוֹת** bezeichnet werden" (2). Das stände auch mit dem priesterlichen Charakter Ezechiels durchaus im Einklang, der es sich angelegen sein liess, die Arbeit des Deuteronomiums aufzunehmen und sie in konsequenter Weise durchzuführen. (3)

Dass Ezechiel die **דְּקִיּוֹת** und **חִשְׁבֹּנוֹת** sowohl ethisch als auch kultisch verstanden hat, finden wir Kap. 18 bestätigt, wo unter den angeführten Vergehen, die kultischen wohl den ethischen voranstehen, die letzteren aber den weit grösseren Raum einnehmen.

Dem Begriffspaar $\rho\pi$ und $\rho\sigma\omega\iota\kappa$ auf seiten Gottes, seinen Willen verkörpernd, finden wir bei Ezechiel ein Entsprechendes auf seiten des Menschen: $\rho\sigma\omega\iota\kappa$ und $\eta\rho\gamma\zeta$ (18,5.19; 33,14.15.19), die gewissermaßen als Erfüllung des göttlichen Willens gedacht sind. Damit ist im wesentlichen das Verhältnis zwischen Mensch und Gott gekennzeichnet.

Dass aber das Halten von Rechten und Satzungen und das Ueben von Recht und Gerechtigkeit ^a ^e *katä* *schismos* *artig* *Schreibfeh* *ler!* in eine Summe von Einzelhandlungen aufgelöst wird (8,5.19; 22,3-12), besagt noch nicht, dass Ezechiel keine höhere Auffassung von der Gerechtigkeit des Menschen ^{habe} gekannt, als das mechanische Befolgen einzelner kultischer und sittlicher Gebote, die sich z.T. wörtlich mit Stellen aus dem Deuteronomium und Leviticus decken (s. unten S.67).

Vergleichen wir aber die angeführten Stellen mit dem Bilde des zukünftigen Seelsorgers in Kap.34 (s. Unten S.80f), so sehen wir, dass die scheinbaren Lücken zwischen den einzelnen Geboten ausgefüllt, und die Gebote untereinander durch ein einheitliches ethisches Moment zusammengehalten werden. (I)

Dem Begriffe der Pflanz und Thierwelt auf Seiten der
 der, sollen wir die Verhältnisse, finden wir bei geschichtl.
 ein ersprechende auf Seiten der menschlichen Thierwelt und
 (18, 2, 18, 3, 18, 10, 18, 10), die Geschichtswissenschaften
 als Erklärung der Geschichte, welche Gedächtnis sind, da-

I. I. cf. S. 45.

mit ist im wesentlichen das Verhältnis der menschlichen
 und Gott gekennzeichnen.
 Das aber das Leben von Tieren und Pflanzen und
 das Leben von Mensch und Geschichtlichkeit ist geschichtswissenschaftlich
 in eine Summe von Einzelheiten zerlegt wird (S. 18, 3,
 18, 2, 18-12), besagt noch nicht, dass geschichtl. keine
 höhere Auffassung von der Geschichtlichkeit der Menschen
 gekennnt, als das menschliche Leben ist, sondern kriti-
 schen und ethischen Gebote, die sich z. T. wörtlich mit
 Stellen aus dem Deuteronomium und Leviticus deuten (S.
 unten S. 67).

Vergleichen wir aber die angeführten Stellen mit dem
 Inhalte des ursprünglichen Gesetzbuchs in Kap. 30 (s. unten S. 67),
 so sehen wir, dass die ethischen Lehren zwischen den
 einzelnen Geboten angefügt, und die Gebote unter ein-
 ander durch ein ethisches Moment zusammen-
 gefasst werden. (1)

Hat nun der Mensch den Willen Gottes, wie er ~~sich~~ einerseits in der Geschichte, andererseits in den Rechten und Satzungen offenbart ist, erkannt, so kann er auf Grund freien Willensentschlusses sich zu Gott bekehren, indem er sich ein neues Herz und einen neuen Geist schafft (1). Das letztlich entscheidende ist hierbei, dass der Einzelne in der Zukunft ^{zum} ~~zu~~ Volke Gottes gehören soll. Der Schwerpunkt liegt also, wie wir sehen, in der Eschatologie. Darum ist die ganze Haltung des Menschen in seiner alleinigen Anerkennung Jahves in Vertrauen, Treue und Gehorsam ^dengeschichtlich motiviert. Mit dem Eintritt der Endzeit verändert sich aber ~~das~~ Verhältnis des Menschen zu Jahve in-~~sofern~~, als ihm nun die Fähigkeit zur unbedingten Erfüllung des göttlichen Willens ⁵ auf Gnade, aber immerhin nicht um des Menschen, sondern um der Heiligkeit Gottes willen, geschenkt wird.

Somit sind wir wieder bei dem eingangs festgestellten ethischen Grundbegriff des $\emptyset TP$ angelangt.

Grundanschauungen über die Ehe klar zu werden, ob sie mehr kultisch oder mehr ethisch bestimmt sind. Die Stellen die für unsere Untersuchung in Frage kommen, finden wir in den beiden Sündenkatalogen cc. 18 und 22. Man soll das Weib seines Nächsten nicht unrein machen

hat nun der Mensch den Willen Gottes, wie er nicht
 einseitig in der Geschichte, andererseits in den Rech-
 ten und Setzungen offenbart ist, erkannt, so kann er
 auf Grund freier Willensentscheidung sich zu Gott be-
 kehren, indem er sich als neues Herz und einen neuen
 Geist schafft (1). Das ist die entscheidende Tat hier-
 bei, dass der einzelne in der Erkenntnis des Willens Gottes
 geboren soll. Der Schwerpunkt liegt also, wie wir sehen,

1. vergl. dazu auch Hosea 1 ff.; Jer. 2 ff.;

in der Jes. 50,1; 54,1-8; 57,3.

Der Mensch in seiner alleinigen Anerkennung Gottes in
 Vertrauen, Treue und Gehorsam angehängt, motiviert
 die dem Einzelnen die Umstände veranlaßt sich aber das
 Verhältnis des Menschen zu Gott zu setzen, als ihm nun
 die Fähigkeit zur unbedingten Erfüllung des Gottlichen
 Willens auf Erden, aber innerhalb nicht im des Menschen
 sondern um der Heiligkeit Gottes willen, geschenkt wird.
 Somit sind wir wieder bei dem einzigen Festgehalt-
 ten ethischen Grundgedanken des ÖTP gelangt.

(18, 6, 10, 15; 22) K a p i t e l III. Erläuterendes Verhältniß

Verhältniß der Menschen unter einander.

gertöchter durch Unzucht unrein gemacht und es hat

§ I. Die Familienethik.
siner seine Schwester die Tochter seines Vaters ge-

Die kleinste Gemeinschaft, in der das Individuum in Beziehung zur Umwelt tritt, ist die Familie, sie ist die Urzelle des sozialen Lebens und daher von grundlegender Bedeutung für das ethische Verhalten von Mensch zu Mensch überhaupt. Nur finden wir bei Ezechiel sehr spärlich Stellen, die eine direkte Auseinandersetzung mit Fragen des Ehe- und Familienlebens betreffend ^{biefern,} (Eine wie selbstverständlich hohe Bedeutung er aber der ehelichen Gemeinschaft beimass, beweist allein die Tatsache, dass er das Verhältniß von Israel zu Jahve als Ehebund darstellt (Kap. 16) und die schwerste Sünde dieses Abfalls von Jahve wiederholt als Ehebruch bezeichnet (C. C. 16; 23; 6, 9) (1). Versuchen wir uns zunächst über Ezechiels objektive Grundanschauungen über die Ehe klar zu werden, ob sie mehr kultisch oder mehr ethisch bestimmt sind. Die Stellen die für unsere Untersuchung in Frage kommen, finden wir in den beiden Sündenatalogen cc. 18 und 22. Man soll das Weib seines Nächsten nicht unrein machen

Verhältnis der Menschen unter einander.

§ 1. Die Familienethik.

Die kleinste Gemeinschaft, in der das Individuum in Beziehung zur Umwelt tritt, ist die Familie, sie ist die Urselle des sozialen Lebens und daher von größt möglicher Bedeutung für das ethische Verhalten von Mensch zu Mensch überhaupt. Wir finden wir bei diesem sehr spärlich Stellen, die eine direkte Auseinandersetzung mit Fragen des Ehe- und Familien-

1. Bertholet, "D. Buch Hes." S. 97. "Dass durch Ehebruch der Nächste in seinen Rechten angegriffen wird, d.h. die ethische Seite des Vergehens, fällt in dieser Verbindung ausser Betracht".

von Israel zu Jahve als ein Bund dazwischen (Lev. 16) und die schwerste Sünde dieses Abfalls von Jahve wieder-

holt als Ehebruch (Lev. 20. 10. 17. 25).

Verwehen wir uns zunächst über gewisse objektive Grundanschauungen über die Ehe klar zu werden, ob sie mehr kultisch oder mehr ethisch bestimmt sind. Die Stellen die für unsere Untersuchung in Frage kommen, finden wir in den beiden Alten Testamenten co. 18 und 22. Man soll das Weib seines Nächsten nicht weihen machen

(18,6,10.15; 22,11) sich einem menstruierenden Weibe nicht nahen (18,6; 22,10), es hat einer seine Schwiegertochter durch Unzucht unrein gemacht und es hat einer seine Schwester die Tochter seines Vaters geschwächt (22,1), Unzucht ist im Jerusalem getrieben worden. Als geeigneten Ausgangspunkt wählen wir die Stelle 18,6. Hier betrachtet Ezechiel das Eheleben unter einem religiös-kultischen Gesichtspunkt "das zeigt schon der Ausdruck $\text{X} \text{H} \text{Q}$ und namentlich, dass es auf eine Stufe mit der Sünde des Ehebruches gestellt wird, sich dem menstruierenden Weibe zu nahen. In beiden Fällen tritt nämlich durch die geschlechtliche Vermischung eine Blutsverunreinigung ein, und das Blut gehört in ganz besonderer Weise Gott, ist Gott ja doch nach semitischer Anschauung mit seinen Verehrern blutsverwandt". (1) In gleicher Weise finden wir den charakteristischen Ausdruck $\text{X} \text{H} \text{Q}$ in 22,11 auf ein geschlechtliches Vergehen angewandt. Bertholet kommt zum Schluss, "dass" Hesekiels Ideal nicht ein ethisches, sondern ein religiös, resp. kultisch gedachtes" ist.(2) Daran ändert auch nichts die Tatsache, dass der Ehebruch in 22,11 nicht direkt als kultisches Vergehen, sondern einfach als Unzucht bezeichnet wird. Wie weit

(18, 6, 10, 13; 22, 11) sich einem menschenverachtenden Weibe
 nicht nahen (18, 6; 22, 10), es hat einer seine Schwie-
 gertochter durch Unzucht unrein gemacht und es hat
 einer seine Schwester die Tochter seines Vaters ge-
 schwächt (22, 1), Unzucht ist im Jerusalemer Gesetz
 worden. Als geeigneten Ausgangspunkt wählen wir die
 Stelle 18, 6. Hier betrachtet Bachelier das Verhalten
 unter einem religiös-kultischen Gesichtspunkt "das

I. cf. Kraetzschmar, "d.B.Ez." S.162.

zeigt schon der Ausdruck "und menschlich", dass
 es auf eine Stufe mit der Sünde des Ehebruchs gestellt
 wird, sich dem menschenverachtenden Weibe zu nahen. In
 beiden Fällen tritt nämlich durch die geschlechtliche
 Verwischung eine Blutverwundung ein, und das Blut
 gehört in ganz besonderer Weise Gott, ist Gott ja
 doch nach semitischer Anschauung mit seinen Verheerern
 "blutverwandt". (1) In gleicher Weise finden wir den
 charakteristischen Ausdruck (22, 11) ein ge-
 schlechtliches Vergehen genannt. Bachelier kommt
 zum Schluss "dass Bacheliers Ideal nicht ein ethisches,
 sondern ein religiös, resp. kultisch Gedachtes ist." (2)
 daran ändert auch nichts die Tatsache, dass der Ehe-
 bruch in 22, 11 nicht direkt als kultisches Vergehen,
 sondern einfach als Unzucht bezeichnet wird. Wie weit

n
Hefk

Ezechiel hier an eine Blutsverwandtschaft mit Jahve
 gä^{zd}acht haben mag und ob sich die darauf zielende Aeus-
 serung Bertholets halten lässt, können wir an dieser
 Stelle nicht entscheiden. Wichtig ist hier jedenfalls
 der Grundgedanke, dass der Mensch in der Beziehung zu
 seinem Mitmenschen, in diesem Falle zu seinem Ehege-
 nossen, unmittelbar vor Gott gestellt ist und der Ehe-
 bruch ein Verstoss gegen Gottes Ordnung ist, dessen
 Heiligkeit der Mensch entsprechen soll. Weil der Mensch
 Gott gehört (18,4), muss er den andern achten, der
 ebenso Gottes Eigentum ist. Der Ehebruch ist so ein
 Versündigen am Bestande der Gemeinde Jahves (1). Dass
 hier das Eheleben unter einem kultischen Gesichtswinkel
 betrachtet erscheint, weist nur auf dem p r i e s t e r -
 l i c h e n Theologen Ezechiel hin, dahinter steht
 aber die überragende Grösse Gottes, so wie er sich dem
 Profeten offenbart hatte. Tatsächlich finden wir bei
 Ezechiel auch den verpflichtenden Gedanken der Treue
 und L i e b e im Eheleben. Jahve hatte sich Jerusa-
 lems in liebender Barmherzigkeit angenommen (16,5.6.)
 und sich mit ihr vermählt (16,8), doch Jerusalem hatte
 die Liebe mit Untreue vergolten. Dessen ungeachtet be-
 wahrt Jahve ihr die Treue.

Eschiel hier an eine Bistungsverwandschaft mit Jehave
gedacht haben mag und ob sich die darauf zielende Awa-
serung Bertholet's halten lässt, können wir an dieser
Stelle nicht entscheiden. Wichtig ist hier jedenfalls

1. Cf. dazu v. Bulmerincq "d. Prof. Maleachi" Bd. I.
S. 312. Zu Mal. 2, 14 und Pr. 2, 17.

2. Herrmann, Ez. K. S. 99.

3. Kraetzschmar, Ez. S. 147.

cf. ihm schliesst sich auch Bertholet an
"d. B. Hes." S. 90.

ebenso Gottes Eigentum ist. Der Anbruch ist so ein
Verständigen am Bestande der Gemeinde Jehave (1).
hier das Ahefen unter einem kritischen Gesichtswinkel
betrachtet erscheint, weist nur auf den p r i e s t e r
I c h e n Theologen Eschiel hin, dem dieser steht
aber die überragende Grösse Gottes, so wie er sich dem
Profeten offenbart hatte. Tatsächlich finden wir bei
Eschiel auch den verpflichtenden Gedanken der Treue
und L i e b e im Ahefen. Jehave hat sich Jehave-
lame in liebender Barmherzigkeit angenommen (15, 5. 6.).
und sich mit ihr vermahnt (16, 8.), doch Jehave hat
die Liebe mit Untreue vergolten. Dessen ungeachtet be-
weist Jehave ihr die Treue.

Ob Ezechiel trotzdem einen legalen Weg der Ehescheidung kannte (Ehe = auflösbares Rechtsverhältnis) oder ob die Ehe durch eine נֶטְוָה absolut bindend und unverbrüchlich gemacht wurde, lässt sich hier schwer entscheiden (1). Die Stelle 16,8, wo Jahve mit Jerusalem einen Bund schliesst, würde für das letztere sprechen, doch wollen Herrmann (2) und Kraetzschmar (3) von einer Bundesschliessung bei der israelitischen Ehe nichts wissen.

Ehe und Berith sind nach hebräischen Vorstellungen zwei so heterogene Dinge, dass vom profanen Gebiete aus niemand auf den Gedanken gekommen wäre, beide mit einander in Beziehung zu setzen, ihre Gleichsetzung beschränkt sich auf das religiöse Gebiet.

Nicht übersehen werden darf die persönlich-subjektive Einstellung des Profeten zur Ehe. Sein Weib, die Lust seiner Augen, wird ihm plötzlich durch den Tod geraubt (24,18). Die Liebe und Verbundenheit zu seinem Weibe muss sehr gross gewesen sein, denn die Reaktion auf den eingetretenen Tod war so niederschmetternd, dass er sogar die üblichen Trauerbräuche unterliess und nicht einmal weinen konnte. "Es gibt einen Schmerz, bei dem man nicht weinen kann. Er ist der tiefste,

1. Schmidt, "d. Grossen Proph" streicht aus dem 26. Verse "und sollt vergehen in eurer Schuld und stöhnen einer wider den anderen", doch ist diese Streichung u.E. in keiner Weise gerechtfertigt. Wohl aber können wir mit Bertholet (d. Buch Hes.)

S. 130) annehmen, dass die Worte "ihr werdet in euren Sünden vermodern" ein späterer Zusatz sind. Hesekiels symbolische Handlung will bloß anzeigen, wie die Exulanten bei der Kunde vom Untergang der Stadt* so gelähmt sein werden, dass sie sich in dumpfer Niedergeschlagenheit selbst der gewöhnlichsten Trauergebräuche enthalten werden. Darüber hinaus erwarten wir hier nicht noch eine Drohwissagung, und dies um so weniger, als mit dem Untergange Jerusalems gerade der Wendepunkt für die Exulanten eintreten sollte."

* moralisch

2. Schmidt, a. a. O.

das Erstarren der Seele, bei dem die Gedanken stillzu-
 stehen scheinen, und eine lähmende Untätigkeit sich
 über den Menschen legt." ⁽²⁾ "Hier zeigt sich aber die ge-
 waltige profetische Kraft Ezechiels. ~~Man hat nach ihm, dass~~
 Die Nachbarn, die sich über dieses sonderbare Verhal-
 ten Ezechiels wunderten, fragten ihn, was das zu be-
 deuten habe (24,19). Da verkündet er ihnen anknüpfend
 an sein schweres Erlebnis, die Zerstörung des Tempels
 und den Tod ihrer Söhne und Töchter in Jerusalem (24,21)
 an denen sie wohl mit der gleichen Liebe hingen, wie er
 an seinem Weibe. Dann würden sie ebenso verfahren wie
 er, und weder weinen noch klagen können "denn das ist
 dann der Augenblick, in dem jeder erkennen wird, dass
 Jahve Gott ist, Jahve der allein lebendige unter den
 Göttern. So ist ihm der innere Zwang unter dem er steht
 mitten in seinem persönlichsten Leid zu einer Ver^{he}reis-
 sung geworden. Es liegt etwas grossartiges darin, wie
 hier die souveräne Macht der Religion über die innig-
 sten Anliegen eines Menschenherzens triumphiert. Die-
 sem Profeten ist in Wahrheit "Gott alle^s"." (I)

Ueber der an und für sich sehr hohen Auffassung Eze-
 chiels von der Ehe, deren beste Illustration viel-
 leicht des Profeten eigene Ehe war, in der noch das

das Erstarren der Seele, bei dem die Gedanken erstarren
stehen zu sehen, und eine gewisse Unfähigkeit sich
über den Menschen legt. Hier zeigt sich aber die ge-

I. Siehe oben S. 62

Allerdings fällt dort das Schwergewicht auf die
Liebe zum Tempel, sie wird dort bezeichnet als
die „Lust der Augen und teure Last (Hermann) der
Seele.“ Die Söhne und Töchter werden erst an
zweiter Stelle genannt.

2. Ez, 22,7. cf. Ex. 20, 12; 21, 17; Deut. 5, 16; 27, 16.

und den Tod ihrer Söhne und Töchter in Jerusalem (22, 21)
zu denken sie wohl mit der gleichen Liebe hingeliegt, wie er
an seinem Leibe, dann würden sie ebenso verfahren wie
er, und weiter gehen noch können, denn das ist
denn der Augenblick, in dem jeder erkennen wird, dass
Jesus Gott ist, Jesus der allein Lebendige unter den
Mortellen. So ist ihm der innere Kampf unter dem er steht
mitten in seinem persönlichen Leide zu einer Verwirklichung

angeworden. Es liegt etwas Größeres darin, wie
hier die so wertvolle Macht der Religion über die innig-
sten Anliegen eines menschlichen Empfindens. Die-

dem Propheten ist in Wahrheit „Gott allein.“ (1)

Jeder der an und für sich sehr hohen Auffassung des
Christen von der Ehe, deren beste Illustration viel-
leicht das Propheten eigene Ehe war, in der noch das

persönliche Moment der Liebe hinzukam, stand für Ezechiel die Erkenntnis Gottes in seiner Einzigkeit und Heiligkeit. Jedes Vergehen im Eheleben musste eine Verletzung der Heiligkeit Jahves sein.

Unter demselben Gesichtswinkel wie die Ehe, erscheint uns auch das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern betrachtet. Von der Liebe der Eltern zu den Kindern erfahren wir nur indirekt aus 24,25. (1) Die Kinder sind aber den Eltern Achtung schuldig (2), so dass damit eine Grundbedingung zu einem gesunden Familienleben gegeben ist. Aber auch dieses Verhältnis ist in keiner Weise absolut zu nehmen, denn die Söhne sind von ihren Vätern in ihrem sittlichen Handeln keineswegs abhängig. Ueber dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern steht die richtende Gewalt Jahves.

persönliche Moment der Liebe hinzukommt, stand für das
heil die Erkenntnis Gottes in seiner Allmächtigkeit und

heiligkeit. Jedes Vergleichen im Heiligen musste eine Ver-
gleichung der Heiligkeit Gottes sein.

heiligkeit, das heißt die Heiligkeit Gottes, ist die
heiligkeit, die in der Heiligkeit Gottes liegt, ist die
heiligkeit, die in der Heiligkeit Gottes liegt, ist die
heiligkeit, die in der Heiligkeit Gottes liegt, ist die

heiligkeit. Von der Liebe der Eltern zu den Kindern er-
halten wir nur indirekt aus Ez. 34. (1) die Kinder sind

1. Diesen Eindruck erhält man besonders von der
Schilderung des guten Hirten in Kap. 34.

Grundbedingung zu einem gesunden Familienleben gegeben

2. Herrmann, Ez. K. S. 65.
absolut zu nehmen, denn die Güter sind von ihren Vätern

in ihrem sittlichen Handeln kennenswerte abhängig. Jeder
dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern steht die

richtende Gewalt Gottes.

§ 2. Die Sozialethik.

Wie wenig Ezechiel nüchterner Theoretiker war, beweist seine Einstellung zur sozialen Frage. Hier kommen vielleicht am ehesten persönliche Momente, wie die Liebe zum Volk und ein stark subjektives Rechtsempfinden, zur Geltung. (1)

Ein Blick auf 9,8 wo der Profet auf sein Angesicht fällt und die verzweifelte Frage an Jahve richtet: "ach Herr Jahve, willst Du den ganzen Rest Israels ausrotten, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgiesst?", lässt deutlich bemerken, wie der Profet nach dem Drange seines Herzens handelt, unter dem "Zwange des Mitgefühls mit seinem Volke" (2). Demgegenüber wird die harte Rede aus seinem Berufsbewusstsein, nicht aus seinem menschlich-persönlichen Gefühl herzuleiten sein. Dieses ausgeprägte Berufsbewusstsein als verantwortlicher Wächter und Seelsorger (3,16 ff.) einerseits und die Liebe zum Volke andererseits, mögen den Profeten veranlasst haben die sozialen Schäden in ihrer ganzen Breite aufzudecken und dem Volke zum Bewusstsein zu bringen.

Die grössten Misstände in sozialer Beziehung ergeben sich für Ezechiel aus der sozialen Schichtung in Arme

I. cf. § 3 Standes- und Berufsethik S.

2. Herrmann H.Z.K. S.122.

(I)

Ein Blick auf § 8 wo der Profet auf sein Angesicht
 fällt und die verworfene Frage an Ihn richtet: "soh
 Herr Götze, willst Du den ganzen Rest Israels ausrotten,
 indem du deinen Grimm über Jerusalem ergießest?", lässt
 deutlich bemerken, wie der Profet nach dem Bruch seines
 Herzens handelt, unter dem "Zwange des Mitleids mit
 seinem Volke" (2). Demgegenüber wird die harte Rede aus
 seinem Berufsbewusstsein, nicht aus seinem menschlich-
 persönlichen Gefühl hervorgehoben sein. Dieses ausgeprägte
 Berufsbewusstsein als verantwortlicher Wächter und Besorger
 (3, 18 ff.) einerseits und die Liebe zum Volke an-
 derserseits, mögen den Profeten veranlassen haben die so-
 zialen Schäden in ihrer ganzen Breite aufzudecken und
 dem Volke zum Bewusstsein zu bringen.
 Die grössten Missethete in sozialer Beziehung ergeben
 sich für Israel aus der sozialen Schichtung in Israel

und Reiche, in Führende (I) und geführte Klassen.

Als Ausgangspunkt wählen wir daher kap. 34, 17-21, wo das besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Die sozialen Schichten innerhalb des Volkes werden hier mit Widdern und Böcken, mit fetten und mageren Schafen verglichen (34, 17.20). Jahve selbst richtet unter ihnen da die verantwortlichen Hirten darin versagt hatten.

Die fetten Schafe hatten nicht nur die beste Weide abgefressen und dazu noch das übrig gebliebene zerstampft, sondern auch das klare Wasser nach der Tränke mit ihren Füßen aufgewühlt (34, 18), so dass die mageren Schafe mit den ^übrig gebliebenen traurigen Resten vorlieb nehmen mussten (34, 19). Die schwachen Tiere wurden dazu noch von den starken verdrängt.

Das ist das Bild, das uns Ezechiel von den sozialen Zuständen seiner Zeit gibt. "Widder und Böcke sind die Angehörigen der herrschenden Klassen, die durch ihr unsoziales, eigensüchtiges, mutwilliges, liebloses Verhalten den inneren Bestand des Volkslebens untergraben, die Reichen und Mächtigen, welche den übrigen Volksgenossen das Lebensnotwendige weghahmen und sie überdies noch gewalttätig und ungerecht behandeln". (I)

Es könnte hier den Anschein erwecken, als sehe Ezechiel

in der Scheidung der Klassen an und für sich den Grund-
 schaden der sozialen Verhältnisse, "denn schon seit
 19. Aros hören wir immer wieder bittere klagen über den un-
 überbrückbar scheinenden Gegensatz von Arm und Reich,
 dies aber nicht etwa deswegen, weil man einen solchen
 als undenkbar aus der Welt schaffen möchte, sondern
 nur wegen des schreienden Unrechtes der Reichen gegen
 die Armen". (1)

Das Grundübel sieht also Ezechiel in den mangelhaf-
 ten Rechtsverhältnissen, da ja Jahve selbst als Richter
 einschreiten muss (34,17). An anderer Stelle nimmt der
 Profet eine deutliche Stellung dazu ein,

Die schwerste soziale Sünde sieht Ezechiel in der
 Bedrückung und den Bluttaten, worunter die Vergewalti-
 gung im Rechtswesen zu verstehen ist (2). Vor Gerichten
 erscheinen Verleumder, die durch falsche Anklagen Blut-
 vergiessen veranlassen (3).

Handelte es sich hier um die offiziellen städtischen
 Gerichte (4), so wird in 18,6 wohl am ehesten an schieds-
 richterliche Urteile zu denken sein, ~~um~~ um die jeder
 angegangen werden konnte (5).

Die mangelhafte Rechtspflege konnte für die gesamte
 soziale Lage nicht ohne die schwersten Folgen bleiben,

-I. Ez. 18, 7, vergl. dazu Ex. 23, 9; Lev. 19, 13. 33; 25, 17; Deut. 23, 17; 24, 14.

-2. Ez. 22, 7. 29, vergl. dazu Ex. 22, 21-23; Deut. 24, 17; 27, 19.

-3. ~~XXXXXXX~~ Ez, 18, 7; 22, 29, vergl. dazu Lev. 5, 20-26;

Jes. 3, 14; Mi. 2, 2.

4. Ez. 18, 3, vergl. dazu Ex. 22, 25; Deut. 24, 12; Am. 2, Hi. 22, 6.

5. Ez. 18, 8; 22, 12, vergl. dazu Lev. 25, 36. 37; Ex. 22, 24; Deut. 23, 20 ff.

6. Ez. 22, 12; 9, 9, vergl. dazu Ex. 23, 8; Deut. 16, 19.

7. Ez. 34, 4 im übertragenen Sinne auf die Schafe angewandt.

da auf diese Weise einer schrankenlosen Willkür Tür und Tor geöffnet waren. Wir sehen Ezechiel auch darauf Bezug nehmen. Es soll kein Faustrecht herrschen, indem die Starken die Schwachen bedrücken (1), wobei die Witwen und Waisen in besonderem Masse jeder Gewalttat ausgesetzt sind (2). Die Hand soll von Frevel ferngehalten werden (18,8). Man soll sich keinen Rabb zuschulden kommen lassen (3), seinen Nächsten nicht überteuern (22,12-29), man soll das Pfand zurückgeben (4), keinen Wucher und Zins nehmen (5) und sich nicht bestechen lassen (6).

Diesen negativen Forderungen stellt Ezechiel positive Forderungen gegenüber: Dem Hungrigen soll man Brot geben, den nackten mit einem Gewande bedecken (18,8), das Schwache stärken, das Kranke heilen, das Zerbrochene verbinden, das Versprengte zurückholen und das Verlorene suchen (7).

Diese Stellung Ezechiels zur sozialen Frage lässt ihn um nichts hinter den vorerilischen Profeten zurückstehn, ja noch mehr, er erreicht hier fast die Höhe neutestamentlicher Ethik. Doch besinnen wir uns auf die tieferen Gründe.

Aufs Volksganze gesehen hatten alle Mittel zur Besserung der religiösen

da auf diese Weise einer christlichen Willkür
und der Götter Wesen. Wir sehen jedoch auch daraus
Bedeutung. Es soll kein Recht herrschen, indem
die starken die schwachen, I. Kap. I. §§ 1-3. I. die
Kittler und Waisen in besonderem Masse jeder Gewalt
ausgesetzt sind (2). Die Hand soll von Frevel ferne-
halten werden (18, 8). Man soll sich keinen Rabb zu
schuldig kommen lassen (3), seinen Nächsten nicht über-
vorteilen (22, 12-29), man soll das Pfund zurückgeben (4),
keinen Lohn und Lohn nehmen (5) und sich nicht besteu-
ren lassen (6).
Diese negativen Forderungen stellt jedoch positiv-
ve Forderungen gegenüber: dem Hungerigen soll man Brot
geben, dem Nackten mit einem Gewand bedecken (18, 8),
das Schwache stärken, das Kranke heilen, das Verbohrte
verbinden, das Versprengte zurückholen und das Verlo-
rene suchen (7).
Diese Forderung des Wohlwollens zur sozialen Lage lässt im
um nichts hinter den vorchristlichen Propheten zurück.
Es reicht hier fast die Höhe neuerer
menschlicher Ethik. Doch besitzen wir uns die Ziele
von Grunde.
Auf's Volksganze gesehen hatten alle Mittel zur Bese-
rungs der religiösen

und sozialen Misstände fehlgeschlagen, weder das Deuteronomium noch die Predigt der Profeten hat die Lage zu bessern vermocht. Das Rechtswesen hatte versagt und es fehlte an jeder bindenden Autorität. Das religiöse und soziale Leben des Volkes als Ganzes war auf einen toten Punkt gelangt, von dem es scheinbar auf keine Weise verrückt werden konnte. (1) So wurde Ezechiel geradezu durch die Not der Lage darauf gedrängt, den Wert des Einzelnen in seiner Bedeutung für das Gesamtwohl des Volkes zu erkennen und mit geösstem Nachdruck zu betonen.

Er appellierte ans Gefühl der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit jedes Einzelnen und fordert so zu praktisch aktiver Tat der Liebe auf. Darin liegt aber noch nicht an und für sich der Wert und die Tiefe seiner Ethik. Die Aehnlichkeit mit der Ethik des N.T. besteht auch nicht letzten Endes darin, dass hier wie dort humane Tugenden gefordert werden, die den ethischen Charakter eines Menschen bestimmen, sondern vielmehr in ihrer Bezogenheit auf Gott. Jedes Individuum gehört Gott (18,3) und ist deshalb verpflichtet seine Rechte und Satzungen zu erfüllen, um zu leben und wenn es sie nicht erfüllt, wird es von ihm gestraft.

und sozialen Wandel... weder das J...
Terminum noch die... hat die Lage

I. Hierbei ist zu beachten, dass der Hirt, den Jahve über das Volk der Zukunft einsetzen wird, (David) nicht ~~770~~ ^{er} ~~so~~ wie man es erwarten würde, sondern nur ^{er} ~~so~~ wie meist bei Ezechiel genannt wird. "Er nimmt überhaupt bloß eine abhängige Stellung ein: er hat in Jahves Dienst die Schafe zu weiden, damit sie nicht verloren gehen. In der ausgebildeten Theokratie (cf. 40-48) ist nun einmal für einen selbstständigen König kein Raum." Bertholet, Hes. S. 176.

2. cf. § I.

3. cf. S. 66 Anm. 2.

4. cf. S. 60 Anm. 1

der Bemerkung...
praktisch aktiver Teil...
noch nicht an...
nar... Die Ähnlichkeit...
besteht auch nicht...
gott...
Charakter eines...
in ihrer...
Gott (18, 3) und...
und...
nicht erfüllt, wird es von ihm...
176

Das geschieht aber alles mit einem eschatologischen Ausblick auf das zukünftige Reich, wo Israel nach Jahves Willen sein Volk und er ihr Gott sein wird, damit er (Jahve) letzten Endes geheiligt wird (1).

So sehen wir, dass Ezechiel keine humane Ethik an sich kennt, sondern nur in ihrer Bestimmtheit durch den $\omega\tau\rho$ Jahves. Von hier aus gesehen, wäre es auch falsch, die kultischen ^{on} von den ethischen Geboten in der Weise von einander zu trennen, dass man die letzteren ihres h u m a n e n Gehaltes wegen höher wertet.

Das wäre kein Masstab für Ezechiel. Im Gegenteil lässt sich nur feststellen, wie tief und wie ernst Ezechiel den Verkehr des Menschen mit Gott durch den Kultus bewertet, indem er die kultischen den ethischen Geboten voranstellte. Den Uebergang zwischen den religiös-kultischen und den rein ethischen Sünden bilden u.a. der Ehebruch (2) und unter den sozialen Sünden diejenigen, die unter die Bezeichnung Blutschuld fallen (3), da sie, wie wir vorhin gesehen haben, eine Ver-sündigung an Bestände der Gemeinde Jahves waren (4).

Alle die in beiden Sündenkatalogen 18 und 22 aufgezählten Sünden, sowohl die kultischen als auch die ethischen, sind ein Abweichen von ~~dem~~ Recht und Gerechtig-

gut!

Das Geschicht aber alles mit einem eschatologischen

schon Ausdruck auf das zukünftige Reich, wo Israel

nach Jesus Willen sein Volk und er ihr Gott sein wird,

I. Cf. Teil I; Kap.2, S.

keine so sehen wir, dass eschatologische Ethik an

2. Hermann, Ez.K. S.113.

den (3) und Jesus, von ihm aus gesehen wäre es auch

folgt, die kritischen von den ethischen Geboten in der

Weise von einander zu trennen, dass man die letzteren

ihres in man an Verhalten wegen höher wertet.

Das wäre kein Ansatz für eschatol. in Gegensatz

lässt sich nur feststellen, wie tief und wie ernst es

ethisch den Verkehr des Menschen mit Gott durch den Kriti-

cus bewertet, indem er die kritischen den ethischen

Geboten voranzustellen. Den Übergang zwischen den zeit-

gültigen kritischen und den rein ethischen Geboten bilden

u.a. der Bsp. (2) und unter den sozialen Umständen

diejenigen, die unter die Bezeichnung Bistandbild fallen

ien (3), da sie, wie wir vorhin gesehen haben, eine Ver-

bindung im Bestande der Gemeinde Jesus waren (4).

Alle die in beiden Bändenkatalogen 18 und 22 aufge-

zählten Stücken, sowohl die kritischen als auch die ethi-

schen, sind ein Äquivalent von dem Recht und Gerechtigkeit

keit (18,5.19), vor Jahve ein Greuel (22,2) und seinem Gericht verfallen (22,13.15).

In der Form der beiden Sündenkatologe erkennen wir den Priester Ezechiel und die oben angeführten (1) Züge seiner geistig-seelischen Grundstruktur: das logische Denken und eine gewisse Pedant^erie in ermüdenden Wiederholungen.

Die priesterliche Theologie und die G^esetzeskunde sind sein Nährboden, seine Ethik wächst aber hier aus grundsätzlichen Glaubensgedanken hervor (2).

Mit zu der sozialen Frage gehört auch Israels Stellung zu den ü b r i g e n V ö l k e r n . Israel war Jahves auserwähltes Volk (Kap.16). An ihm wollte er sich als heilig erweisen (36,23 ff.) und an ihm sollten alle Völker erkennen, dass er Jahve ist. So sehen wir einerseits Israel in seiner Sonderstellung, ander^eerseits aber auch eine direkte Beziehung zwischen Jahve und den Heidenvölkern. Daraus ergibt sich die Frage, ob Ezechiel strenger Partikularist ist, oder ob wir auch universalistische Züge bei ihm finden können. Dabei werden wir zu unterscheiden h^eben zwischen einem Partikularismus im engeren und weiteren Sinne. Im enge-

ren Sinne in sofern als Jahve reiner Nationalgott ist, wobei den übrigen Nationalitäten auch Gottheiten zuerkannt werden, die aber nur an Gewalt und Herrlichkeit hinter ihm zurückstehen. In weiterem Sinne dagegen in sofern, als Jahve wohl Weltgott ist, und seinem Willen alle Völker unterstehen, das Volk Israel aber unter denen eine bevorzugte Stellung einnimmt.

Was den von uns als enger bezeichneten Partikularismus angeht, so gibt die Stelle 36,23 ff. noch unmittelbar keinen Aufschluss. Sie könnte so verstanden werden, dass Jahve etwa stärker und mächtiger ist als die Götter der Heiden, was besonders dem Ausspruch "Jahves Volk sind diese und aus seinem Lande haben sie ausziehen müssen" (36,20) entnommen werden könnte. Die Frage ist ironisch gemeint und klingt so, als hätten sich die Heiden nun davon überzeugt, dass Jahve nun ihren eigenen Göttern unterlegen sei. Wohl aber kann uns Ez.5,6 darüber Aufschluss geben "und es (Jerusalem) war widerspenstig gegen meine Rechte, freventlich mehr als die Heidenvölker, und gegen meine Satzungen, mehr als die Länder die es rings umgaben". Hier wird Jerusalem im Einhalten von Rechten und Satzungen mit den Heidenvölkern verglichen, ja steht hinter diesen sogar noch zu-

von einem in einem als seine reine Nationalgott ist

1. Herrmann Ez.K. S.59.

2. Bertholet, Hes.K. S.31.

3. vergl. dazu auch die Drohorakel, wo Kap.24-32, wobei es sich hier in jedem Falle um ethische Vergehen handelt, da ja die Heidenvölker nicht durch den Kultus an Jahve gebunden waren.

4. Bertholet, Hes.K. S.31.

5. Jes.2,2-4 und Mi.4,1-3.

6. Bertholet, Hes.K. S.31.

7. Bertholet, Hes.K. S.31.

8. Bertholet, Hes.K. S.31.

9. Bertholet, Hes.K. S.31.

10. Bertholet, Hes.K. S.31.

11. Bertholet, Hes.K. S.31.

12. Bertholet, Hes.K. S.31.

13. Bertholet, Hes.K. S.31.

14. Bertholet, Hes.K. S.31.

15. Bertholet, Hes.K. S.31.

16. Bertholet, Hes.K. S.31.

17. Bertholet, Hes.K. S.31.

18. Bertholet, Hes.K. S.31.

19. Bertholet, Hes.K. S.31.

20. Bertholet, Hes.K. S.31.

21. Bertholet, Hes.K. S.31.

22. Bertholet, Hes.K. S.31.

rück. Zunächst geht aus dieser Stelle klar hervor, dass Jahve nicht nur der gewaltige Gott Israels, sondern auch Weltgott ist. Herrmann nimmt an, dass die speziellen Rechte der Heiden gemeint sind, wenn Ezechiel hier von Rechten und Satzungen redet (1). Dagegen werden wir mit ^{Bertholet} ~~Smend~~ anzunehmen haben, dass "Recht und Gerechtigkeit, die den Inhalt des göttlichen Willens darstellen, universell" sind * (2). In beiden Fällen (so ^{wohl} bei ~~Smend~~ ^{Bertholet} als auch bei Herrmann) sind die Heiden für ihre Sünden vor Jahve verantwortlich (3). ^{Bertholet} ~~Smend~~ bezeichnet Ezechiel darin als einen Vorläufer von Röm. 2,14. Somit handelt es sich hier nicht um einen Partikularismus im engeren Sinn.

Daraus ^{gi} ~~ergibt~~ sich aber für uns die Frage, welche Stellung die Heiden im Heilsplane Jahves einnehmen, ob sie überhaupt vom Heil ausgeschlossen sind, oder ob Ezechiel es hier nur nicht erwähnt und welche Gründe dafür anzuführen ~~wären~~ wären. Müssten wir die erste Frage positiv beantworten, so stände es damit fest, dass Ezechiel in diesem Punkte hinter den vorexilischen Profeten zurücksteht, die auch ein Heil für die Heidenvölker kannten (5).

S
Streng partikularistisch mutet einen zunächst die Tat-

rück. Zunächst geht aus dieser Stelle klar hervor,

daß Jahve nicht nur der gewaltige Gott Israels, son-

-dern auch Weltgott ist. Herrmann nimmt an, daß die spe-

I. Bertholet, Hes. S. 134.

ziellen Rechte der Heiden gemeint sind, wenn es heißt

hier von Rechten und Satzungen redet (1). Dagegen werden

2. Herrmann, K. Z. S. 159.

in der vorliegenden Stelle als ein in der Welt vertheiltes

sein, universell sind * (2). In beiden Fällen (so bei

den Heiden) sind die Heiden für ihre

Sünden vor Jahve verantwortlich (3). Wenn bezeichnet

beschieden darin als einen Vorläufer von Röm. 2, 14. So-

mit handelt es sich hier nicht um einen partikulären

aus im engeren Sinn.

Daraus ergibt sich aber für uns die Frage, welche

Bedeutung die Heiden im Heilsgeschichte Jahves einnehmen, ob

als überhaupt vom Heil ausgeschlossen sind, oder ob

beschieden es hier nur nicht erwähnt und welche Gründe

dafür anzuführen wären. Lassen wir die erste Fra-

ge positiv beantworten, so stünde es damit fest, daß

beschieden in diesem Punkte hinter den vorerwähnten

Profeten zurücksteht, die auch ein Heil für die Heiden

völlig kennen (5).

Strenge partikulären Ansicht lautet einander zunächst die Tat-

sache an, dass Israel ausführendes Organ der Rache Jahves an Edom sein soll. Dazu bemerkt Bertholet (I), dass "hier recht deutlich der Israelit spricht, dem der Hass gegen das Brudervolk im Blute steckt". Doch tritt dieser Vers in strikten Widerspruch zum vorigen Verse, wo Jahve selbst die Rache an Edom vollzieht, darum sehen wir uns mit Herrmann berechtigt diesen Vers auszuscheiden (2). ^{welcher Vers?} Wo es sich bei den Heidenvölkern um das Erkennen Jahves handelt, geht es nirgends deutlich hervor, ob diese Erkenntnis auch zum Heil führen kann oder nicht. Es soll ja nicht nur Gottes Macht und Majestät, sondern auch sein gerechtes Gericht erkannt werden (Kap. 18). Wie liesse es sich dann mit dieser Tatsache in Einklang bringen, dass die Heiden, die es doch gesehen haben, dass Israel es in Vielem noch viel ärger getrieben hat, als sie selbst (5, 5.6; 16, 27), in ihrer Gesamtheit dem Gericht verfallen? Sollte das als Paradoxie bei Ezechiel bestehen bleiben, oder kennt Ezechiel ein anderes Prinzip der Scheidung zwischen solchen die das Heil erlangen und solchen die es nicht erlangen? - Dass Jahve nicht nach Völkern sondern nach Gerechten und Ungerechten scheidet, geht aus C. 18 und C. 12, 16 hervor. Die Scheidungs-

Sache an, dass Israel zufliehendes wegen der Rache
 Jahves an Adam sein soll. Dazu bemerkt Bertholet (I)
 dass "hier recht deutlich der Israelitismus, dem
 der Hass gegen das Brunnenvolk im Grunde steckt".
 I. Kraetzschmar, Ez.K. S.160, Bertholet, Hes. S.95.
 Verses, wo Jahve selbst die Rache an Adam vollzieht,
 darum sehen wir uns mit Herrnmann befreit diesen
 Vers auseinander (2). Wo es sich bei den Heiden-
 krieg um das Erkennen Jahves handelt, geht es hingegen
 deutlich hervor, ob diese Erkenntnis auch zum Heil
 führen kann oder nicht. Es soll ja nicht nur Gottes
 Macht und Majestät, sondern auch sein gerechtes Ge-
 richt erkannt werden (Ez.18). Wie lässt es sich dann
 mit dieser Tatsache in Einklang bringen, dass die Hei-
 den, die es doch gesehen haben, dass Israel es in Vie-
 lem noch viel ärger getrieben hat, als sie selbst
 (Ez.18,27), in ihrer Gesamtheit den Verzicht verteil-
 len? Sollte das als Paradoxie bei schlecht bestehen
 bleiben, oder kennt schlecht ein anderes Prinzip der
 Sühnung zwischen solchen die das Heil erlangen und
 solchen die es nicht erlangen? Dass Jahve nicht nach
 Willkür sondern nach Gerechten und Ungerechten schei-
 det, geht aus G.18 und G.12,18 hervor. Die Sühnung

linie läuft also auch mitten durch Israel. Es fragt sich nun, ob man diese Linie verlängern und auch durch die Heidenvölker ziehen könnte, oder ^{ob} stehen diese in ihrer Gesamtheit auf der Seite der Ungerechten stehen. Dazu vergleichen wir die Ankündigung des messianischen Reiches in Kap. 17 und ~~der~~ ^{er} Wiederherstellung Sodom's und Samariens (16, 55).

Das messianische Königreich erscheint hier als Zederbaum, den Jahve auf der Bergeshöhe Israels eingepflanzt hat und in dessen Aesten alle Arten von Vögeln nisten werden. Hier liegt es nahe anzunehmen, dass allen Arten von Vögeln, alle Völker entsprechen würden, die unter dem Schatten des messianischen Königthums wohnen werden. Was soll man dann aber unter den übrigen Bäumen des Feldes verstehen, die Jahve dann erkennen werden? Kraetzschmar und Bertholet (1) fassen dieses Bild ganz eindeutig auf. Die Zeder auf der Bergeshöhe Israels ist ein Spross aus Davidischem Geschlecht und die Vögel sind die Untertanen des Königs, das Volk Israel. Dagegen sind die übrigen Bäume des Feldes die Heidenvölker, die nun Jahve in seiner Allmacht anerkennen, aber nicht bekehrt und am Heile nicht teilhaben werden. Der niedrige Baum der erhöht wird ist Israel

linde läuft also auch mitten durch Jerusaleim, es fragt
sich nun, ob man diese Linde verlängern und auch durch
die Heidenvölker ziehen könnte, oder stehen diese in
I. Hermann, Ez. K. S. 107.

5

2. Cf. Heinisch, S. 90. "Der hohe Baum ~~der~~⁵ Jerusaleims
wurde von Jahve erniedrigt und zum Verdorren
gebracht, ~~weil er kinderlos war~~
~~weil er kinderlos war~~ der niedrige Baum Jojachin, der
verdorrt scheint, weil er kinderlos im Ge-
fängnis schmachtet, soll Nachkommenschaft
erhalten und von ihm soll der Messias ab-
stammen."

... in dessen Garten alle Arten von Vögeln
nisten werden. Hier liegt es nahe anzunehmen, dass ei-
nen Arten von Vögeln, alle Völker entsprechen werden,
die unter dem Schutze des messianischen Königtums
weiden werden. Was soll man denn aber unter den Vögel-
gen Bäumen des Heil des verstehen, die Jahve dann erken-
nen werden? Ketzschmar und Löffel (1) fassen die-
ses Bild ganz eindeutig auf. Die Feder auf der Berge-
höhe Jerusaleim ist ein Spröss aus Davidschem Geschlecht
und die Vögel sind die Untertanen des Königs, das Volk
Jerusaleim. Dagegen sind die übrigen Bäume des Feldes die
Heidenvölker, die nun Jahve in seiner Allmacht anerken-
nen, aber nicht bekehrt und an Heile nicht teilnehmen
werden. Der niedrige Baum der erhöht wird ist Jerusaleim

und der hohe Baum ^{um} der erniedrigt wird sind die übrigen Völker in ihrer Gesamtheit. Dagegen liessen sich aber Bedenken anführen: Herrmann (I) benutzt gerade die von Kraetzschmar zitierte babylonische Parallele, in der von ^{Menschen} a l l e n die Rede ist, die sich im ewigen Schatten (Babylons) versammeln würden, und gibt ^{damit} v.23 eine universalistische Bedeutung. Unter den übrigen Bäumen des Feldes sind dann aber nicht die Völker in ihrer Abgeschlossenheit gegen Israel, sondern die Könige als Repräsentanten ihrer Völker zu verstehen. Nicht die Könige Israels sind ^{um} ~~danach~~ ^{der} ~~er~~ erhöhte, und die Könige der übrigen Völker der erniedrigte Baum, sondern die Könige Judas, abgesehen von den Königen der Heidenvölker, können ebensowohl in diesem Bilde gemeint sein. (2). Die Scheidungslinie geht also auch hier mitten durch Israel. So dürfte man u.E. vielleicht annehmen, dass zu den Vögeln der verschiedenen Arten, sowohl Untertanen des Volkes Israel als auch Angehörige der übrigen Völker gehören können. Das Ueberwältigende, das die übrigen Bäume zur Erkenntnis Jahves bringt, ist nicht allein die Tatsache, dass der Zederbaum ^{größer} größer und schöner als die anderen geworden ist, sondern dass ~~er~~ Vögel aller Arten in seinem Schatten vereinigt,

und der hohe Thron der erniedrigt wird sind die übrigen
Völker in ihrer Gesamtheit. Dagegen lassen sich aber
Bedenken aufbringen: Hartmann (1) bemerkt gerade die
von Krastachmer zitierte babylonische Inschrift, in
der von a l i e n / die Rede ist, die sich im ewigen

1. Bertholet, Hes. S.88, vergl. dazu 37,15 ff. und
48.

2. Keil, BC u.d. Proph. Ez.
bezeichnet Sodom als die am tiefsten ge-
sunkene Heidenstadt. S.141.

Nicht die Könige Israels sind danach zu verstehen und
die Könige der übrigen Völker der erniedrigte Stamm.
sondern die Könige Judas, abgesehen von den Königen der
Heidenvölker, können ebenso wohl in diesem Sinne gemeint
sein. (2). Die Scheidungslinie geht also auch hier mit-
ten durch Israel, so dürfte man r. s. vielleicht anneh-
men, dass zu den Vögeln der verschiedenen Arten, so-
wohl unter ihnen das Volk Israel als auch Angehörige
der übrigen Völker gehören können. Das lehrwichtige
das die übrigen Völker zur Erkenntnis bringen bringt,
ist nicht allein die Tatsache, dass der Leib zum Erbe-
ren und schöner als die anderen geworden ist, sondern
dass er Vögel aller Arten in seinem Schutze vereinigt.

auch solche, die vielleicht vorher in ihren eigenen Zweigen genistet hatten. Damit soll aber noch nichts bewiesen, sondern nur die Möglichkeit einer universalistischen Auffassung dieser Stelle zugegeben sein.

Was sollen wir aber zur Wiederherstellung Sodoms und Samariens sagen?

Bertholet identifiziert Samarien mit Israel, dessen Wiederherstellung Ezechiels ständige Erwartung gewesen ist (I). Die Wiederherstellung Sodoms ist nötig, weil es innerhalb der Grenzen des Landes der Zukunft liegt. Von einer Bekehrung der Heiden sei hier in keinem Fall die Rede. Diese Erklärung Bertholets kann uns aber noch nicht befriedigen.

Wichtig ist für uns der Umstand, dass Sodom eine Heidenstadt war,⁽²⁾ die Jahve begnadigen wollte, einerseits um seiner Gerechtigkeit willen (Jerusalems Sünden waren grösser als die Sodoms, 16.52), andererseits um Jerusalem zu beschämen. Es hiesse Ezechiel vollkommen missverstehen, wenn wir aus der Begnadigung Sodoms^{om} unmittelbar in logischer Konsequenz auf die Begnadigung der übrigen Heidenvölker schliessen wollten, etwa weil sie, wie wir vorhin gesehen hatten, in vielem gerechter waren als Israel, Ezechiels Gott ist ein sou-

veräner Gott, der in jeder seiner Taten eine bestimmte Absicht verfolgt, die letzten Endes zur Heiligung seines Namens führt. Die angeführte Stelle zeigt uns in besonderem Masse, dass Jahve gegen die engen partikularistischen Gedanken Israels handelt. Jede seiner Taten hat etwas paradoxes, ungeheuerliches, darum können wir die Möglichkeit einer Begnadigung der Heidenvölker bei Ezechiel nicht grundsätzlich ausschalten. Dass Ezechiel aber nirgends die Möglichkeit betont, liegt wiederum in der Begrenztheit seines profetischen Auftrages. Er ward zum Hause Widerspenstigkeit gesandt und hatte ihm Jahves Heiligkeit zum Bewusstsein zu bringen. Ueber dem Verhältnis Israels zu den übrigen Völkern stand Jahve selbst. Von sich aus konnte Israel seine Stellung zu den Heiden nicht bestimmen, weil es vor Jahve ebenso ungerecht war wie diese.

Am allerwenigsten konnte es sich den andersstämmigen Heimatgenossen, den אֲרָם, gegenüber feindlich verhalten. Im Gegenteil, die Fremden waren in besonderem Masse seinem Schutze (22,7.29) anvertraut, ja die אֲרָם waren sogar zur Nachfolge Jahves verpflichtet und in gleicher Weise wie die Israeliten vor ihm verantwortlich. (14,7)

vernein Gott, der in jeder seiner Taten eine Bestim-
te Absicht verfolgt, die letzten Endes zur Heiligung
seines Namens führt. Die eigentliche Stelle zeigt was

in besonderem Masse, dass Jesus gegen die Augen der
I. Herzog, eth. Grundansch. Ez. S. 98.

theologischen Gedanken Israels handelt. Jede seiner
Taten hat etwas paradoxes, unabweisliches, das man kön-

2. Bertholet, Hes. S. 223

nen wir die Möglichkeit
Völker bei Abschied nicht grundsätzlich ausschalten.
Das Abschied aber in Grunde die Möglichkeit
t o r t , liegt wiederum in der Begrenztheit seines
prophetischen Auftrages. Er wird am Ende wieder zum
stillsitzend gesandt und hatte im Jahre Heiligkeit zum
bewusstsein zu bringen. Jeder dem Verhältnis Israels
zu den übrigen Völkern stand Jesus selbst. Von sich
aus konnte Israel seine Stellung zu den Heiden nicht
bestimmen, weil es vor Jesus einen ungerichtet war wie
diese.

Am allerwenigsten könnte es sich den Endzustand
den Heiden gegenüber, den $\square \square \square$, gegenüber feind-
lich verhalten. Im Gegenteil, die Fremden waren in
besonderem Masse seinem Gehorsam (23, 7. 29) anvertraut,
da die $\square \square \square$ waren sogar zur Nachfolge Jesus ver-
pflichtet und in gleicher Weise wie die Israeliten
vor ihm verantwortlich. (11*)

Nach 47,21-23 soll der Fremdling mit den Israeliten vollständig gleichberechtigt sein. "Der Profet bekundet damit ein strenges Gerechtigkeitsgefühl: sind die Gerim zur Haltung desselben Gesetzes verpflichtet, so sollen den gleichen Pflichten auch gleiche Recht entsprechen". (1). *kommt daher weniger als Beweis für eine*

Eine Schwierigkeit bietet nur die Stelle 44,7.9, wonach die Fremdlinge, die hier רַבִּי יִצְחָק heissen, vom Tempeldienst ausgeschlossen sein sollen, weil sie "unbeschnitten an Herz und Fleisch" sind. Bertholet (2) sieht in der stillschweigenden Voraussetzung, dass der Unbeschnittene am Fleisch auch am Herzen unbeschnitten ist, einen neuen Beweis für die physische Auffassung von der Sünde bei Ezechiel.

Tatsächlich musste es aber eine Nichtachtung des Heiligtums sein, wenn, wie es Bertholet selbst sagt "üblig war, Kriegsgefangene dem Heiligtum zu schenken". Wenn Ezechiel dagegen auftritt, dass ein Sklave zu gottesdienstlichen Handlungen verwandt wird, der jedenfalls gezwungener massen unmöglich ein inneres Verhältnis zum Heiligtum haben konnte (deshalb unbeschnitten am Herzen), kann uns garnicht wundern.

Deshalb dürften wir vielleicht annehmen, dass sich

Nach Art. 21-23 soll der Fremdling mit den Landes-
 vollständig gleichberechtigt sein. "Der Fremde bekun-
 det damit ein strenges Gleichheitsgesetz: sind die
 Bestimmungen des Herzog, eth. Grundans. S. 99. I. 1. 1. so
 sollen den gleichen Fall unter auch gleiche Recht ent-
 sprechen". (1).

Die Schwierigkeit besteht nur die Stelle 4, 9, 2,
 wonach die Fremdlinge, die hier (D) U. lassen, von
 Tempeldienst ausgeschlossen sein sollen, weil sie "un-
 beschritten an Herz und Fleisch" sind. (2)
 steht in der alttestamentlichen Voraussetzung, dass der
 Unbeschrittene an Fleisch auch im heiligen Unbeschritten
 ist, einen neuen Beweis für die physische Auffassung von
 der Sünde bei Beschneidung.

Tatsächlich musste es aber eine Nichtachtung des
 Heiligtums sein; wenn, wie es Jeremias selbst sagt
 "Blig war, Kriegszugene dem Heiligtum zu schenken",
 dann Beschneidung dagegen aufricht, dass ein Opfer zu Gott
 tadelnswürdigen Handlungen verwandt wird, der Judentum
 Gezwungenen massen unmöglich ein inneres Verhältnis zum
 Heiligtum haben konnte (deshalb Unbeschritten an her-
 ren), kann uns gar nicht wundern.
 Deshalb dürfen wir vielleicht annehmen, dass sich

dieser scharfe Angriff Ezechiels weniger gegen die

לַכֹּהֲנָיִם, als gerade gegen diejenigen richtete, die für das Heiligtum zu verantworten hatten (44,15) "es handelt sich hier um eine rein diszipliniäre Massregel." (1).

Diese Stelle kommt daher weniger als Beweis für eine partikularistische Tendenz oder physische Auffassung der Sünde in Betracht, sondern weist nur mit Nachdruck darauf hin, wie ernst Ezechiel es mit der Heiligkeit Jahves meint und wie schwerwiegend eine Vernachlässigung auf diesem Gebiete ist.

Das Entscheidende ist auch hier nicht die Alternative Israel oder לַכֹּהֲנָיִם, sondern die Verpflichtende Heiligkeit Jahves.

§ 3. Standes- und Berufsethik.

A. Die Könige und Fürsten. -

Eine besondere Aufmerksamkeit widmet Ezechiel den verantwortlichen Führern des Volkes, die an allen religiösen und sozialen Misständen im Volk mit die Schuld tragen. Der Führerberuf findet im Bilde vom Hirten und den Schafen eine treffliche Charakterisierung (Kap.34). Die Schafe gehören Jahve und die Hirten tragen vor Jahve die Verantwortung für die Schafe. Weil sie aber die Herde schlecht geweidet haben, nimmt er ihnen das Amt, um es einem anderen zu geben, nämlich dem Fürsten David, der der Hirte des Jahvevolkes der Zukunft sein soll. Ihre Aufgabe ist, die Herde nach aussen zu schützen und nach innen zu fördern. Hier wird der Herrschaftsgedanke zur ethischen Höhe des Dienstgedankens emporgerückt.

Mit besonderem Nachdruck werden die Pflichten gegenüber den Rechten des Führers betont. Wo Ezechiel in irgend einer Weise von den Vergehen des Führer spricht, weist er auf den Misbrauch des Rechts und die Vernachlässigung der Pflichten hin: das Recht Abgaben zu beziehen ist zur Ausbeutung ausgeartet (34,2.3; 22,25. ff.), das Recht auf Gerichtsbarkeit ist in ärgster Weise misbraucht worden

(22,6; II,2.6 ff.), die Pflicht das Land nach aussen hin zu schützen ist durch eine schlechte Aussenpolitik aufs Größtste vernachlässigt worden (I7,II-21; 34,5), wobei sich Zedekia sogar eines Eidbruchs schuldig gemacht hat (c.I7).

Was die Innenpolitik anbetrifft, so ist es die Aufgabe der Fürsten ihre Untertanen zu sammeln, zusammenzuhalten und in jeder Beziehung zu fördern; statt dessen haben sie durch eine grausame Regierung das ganze Land zum Erstarren gebracht (I9,9), Menschenleben vernichtet, die Zahl der Wittwen vermehrt, Schätze und Kostbarkeiten geraubt (22,25). Das Schwache ist nicht gestärkt, das Kranke nicht geheilt, das Zerbrochene nicht verbunden, das Versprengte nicht zurückgeholt, das Verlorne nicht gesucht und das Kräftige gewaltsam niedergetreten worden (34,3). Ebenso wie die Fürsten, verfahren auch die Beamten (22,27).

So können wir es annehmen, dass Ezechiel gerade durch die Not seiner Zeit, zu solch einer Höhe der Berufsauffassung gelangt ist. Es kommt ihm aber viel weniger darauf an, ein Programm für ein geordnetes Staatswesen zu schaffen und Ratschläge zur Abschaffung dieser oder jener Not zu erteilen, als vielmehr auch den weltlichen Führerberuf unmittelbar von Gott abzuleiten und seine Verant-

(22, 6; 11, 2, 6 ff.), die Pflicht das Land nach Massen hin
 zu schützen ist durch eine schlichte - wasserpolitik auf
 Grundsätze vernachlässigt worden (17, 11-2; 20, 6), wobei
 sich Bedenke sogar etwas widersprechend schuldig gemacht hat
 (c. 17).

was die Innenpolitik anbelangt, so ist es die Folge-
 der der Fürsten ihre Untertanen zu sammeln, zusammenzubringen
 und in jeder Beziehung zu fördern; statt dessen haben sie
 durch eine grausame Regierung das ganze Land zum Verfall-

von Gerecht 6.75. I. Herzog, eth. Grundans d. Ez., 6.75.

2. " " a.a.o. 5.80.

(22, 20). Das Schwere ist nicht zu übersehen, das Kräfte nicht
 gänzlich, das Verbrechen nicht verstanden, das Verbrechen
 nicht zurückkehrt, das Verbrechen nicht geschildert und das
 kräftige Gewalt niedergeworfen worden (24, 3). Ebenso
 wie die Fürsten, Verfahren auch die Massen (22, 27).

so können wir es einsehen, dass national gerade durch
 die Not seiner Zeit, zu solchen einer Höhe der Verfall-
 Lösung gelangt ist, es kommt ihm aber viel weniger dar-
 auf an, ein Programm für ein geordnetes Weltwesen zu

x *Preuerhebung zu kulturellen Zwecken*

schaffen und erhalten, als vielmehr auch den weltlichen Fort-
 schritt unmittelbar vor Gott abzuleiten und seine Verant-

wortlichkeit vor ihm aufzuzeigen.

Das was Ezechiel verlangt, ist mehr als eine rein beamtenmässige Pflichterfüllung. Die Züge, die den guten Hirten charakterisieren, sind ein "liebevolles Erbarmen, treu sorgende Leitung, aufopfernde Hingabe und innigste Gemeinschaft mit der Herde." (2)

Können wir das als ein sehr stark ausgeprägtes ethisches Moment betrachten, um so mehr da es Anklänge an das N.T. enthält, so ist für Ezechiel die Ethik des weltlichen Führerberufs doch nicht allein durch ihren Gegenstand, die humanen Beziehungen zwischen Führer und Volk, bestimmt, sondern die Führer sind die von Gott bestimmten (so. 5.69) Verwalter seines Eigentums. Hier tritt uns wieder die unlöslich Verbindung des religiös-kultischen und ethischen Moments deutlich entgegen. Der Leitgedanke der Politik war: die "Reinheit der Religion und den theokratischen Charakter des Landes zu wahren" (1).

Ebenso war das Blutvergiessen eine Verunreinigung vor Jahve und deshalb auch als religiös-kultische Sünde zu werten. In den Schlusskapiteln 40-48 hat der Fürst fast nur kultische Funktionen zu verrichten (45/46). Doch ist auch eine Integrität in ethischer Beziehung Vorbedingung. Wo?

Wo ist das gesagt?

wortlich vor ihm anzunehmen.

Das was eschiel verlangt, ist nicht als eine rein
bestimmte ethische Forderung, die den guten
Mitteln charakterisieren, sind ein "liberaler
Treu sorgende Leistung, aufopfernde Hingabe und innigste

Gemeinschaft mit der Herde." (2)

Können wir das als ein sehr stark ausgeprägtes ethi-
sches Moment betrachten, um so mehr da es allerdings an

das H.T. I. 22, 26 } cf. Kraetzschär^m Ez. St. zur Stelle.

ischen Führerbetriebe (Kraetzschär) zu sein, ist ein
stark, die humanen Beziehungen zwischen Führer und Volk
bestimmt, sondern die Führer sind die von Gott bestimmten

Verwalter seines Eigentums. Hier tritt uns wieder die im
liberalen Verständnis des religiös-kritischen und ethischen
Begriffes deutlich entgegen, der allerdings der ethische

Wort: die "Reinheit der Religion und den theokratischen Cha-
rakter des Landes zu wahren" (1).

Es ist also sehr das ethische Element eine Voraussetzung vor
dem wir denken auch die religiös-kritische Seite an
zu sein, in dem Schlußkapitel 40-42 hat der Prophet
den kritischen Inhalt zu verstehen (40-42). Auch ist
auch eine -neigt ist in ethischer Hinsicht Voraussetzung

der ethischen Seite?

B. Die Priester.

Bei der engen Verknüpfung des priesterlichen und profetischen Elements in der Person Ezechiels, ist es nicht leicht, das ethische Moment in seiner Bezogenheit auf den Priesterstand eindeutig herauszuarbeiten. Jedenfalls werden wir bei den objektiven Aussagen Ezechiels über den Priesterstand vom subjektiv ethischen Moment seiner Persönlichkeit nicht absehen dürfen.

Es fällt auf, dass Ezechiel in der ständischen Gliederung die Priester gleich nach den Fürsten nennt, darauf folgen erst die Profeten und die Beamten (1). Allerdings werden die Stände bei der Strafanündigung über Israel (7,26) in umgekehrter Reihenfolge genannt, was wohl daraus zu erklären ist, dass im Augenblick der Katastrophe, jede feste Ordnung aufgelöst ist und die Autorität der Fürsten und Könige am wenigsten gilt, die Profeten, die an keine feste Ordnung gebunden sind, dem Volke am nächsten stehen, demnächst die Priester, die die Gesetzesbelehrung haben.

Die Rechtsbelehrung wird an erster Stelle unter den Pflichten des Priesterstandes genannt (22,26). „Nicht sofern sie opfern, sondern sofern sie weisen, erscheinen hier (7,12) die Priester als Grundpfeiler der geistigen

Bei der engen Verbindung des Priestertums und pro-

1. zu 7,26 Wellhausen, Prolegomena³ S. ~~xix~~ 414, zit.
nach Bertholet, Hes. S. 83.

2. Bertholet, Hes. S. 118.

3. c.f. Orelli, d.B.Ez., ~~xx~~ S. 89.
vergl. J. 9, 12.

4. Hermann, Ez.K., S. 139.

Ordnung, und zwar ist die Thora lebendige Kraft, die dem Anlass entspricht und nicht versagt" (1). Bertholet (2) ^{ist der Ansicht} dass ׀׀׀׀ in Kap. 22, 26 nicht ein schriftliches Gesetz bedeut, sondern eine Weisung, welche als Willensausdruck Jahves durch die Priester^{es} ergehen sollte. Wenn hier aber von Vergewaltigung des Rechts die Rede ist, so werden wir wohl an ein "objektiv, gewiss auch schriftlich vorliegendes Gesetz denken müssen" (3), an dem sie herumzudeuten und "bestimmte Dinge durch eine gewaltsame Verdrehung des Gesetzes zu begründen und durchzusetzen versuchen, sei es mit dem Bewusstsein des Rechts aus Habgier und Eigennutz, sei es mit gewandter Kasuistik, scheinbar rechtens" (4).

Wird hier zusammenfassend über die ganze Thora gesprochen, und über Vergehen der Priester, die gewiss auch ethischer Natur sind, so folgt nun noch im Einzelnen einiges über den Inhalt der Thorabelehrung. Vor allen Dingen müssen die Priester selbst zwischen heilig und profan scheiden und über den Unterschied von rein und unrein Belehrung geben. Auch ist es die Pflicht der Priester, streng über das Einhalten des Sabaths^b zu wachen.

Handelte es sich hier um das Priestertum vor und während des Exils, so finden wir in der grossen Tempelvisio ~~c.c. 40-48 das ideale P~~riest

C.C.40-48 das ideale Priestertum der Zukunft geschildert. Das ethische Moment tritt hier scheinbar hinter dem kultisch-rituellen völlig in den Hintergrund. Die Unterscheidung von heilig und profan, rein und unrein wird hier in konsequentester Weise durchgeführt. Das bildet auch hier den Hauptinhalt der Lehre (44,23). Die Rechte und Satzungen scheinen hier nur für das korrekte Feiern der Festtage Bedeutung zu haben. Die Sabbathe sollen geheiligt werden (44,24). Die Gerichtsbarkeit, die vorher in den Händen profaner Behörden lag, ist nun eine Obliegenheit der Priester.(I)

Im Gegensatz zu früher wird das Leben des Priesters bis in alle Einzelheiten durch genaue Vorschriften bestimmt: die Abstammung (44,15), die Ehe (v.22), das Familienleben, die Haartracht (v.20.29 ff.), die Kleidung (v.17), die Wohnung (v.19), Speise und Trank (v.22), alles was zum Priester gehört wird unter dem Gesichtspunkt der Heiligkeit betrachtet. Die Priester erscheinen als die eigentlichen und alleinigen Träger der Heiligkeit (v.19b).

Das seelsorgerliche Moment findet hier keine Erwähnung, war aber für Ezechiel in seinem Berufe als Priester und Profet eine Selbstverständlichkeit. Die Uebertragung

Das ethische Moment tritt hier scheinbar hinter dem Kul-

stisch-vollig in den Hintergrund. Die Unter-

I. v. Bulmerincq, d. Prophet Maleachi, S. 321.

abteilung von heilig und profan, rein und unrein wird

hier in konsequenter Weise durchgeführt. Das bildet

auch hier den Hauptinhalt der Lehre (44, 23). Die Rechte

2. cf. Teil I Kap. 2 S. 27 ff.

und Satzungen scheinen hier nur für das korrekte Führen

der Festtage Bedeutung zu haben. Die -abteilung sollen ge-

heiligt werden (44, 24). Die Gerichtsbarkeit, die vorher

in den Händen profaner Behörden lag, ist nun eine Oblie-

Ganzheit der Priester. (I)

Im Gegensatz zu früher wird das Leben des Priesters

das in alle Einzelheiten durch genaue Vorschriften be-

stimmt: die Abtastung (44, 15), die Ehe (v. 22), das Pa-

armen, die Herrschaft (v. 20, 21 ff.), die Kleidung

(v. 17), die Wohnung (v. 19), Speise und Trank (v. 22), ei-

nes was zum Priester gehört wird unter dem Gesichtspunkt

der Heiligkeit betrachtet. Die Priester erscheinen als

die eigentlichen und alleinigen Träger der Heiligkeit

(v. 19b).

Das seelsorgeähnliche Moment findet hier keine Erwäh-

nung, was aber für das Wesentliche in seinem Beweise als Priester

und Profet eine Selbstverständlichkeit ist. Die Uebersetzung

der seelsorgerlichen Funktionen finden wir erst bei Maleachi, der sich damit direkt an Ezechiel anschliesst (I).

Diese ungeheure Hochschätzung des Priestertums mit seiner stark materiell anmutenden Auffassung des Heiligkeitsbegriffes (C.C.40-48!) liesse sich auf folgende Weise erklären:

I. Einen wesentlichen Erklärungsgrund werden wir in der geistig-seelischen Grundstruktur Ezechiels zu suchen haben. Als Sohn eines Priesters geboren, durch eine rein priesterliche Erziehung, war ihm das priesterliche Moment zur Natur geworden. Er war in gewissen Sinne das Produkt seiner Umgebung; so musste dieser spezifisch priesterliche Wesenszug auch bei seiner profetischen Tätigkeit immer wider zum Durchbruch kommen (2).

2. Als Profet war er berufen, seinem Volke den Willen Gottes kundzutun und in seelsorgerlicher Tätigkeit eine Gemeinde Jahvetreuer im Exil zu sammeln, um auf diese Weise einer synkretistischen Vermischung mit den Heiden entgegenzuarbeiten.

Die profetische Predigt hatte nur die Aufgabe: zu wecken. Den Schutz nach aussen und den Zusammenhalt nach innen gaben die ^{es}gottesdienstlichen Feiern mit der Heili-

der seelsorgerlichen Funktionen finden wir erst bei
Melaschl, der sich damit direkt an Exzelel anschliesst
(1).

Diese Angelegenheiten sind in der Literatur mit

1. Kessler, inn-Einh.d.B.Ez., S.89.

seiner stark materialistisch anmutenden Auffassung des Heilig-
keitsbegriffes (C.C.40-48!) liess sich auf folgende

Weise erklären:

2. Kessler a.a.O. S.91.

1. einen wesentlichen Erklärungspunkt werden wir in der
gattungsspezifischen Grundstruktur des Heiligen zu suchen ha-
ben. Als Sohn eines Priesters geboren, durch eine rein
priesterliche Erziehung, war ihm das priesterliche Mo-
dell zur Natur geworden. Er war in gewissen Sinne das
Produkt seiner Umgebung; so musste dieser spezifisch
priesterliche Wesenszug auch bei seiner professionellen

Tätigkeit immer wieder zum Durchbruch kommen (2).

2. Als Priester war er berufen, seinem Volke den Willen

Gottes kundzutun und in *Hand materialisierende*

Gemeinde lebendiger im Bild zu sammeln, um auf diese

Art es einer symbolischen Vermittlung mit dem Heiligen
entgegenzusetzen.

Die priesterliche Predigt hatte nur die Aufgabe: zu

wachen. Dem Schutze nach lassen und den Zusammenhalt noch
innen geben die gottesdienstlichen Feiern mit der Heilig-

gung des Sabaths und dem Zeichen der Beschneidung. Hier mögen die Priester ihres Amtes gewaltet haben, denn eine andere Art Kultus konnte im Exil nicht ausgeübt werden.

So war der Kultus im Exil eine Hilfe in der Not und Ausdruck Jahvetreuer Gesinnung.

3. In der Zukunftserwartung äussert sich sein "Bestreben, den Heilszustand in scharfer Kontrastierung zur einstigen Wirklichkeit darzustellen" (1). War für ihn der Abfall von Jahve und Götzendienst die schwerste Sünde und das Weilen auf unreinen Boden eine ^{gli} Unmöglichkeit, so müsste ihm daran liegen "in dem Verfassungsentwurf ein Heiligtum zu schaffen, das wirklich heilig ist, und es deshalb von der profanen Sphäre so scharf als möglich zu trennen" (2).

Fragen wir uns nun nach der ethischen Fundamentierung seines Priesterideals, so müssen wir zugeben, dass die starr formale Auffassung des Heiligkeitsbegriffes sehr stark überwiegt und Ezechiel in der Beziehung für seine Nachfolger zum Verhängnis wurde, doch können wir die Sache von der Person nicht trennen. Der Gott in den C.C. 40-48 ist derselbe sittlich verpflichtende, gewaltige heilige Gott, der ein neues Herz, neuen Geist und Leben schenkt, so wie wir ihn in C.C. 1-39 kennen gelernt haben.

...ung des Gebets und dem Satzen der Beschreibung. Hier
 mögen die Priester ihres Amtes gewaltet haben, denn eine
 andere Art Kultus konnte im Exil nicht ausgeübt werden.
 So war der Kultus im Exil eine Hilfe in der Not und
 Ausdruck laienvertreter Gestaltung.

1. Herrmann, Ez.H. S.84 zu 13,2.3. In der Zukunft
 den Heilzustand in schwerer Kontrastierung zur einstigen
 Wirklichkeit darzustellen" (1). Wer für ihn der Anteil

2. Herrmann, Ez.K. S.85, vergl. dazu auch 22,28.
 ...ellen auf unruhigem Boden eine Umgeblichkeit, so müsste
 ihm daran liegen "in dem Verfassungskentwurf ein Heilig-
 tum zu schaffen, das wirklich heilig ist, und es deshalb
 von der profanen Sphäre so scharf als möglich zu trennen"
 (2).

Fragen wir uns nun nach der ethischen Fundamentierung
 seines Priesterideals, so müssen wir zugeben, dass die
 stark formale Auffassung des Heiligkeitsebegriffes sehr
 stark die wiegt und zuechtel in der Beziehung für seine
 Rechtfertigung zum Verhängnis wurde, doch können wir die
 Sache von der Person nicht trennen. Der Gott in den G.C.
 40-48 ist derselbe sittlich verpflichtende, gewaltige
 heilige Gott, der ein neues Herz, neuen Geist und Leben
 schenkt, so wie wir ihn in G.C.1-39 kennen gelernt haben.

"Der ganze Entwurf einer neuen Kultusordnung für das zukünftige Israel ist im Grunde nur die Ausdeutung dieser Ideen vom unnahbar heiligen Gott für das Leben des Volkes." (1)

C. Die Profeten.

Das Kriterium für die Echtheit einer profetischen Berufung ist für die Ezechiel die $\Pi\Pi$. "Das Wesen der falschen Profeten wird dahin bestimmt, dass sie aus ihrem eigenen \beth heraus, ^{hi} ihrem eigenen Geiste folgend weissagen, während der echte Profet der $\Pi\Pi$, der Gottheit folgt und sein \beth ausgeschaltet ist. (2)

Da die Profeten überhaupt eine grosse Wirkungsmöglichkeit besaßen und vom Befolgen ihrer Predigt viel abhing (besonders zu Zeiten einer Katastrophe cf. 7,26), musste der Einfluss der falschen Profeten sich in verhängnisvoller Weise auswirken. So erklärt sich Ezechiels scharfer Angriff auf die falschen Profeten und Profetinnen. Ihr ganzes Tun wird mit Lüge bezeichnet (13,6 ff.). Sie haben das Volk in die Irre geführt, indem sie unbegründeter Weise das Heil verkündeten (13,10.16). Dadurch wurde das Volk, das sich ^{Sowieso} ~~weil~~ so schon Illusionen einer baldigen

"Der ganze Antwort einer neuen Kulturbewegung für das zukünftige Israel ist im Grunde nur die Ausdeutung dieser Ideen vom unnahbar heiligen Gott für das Leben des Volkes." (I)

1. Herrmann Ez.H., S.85. Vergl. dazu auch 22,28.

2. Heinisch, D. Buch Ez. (zu 13,4)

3. Herrmann, a.a.O. § Buch des Hauses Israel = Buch des Lebens, enthält die Namen all derer, die am Heil der neuen Zukunft der Jahvegemeinde Teil haben werden. Vergl. auch Krätzschmar zur Stelle.

Genüß weissen, während der erste Profet der Gotttheit folgt und sein Da die Profeten überhaupt eine grosse Wirkungslosigkeit besessen und von Befolgen ihrer Predigt viel abhing (besonders zu Zeiten einer Katastrophe cf. V.26), musste der Einfluss der falschen Profeten stark in Verbindung stehen weisse auswirken. So erklärt sich besonders scharf an Kritik auf die falschen Profeten und Prophetinnen. Ihr Gesinnung wird mit Lüge bezeichnet (13, 6 ff.). Sie haben das Volk in die Irre geführt, indem sie ungepflanzter weisse das Heil verkündeten (13, 10, 16). Dadurch wurde das Volk, das sich so schon Illusionen einer baldigen

89.
"Der ganze Entwurf einer neuen Kultusordnung für das zukünftige Israel ist im Grunde nur die Ausdeutung dieser Ideen vom unnahbar heiligen Gott für das Leben des Volkes." (1)

C. Die Profeten.

Das Kriterium für die Echtheit einer profetischen Berufung ist für die Ezechiel die $\Pi\Gamma$. "Das Wesen der falschen Profeten wird dahin bestimmt, dass sie aus ihrem eigenen \beth heraus, ~~ihrem eigenen~~ Geiste folgend weissagen, während der echte Profet der $\Pi\Gamma$, der Gottheit folgt und sein \beth ausgeschaltet ist. (2)

Da die Profeten überhaupt eine grosse Wirkungsmöglichkeit besaßen und vom Befolgen ihrer Predigt viel abhing (besonders zu Zeiten einer Katastrophe cf. 7,26), musste der Einfluss der falschen Profeten sich in verhängnisvoller Weise auswirken. So erklärt sich Ezechiels scharfer Angriff auf die falschen Profeten und Profetinnen. Ihr ganzes Tun wird mit Lüge bezeichnet (13,6 ff.). Sie haben das Volk in die Irre geführt, indem sie unbegründeter Weise das Heil verkündeten (13,10.16). Dadurch wurde das Volk, das sich ^{sowie so} ~~wo ei so~~ schon Illusionen einer baldigen

"Der ganze Inhalt einer neuen Anordnung für das zukünftige Israel ist im Grunde nur die Ausdeutung der Idee vom unsterblichen Gott für das Leben des Volkes." (1)

1. Herrmann Ez.H., S.85. Vergl. dazu auch 22,28.

2. Heinisch, D. Buch Ez (zu 13,4)

3. Herrmann, a.a.O. § Buch des Hauses Israel = Buch des Lebens, enthält die Namen aller derer, die am Heil der neuen Zukunft der Jahvegemeinde Teil haben werden. Vergl. auch Kreätzschar zur Stelle.

Die die Propheten überaupt eine gewisse Anknüpfung an die Vergangenheit haben und von Befolgen ihrer Predigt viel abhängt (sonders zu Zeiten einer Katastrophe vgl. 2,26), musste der Einfluss der falschen Propheten sich in verhältnismäßig weise auswirken, so erklärt sich auch die scharfe Kritik auf die falschen Propheten und Prophetinnen, die zum Teil mit Lüge besetzt (13,6 ff.). Die haben das Volk in die Irre geführt, indem sie ungegründeter Weise das Heil verkündeten (13,10,16). Dadurch wurde das Volk, das sich ~~es~~ schon Illusionen einer baldigen

Widerherstellung Israels hingab, vollends dem Unternage ^{g. 121} Schweb-
 ausgeliefert, indem sie es erstrecht in falsche Sicher-^{fehler}
 heit wiegten, statt es auf die Gefahr aufmerksam zu ma-
 chen, es zu warnen und dadurch Stark zu machen, dass es
 sich durch rechtzeitige Umkehr rettete (1). Die falschen
 Profeten glichen Füchsen, welche in Ruinen ^{sich} aufhalten,
 dieselben nicht etwa in einen besseren Stand versetzen,
 sondern durch unterminierende ^{ig} Tätigkeit noch mehr in Ver-
 fall brachten (2). Sie haben das Volk in Zeiten der Not
 nicht geschützt, sondern nur locker gefügte übertünchte
 Wände errichtet, die Jahve zerstören wird, und unter
 deren Trümmern sie selbst begraben werden (13,14). Dafür
 werden sie von der Heilsgemeinschaft der Zukunft ausge-
 schlossen sein, nicht ins Buch des Hauses Israel (3) ein-
 getragen werden, und nicht ins Land Israel zurückkehren
 (13,8 ff.). Mit der gleichen Schärfe wendet sich Ezechiel
 gegen das Zauberwesen der falschen Profetinnen (13,17 ff.).

Der echte Profet trägt die Verantwortung für das Volk,
 indem er es in Zeiten der Not schützt und in unbedingter
 Wahrhaftigkeit auf alle dro^henden Gefahren aufmerksam
 macht, um so es vor dem Untergang zu bewahren. Der Profet
 darf also nicht das Volk durch falsche Verkündigung be-
 ruhigen, sondern muss das ständig weckende und mahnende

1. Vergl. Teil I, S.28.

2. Bertholet, Hes.K., S.13.

3. Jes.6; Jer.1.

4. Die ganze Wichtigkeit des Menschen ist durch das Wort אָדָם ausgedrückt, das sich immer wiederholt: 2,1.3.6.8; 3,1.3.4 etc.

Gewissen des Volkes sein (17).

Sehen wir nun inwiefern sich das in seiner eignen Berufung ausgewirkt hat,

In seiner Berufungsvision erkennt Ezechiel erstmalig die ungeheure Grösse und Majestät Gottes und die unüberbrückbare Kluft, die den Menschen von Gott trennt. "Es ist der Dualismus zwischen sarkischem und pneumatischem Prinzip, der sich wohl erstmalig in Jes.31,3 klar ausgeprägt findet" (2)., Zu beachten ist, wie in keiner der anderen Berufungsvisionen (3) Ezechiel ganz willen- und kraftloses Objekt ist. Die überwältigende Herrlichkeit des Geschauten wirft ihn zu Boden (1,28b) und er kann erst wieder aufstehen, als Geist in ihn kommt (2,2). Er ist nichts weiter als ausführendes Organ des göttlichen Willens, dem er sich im Gehorsam zu fügen hat (2,8). Der scharfen ~~Kontrast~~ Kontrastierung zwischen Mensch und Gott entspricht auch eine gleich scharfe Kontrastierung zwischen Mensch und göttlichem Auftrag. Es ist ein alle Menschenkraft überragender gewaltiger Auftrag, ja er scheint in sich schon seine Unausführbarkeit zu schliessen: zu einem seit Generationen abtrünnigen Volke (2,3), zu harten Köpfen, verstockten Herzen

(2,4; 3,7), zu stachliegen und widerspenstigen Dornen und zu Skorpionen (2,6) wird Ezechiel gesandt. Aber ihm wird V e r t r a u e n geboten, er soll sich nicht fürchten, auch wird ihm die Fähigkeit zur Ausführung des Auftrags verliehen.

Zunächst besteht sie nur in einer dem Objekt seiner Tätigkeit entsprechenden Schroffheit und Härte, sein Angesicht wird hart gemacht (3,8) und seine Stirn so hart wie Demant (3,9). So ist die Aufgabe des Profeten, der Situation entsprechend, zunächst nur Gericht zu verkündigen (C.C.2-32) und dem Volke ein einer schroffen, manchmal sogar die Grenzen des Aesthetischen überschreitenden Weise (C.C.16.23) den Abfall von Jahve immer wider vorzuhalten und so jedem unbekümmerten Optimismus aufschärfste entgegenzutreten. Erst wo Gott selbst handelnd eingreift (durch die Zerstörung von Jerusalem C.24) und der Widerstand gebrochen ist, beginnt seine Heilspredigt (C.C.33-48). Da ist seine Aufgabe, einem hoffnungslosen Pessimismus zu ^bgegnen und den Blick auf eine bessere Zukunft zu richten.

So ist zu verschiedenen Zeiten seiner profetischen Tätigkeit sein Auftrag verschieden umgrenzt gewesen, den er in ständigem Kontakt mit Jahve, in absolutem Gehorsam

... zu stacheligen und widerspenstigen Formen
... (S. 4; 3, 7) ...
... (S. 6) wird ...
... er soll sich nicht
... die Fähigkeit zur ...
... verhalten.

... besteht sie nur in einer dem Objekt seiner
... und Härte, sein An-
... (S. 8) und seine ...

I. cf. Herrmann Ez. St. S. 10.

Herrmann Ez. K. S. 25.

Kraetzschmar, Ez. K. S. 35.

Orelli, (Ez. K. S. 22) und Bertholet (Res. S. 19)

sind der Meinung, dass die angeführte Stelle
ursprünglich da gestanden hat.

... die Grenzen des ästhetischen ...
... (S. 16-18) ...

... und so jedem unheimlichen Optimismus ...
... (S. 19) ...

... (S. 24) und
... (S. 23-24) ...

... (S. 23-24) ...
... (S. 25) ...

... (S. 26) ...
... (S. 27) ...

... (S. 28) ...
... (S. 29) ...

... (S. 30) ...
... (S. 31) ...

ausführte. ~~es nun abgrenzen wollte. "Der viel reflex-~~

In welchem Verhältnis steht aber nun der unbedingte Gehorsam gegen Jahve zur persönlichen Verantwortlichkeit des Profeten? Darüber gibt uns eine unmittelbar an die erste Vision anschliessende zweite Offenbarung in 3,16-21 Aufschluss. Dieser Abschnitt wird wohl nicht ursprünglich hier gestanden haben, da er Momente seiner späteren Wirksamkeit enthält. Die Erkenntnis seines sofe-Berufs wird sich bei ihm erst nach und nach entwickelt haben und in 33,1-9 daher an richtiger Stelle stehen. Es ist anzunehmen, dass Ezechiel selbst diesen Einschub später vorgenommen hat, um alle seine Erkenntnis über den profetischen Beruf ^{an} ~~an~~ einer Stelle zur Sprache zu bringen (1).

Es empfiehlt sich daher, beide Stellen im Zusammenhang zu behandeln. Der Profet ist zunächst Wächter und Warner des ganzen Volkes (33,1-6), alle können seinen Ruf hören. Wenn er das Volk gewarnt hat, und man seine Stimme nicht hören will, so ist er der Verantwortung ledig. Wenn er es aber nicht gewarnt hat und jemand dabei ums Leben kommt, so hat der Wächter dafür zu haften.

Fassen wir nun diese Stelle ins Auge, so mag Herrmann Recht haben, wenn er annimmt, dass Ezechiel zur Beruhigung seines Gewissens die Verantwortlichkeit seines Profetenbe-

ausführte.

In welchem Verhältnis steht aber nun der unbedingte Gehorsam gegen Jesus zur persönlichen Verantwortlichkeit des Profeten? Darüber gibt uns eine Umdeutung an die erste Vision erschliessende zweite Offenbarung in 3,16-21 Aufschluss. Dieser Abschnitt wird wohl nicht ursprünglich

1. Herrmann, Ez.St. S.69.

hier gestanden haben, da es sich bei ihm erst nach und nach entwickelt haben und in

2. Bertholet, Hes. S.19.

das Bessere ist, dass es sich nicht ursprünglich hier gestanden haben, da es sich bei ihm erst nach und nach entwickelt haben und in dem Zusammenhang der Profetie ist zunächst wichtiger und wichtiger zu behandeln. Der Profet ist zunächst Richter und Richter des ganzen Volkes (33,1-3), alle können seinen Ruf hören wenn er das Volk gewarnt hat, und man seine Stimme nicht hören will, so ist er der Verantwortliche ledig. Wenn er es aber nicht gewarnt hat und jemand dabei was Leben kommt, so hat der Richter dafür zu halten. Fassen wir nun diese Stelle ins Auge, so mag Herrmann Recht haben, wenn er annimmt, dass Besseres zur Verantwortung seines Gewissens die Verantwortlichkeit seines Profeten-

rufs von sich aus abgrenzen wollte. "Der viel reflektierende hat sich Gedanken darüber gemacht, dass seine Predigt so wenig Erfolg hatte; er hat nach einer Beruhigung gesucht, ob ihm Schuld treffe, und hat sie darin gefunden, dass Jahve von ihm weiter nichts fordern könne als pflichtgemässe Erfüllung seines Warnerberufs".

(1)

Wenn Hermann auch sonst ein tiefes Verständnis für die Persönlichkeit Ezechiels hat, so scheint es, als wollte er hier dem Profeten die Tendenz zuschreiben die Verantwortung von sich abzuwälzen. Tatsächlich reichen aber die Grenzen seiner Verantwortlichkeit weiter, es wird von ihm mehr verlangt als von einem gewöhnlichen Wächter, er hat nicht nur das Volk als ganzes durch seinen Hornruf (33,3.6) zu warnen, sondern darüber hinaus jedem Einzelnen nachzugehen und ihm seine Sünden vorzuhalten (3,16-21; 33,7-9). "Von einem Wächter wird nicht mehr verlangt, als dass er in seinem Befufe treu sei" (2). Die Profeten-treue ist aber kein statisches, sondern ein dynamisches Moment. Von einer Beruhigung kann deshalb in dem Sinne nicht die Rede sein. Es handelt sich nicht um die einmalige Ausführung eines Auftrags, sondern um ein ständiges Wirken an ~~xxxxx~~ den Einzelnen. In sofern sehen

... von sich aus abgrenzen wollte. "Der viel tiefer-
tiefende hat sich Gedanken darüber gemacht, dass seine
Predigt so wenig Erfolg hatte; er hat nach einer gründli-
chen Besinnung, ob ihm Schuld treffe, und hat sie darin

1. Kraetzschmar Ez. K. S.236. ...

2. Dass bei Ezechiel im Unterschied von den vorexil-
lischen Profeten erstmalig das seelsorgerliche
Moment stark betont wird, findet seine Erklärung
z.T. darin, dass die Seelsorge am Einzelnen kein
spezifisches Moment des Profetenberufes ist, son-
dern dass hierin vielleicht gerade der synthetische
Charakter Ezechiels als Priester und Profet zum
Ausdruck kommt. (S.Oben S. 27 ff.)

3. Orelli, d.B.Ez. , S.22.

... hat nicht nur das Volk als Ganzes durch seinen Hörsatz
nachzugehen und ihm seine Sünden vorzuhalten (3,18-21);
... dass er in seinem Belufe treu sei" (2). Die Profeten-
... ist aber ja in statisches, sondern ein dynam-
isches Moment. Von einer Begründung kann deshalb in dem
Sinn nicht die Rede sein. Es handelt sich nicht um die
einmalige Ausübung eines Auftrages, sondern um ein
ständiges Wirken an einem den Einzelnen. In sofern sehen

wir uns mit Kraetzschmar berechtigt, diese Tätigkeit des Profeten in der zweiten Periode seiner Wirksamkeit als eine im eigentlichen Sinne *seelsorgerliche* zu bezeichnen. "Es gilt ihm nunmehr der einzelnen Seele liebevoll nachzugehen, und sie für das Heil der Endzeit zu retten" (1). Wenn wir auch in der von uns erkannten geistig-seelischen Grundstruktur des Profeten das "liebvolle" vermessen, so kommt es doch, wie wir an anderer Stelle feststellen konnten, hier und da zum Vorschein. Dieser Zug gehört u.E. ebenso zu seinem Auftrag in der zweiten Periode seiner Wirksamkeit, wie ein harter Kopf und eine diamantharte Stirn zu Beginn seiner Tätigkeit. Die Grenzen seiner Verantwortlichkeit waren so weit gesteckt, wie es nur bei einer Seelsorgerlichen Betätigung möglich ist. Steht Ezechiel doch in der Erkenntnis des Wertes der Einzelseele und der praktischen Anwendung dieser Erkenntnis allen vorexilischen Profeten voraus (2). Orelli nennt 3,16-21 "die tiefste und ernsteste Auffassung der Seelsorge, welche sich denken lässt" (3).

Damit kommen wir zum eigentlichen Inhalt seiner profetischen Verkündigung: seiner Predigt und seiner Lehre. Seinem profetischen Auftrag gemäss, der Situation entsprechend hatte er in der ersten Periode von 587 Gericht, und

wir uns mit Kratzenhauer beschäftigt, diese Tätigkeit das
 Profeten in der zweiten Periode seiner Wirksamkeit als
 eine im eigentlichen Sinne als ein e i e r g e r i c h t e
 zu bezeichnen. "Es gilt im Grunde der einzelnen Seele
 liebevoll nachzugehen, und nicht die der Welt der Menschheit

1. cf. Hermann, Ez.K. S.236.

zu retten" (1). Wenn wir auch in der Zeit der Wirksamkeit
 Kratzenhauer nach dem Grundsatze des Profeten das "lie-
 bevoll nachzugehen" zu verstehen, so kommt es doch, wie wir an anderer
 Stelle festgestellt haben, nicht auf das Vorwissen an,
 sondern auf die Liebe, die sich dem einzelnen Menschen zuwendet.
 Dieser Zug gehört zur Liebe, die sich dem einzelnen Menschen zuwendet,
 und eine diametrale Linie zu dem Profeten der ersten Periode
 die Grenzen seiner Verantwortlichkeit waren so weit ge-
 streckt, wie es nur bei einer geistigen Tätigkeit
 möglich ist. Diese Ansicht steht doch in der Erkenntnis des
 Wertes der Einzelseele und der praktischen Anwendung die-
 ser Erkenntnis als ein vorzügliches Profeten voraus (2).
 Greiff nennt 3,18-21 "die tiefe und ernste Aufassung
 der Seelensorge, welche sich denken lässt" (3).
 Damit kommen wir zum eigentlichen Inhalte seiner pro-
 phetischen Verkündigung: seiner Predigt und seiner Lehre.
 Bei dem profetischen Auftrage gäbe, der Situation entspre-
 chend hätte er in der ersten Periode vor sich gestellt, und

in der zweiten Periode, nach 587 das Heil zu verkündigen. Beide Perioden stehen in einem inneren Zusammenhang. Die erste Periode können wir als Vorbereitung zur zweiten bezeichnen, in sofern als alle unbegründeten Hoffnungen erst zerschlagen werden mussten, um^{so}erst für die Heilsbotschaft den fruchtbaren Boden zu schaffen.

Wir erkennen somit als das grundlegende Moment in der Verkündigung des Profeten seine Eschatologie. In der Hoffnung auf die endgiltige Heiligkeitserweisung Jahves an Israel durch Erweckung der Totengebeine (C.37), d.h. durch die gnädige Zurückführung der Gefangenen aus dem Exil (1), durch die Verleihung eines neuen Herzens und eines neuen Geistes und auf eine neue Gemeinde, die der Heiligkeit Jahves entsprechen soll, ist seine ganze Ethik verwurzelt.

dringen konnte. So musste die Erbauung tief religiös-ethisch begründet und kultisch gerichtet sein und als treibende Kraft die Gewissheit einer Heilzukunft enthalten.

2. Die Eigenart der Persönlichkeit Eschials erkennen wir in ihrer synthetischen Zusammensetzung aus dem priesterlichen und dem profetischen Element, die in ihrer scharfen Abgrenzung gegen-einander, die denkbar größten Widersprü-

Zusammenfassender Rückblick.

A. Als sachliche Bestimmtheiten der Ethik Ezechiels erkannten wir einerseits die historisch konkrete Situation, andererseits die Eigenart der Persönlichkeit des Propheten.

I. Das Volk Israel befand sich zur Zeit des Exils in religiöser und national^{polit}er Hinsicht in einem Zustande der schwersten Krisis. Demnach gab es zwei Möglichkeiten: entweder musste das Volk in logischer Entwicklung der Konsequenzen vollkommen aufgegeben werden, oder es musste eine Erneuerung einsetzen, die, von einer richtigen Diagnose der Grundschäden ausgehend, alle Lebensgebiete durchdringen konnte. So musste die Erneuerung tief religiös-ethisch begründet und kultisch gerichtet sein und als treibende Kraft die Gewissheit einer Heilszukunft enthalten.

2. Die Eigenart der Persönlichkeit Ezechiels erkannten wir in ihrer synthetischen Zusammensetzung aus dem priesterlichen und dem profetischen Element, die in ihrer scharfen Abgrenzung gegen einander, die denkbar grössten Widersprü-

che und Spannungen erzeugend, eine ungeheure Schöpf-
 heit der Haltung hervorriefen, ihn andererseits aber
 auch befähigten den Bedürfnissen^d des krankden Volkskör-
 pers in entsprechender Weise Rechnung zu tragen. Er ist
 auf der einen Seite - als Profet-Sprecher Gottes, auf der
 anderen Seite - als Priester - ein Vertreter des Volkes,
 eine allumfassende Persönlichkeit und zugleich in jedem
 der beiden Berufe wiederum begrenzt.

Diesen beiden Voraussetzung entsprechend erkennen wir
 in der Ethik des Profeten folgende wesentlichen Merkma-
 le:

B. I. Die Grundlage, auf der sich Ezechiels Ethik auf-
 baut, ist die alles überragende verpflichtende Heiligkeit
 und Herrlichkeit Jahve s. Sie ist das eigentliche Krite-
 rium zur Beurteilung allen Ges^{ch}ehens. Durch Gericht und
 Gnade gibt Jahve sich und seinen gerechten Willen zu er-
 kennen, wonach sich dann der Mensch in freier Selbstbe-
 stimmung für oder gegen ihn entscheiden kann.

2. Auf dieser religiösen Grundlage ist der Verkehr des
 Menschen mit Gott und der Menschen unter einander im we-
 sentlichen k u l t i s c h gerichtet. Die Grundhaltung
 des Menschen zu Gott, der^{und} Glaube an seine Liebe, seine

Treue ~~und sein Vertrauen~~, äussert sich im Einhalten der Rechte und Satzungen Jahves, in einem heiligen reinen Gottesdienst. Auch die eheliche Treue, die Liebe der Eltern zu den Kindern, die Achtung der Kinder vor den Eltern, das Gerechtigkeitsempfinden und die Hilfsbereitschaft den eigenen Volksgenossen und den Fremden gegenüber, der Verantwortungsbewusstsein der Führer gegen die Geführten und die berufliche Treue sind in irgend einer Weise zum Kultus in Beziehung gebracht, was besonders deutlich in den beiden Begriffspaaren "rein und unrein", "heilig und profan" zum Ausdruck kommt.

3. Als letzte wesentliche Bestimmtheit der Ethik des Profeten stellt sich das eschatologische Moment dar. Seine Predigt, Lehre und Seelsorge haben den Zweck, das Volk für die Endzeit vorzubereiten und so Jahve ein Volk zu schaffen, das seiner Heiligkeit entspricht. Allen Forderungen und Geboten liegt darum eine endgeschichtliche Motivierung zu Grunde. Die treibende sittliche Kraft ist somit die Hoffnung auf die Zukunft, wo sich Jahve selbst aus den Totengebeinen ein heiliges Volk schaffen wird, dem er durch ein neues Herz und einen neuen Geist sittliche Vollkommenheit verleihen will.

Somit können wir die Ethik Ezechiels als eine religiös

Schreibfehler

Treue und sein Vertrauen, blickt sich im Einzelnen der
 Rechte und Sätzen Lebens, in einem heiligen reinen
 Gottesdienst. Auch die eheliche Treue, die Liebe der
 Eltern zu den Kindern, die Achtung der Kinder vor den
 Eltern, das Gerechtigkeitsempfinden und die Hilfsbereit-

I. v. Bulmerincq, der Prophet Maleachi, Bd. I S. 326.

über, der Versteckungsstein der Lüge gegen die
 Gelübten und die bewirkte Treue sind in irgend einer
 Weise zum Kritis in Beziehung gebracht, was besonders
 deutlich in den beiden Begriffen "rein und unrein",
 "heilig und profan" zum Ausdruck kommt.

3. Als letzte wesentliche Beständigkeit der Ethik des
 Propheten stellt sich das eschatologische Moment dar. Sei-
 ne Predigt, Lehre und Seelsorge haben den Zweck, das Volk
 für die Endzeit vorzubereiten und so Lebens ein Volk zu
 schaffen, das seiner Heiligkeit entspricht. Allen Forder-
 ungen und Geboten liegt darum eine endgeschichtliche
 Motivierung zu Grunde. Die treibende sittliche Kraft ist
 somit die Hoffnung auf die Zukunft, wo sich Lebens selbst
 aus den Totengebäuden ein heiliges Volk schaffen wird,
 dem er durch ein neues Herz und einen neuen Geist sitt-
 liche Vollkommenheit verliehen will.

Somit können wir die Ethik Maleachi als eine religiös-

fundamentierte, kultisch gerichtete Adventsethik bezeichnen. (I).

Abschliessend wollen wir zur Beurteilung des ethischen Moments in der Theologie Ezechiels bemerken, dass einerseits ihre stark kultisch-rituelle Bestimmtheit zum starren Legalismus des späteren Judentums ein Wesentliches beigetragen hat, dass aber ^{de} andererseits ihre Fundamentierung durch die Tiefe und Gewalt des profetischen Gotteserlebens Ezechiels ihr einen absoluten Wert verleiht, der sie ihrem Gehalte nach um nichts hinter die Ethik der vorexilischen Profeten zurücktreten lässt und ~~xxx~~ somit über jede humane, immanent bestimmte Ethik hinaushebt.

7. Ehrlich, A.: ~~Handbuch~~ ~~der~~ ~~hebräischen~~ ~~Bibel~~,
V. Band: Ezechiel und die kleinen
Profeten, Leipzig, Hinrichs 1918
8. Eichhorn, J.G.: die hebräischen Profeten,
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1816
Bd. 2 & 3.
9. Gesenius-Duhl: hebräisches und aramäisches Hand-
wörterbuch, XVII Aufl. 1921
10. Haller, Ezechiel. RGG II A (II B) 1934-39
Tübingen, J.C.B. Mohr 1928

Literaturverzeichnis.

1. Astring, Ragnar: Heiligkeit im Urchristentum
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1930
2. Berdjajew, Nikolaj: die Philosophie des freien Geistes,
Tübingen, I.Mohr 1930
3. Bertholet, A.: das Buch Hesekiel (KHCAT atb.XII)
Freiburg i/Bre I.Mohr 1897
4. v.Bulmerincq; Al.: der Prophet Maleachi,
Bd.I: Einleitung in das Buch des Propheten Maleachi.
Acta et commentationes Universitatis Dorpatensis,
B.I,2; III,1; IV,2; VII,1. Dorpat 1926
5. Cornill, Ch.: Das Buch des Propheten Ezechiel,
Leipzig, I.C.Hinrichs 1896
6. Duhm, B: Israels Propheten
Lebensfragen 26, Herausgeber Heinrich
Weinel. Tübingen, I.Mohr 1922²
7. Ehrlich, A.: Randglossen zur hebräischen Bibel,
V.Band: Ezechiel und die kleinen Propheten, Leipzig, Hinrichs 1912
8. Eichhorn, J.G.: die hebräischen Propheten,
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1816
Bd. 2 & 3.
9. Gesenius-Buhl: hebräisches und aramäisches Handwörterbuch, XVII Aufl. 1921
10. Haller, Ezechiel. RGG II Aufl II Bd Sp 484-488
Tübingen. J.C.B. Mohr 1928

11. Heinisch, P.: das Buch Ezechiel,
Bonn, Peter Hanstein 1923.
12. Herrmann, J.: Ezechielstudien,
Leipzig, Hinrichs 1908.
13. Herrmann, J.: Ezechiel (KAT)
Leipzig-Erlangen, Deichert 1924.
14. Herzog, Patricius, O.F.M.: die ethischen Anschau-
ungen des Propheten Ezechiel,
Alttestamentliche Abhandlungen,
herausg.v. Prof.Dr.I.Nickel-
Ereslau,
IX Bd., 2,3 Heft.
Münster i/w. Aschenrofsche Verlangsbuchhandlung 1923.
15. Hölscher, G.: die Profeten, Untersuchungen
zur Religionsgeschichte Israels,
Leipzig, C.Hinrichs 1914.
16. Hölscher, G.: Geschichte der israelitischen und
jüdischen Religion,
Sammlung Töpelmann, I. Gruppe,
die Theologie im Abriss, Bd.VII.
Giessen 1922.
17. Hölscher, G.: Hesekiel, der Dichter und das
Buch, eine literarkritische
Untersuchung,
Beihefte zur Zeitschrift für
A.T.Wissenschaft, 39
Giessen, A. Töpelmann 1924.
18. Keil, K.Fr.: BCAT. III. Teil, III. Band:
der Prophet Ezechiel,
Leipzig, Dörfling & Franke 1868.
19. Kessler, W.: die innere Einheitlichkeit des
Buches Ezechiel, Berichte des
Theologischen Seminars der Brü-
dergemeinde in Herrnhut, Heft II,
Verl. der Missionsbuchhandlung 1926.

20. Kittel, R.: Biblia hebraica,
Leipzig, C.Hinrichs 1909
21. Kittel, R.: Geschichte des Volkes Israel,
III. Bd.: die Zeit der Wegführung
nach Babel und die Aufrichtung der
neuen Gemeinde; I. Hälfte.
Stuttgart, W.Kohlhammer 1927.
22. Klostermann, : Ezechiel, ein Beitrag zu besserer
Würdigung seiner Person und Schrift;
Theologische Studien und Kritiken
Jahrgang 1877, III Heft.
Leipzig, FrA.Perthes 1877.
23. Kraetzschmar, R.: das Buch Ezechiel (HAT),
Herausgeber D. W.Nowack.
Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1900.
24. Marti, K.: Geschichte der israaelitischen
Religion, V. verbesserte und vermehrte
Auflage von August Kayzers
Theologie des A.T.
, Fr.Bull 1907.
25. Orelli, C.: das Buch Ezechiel und die zwölf
kleinen Propheten,
Nördlingen, C.H.Beck 1888.
(K.K.Heil.Schr. ANT) herausgegeben
D.H.Strack und D.O.Zöckler.
A. altes Testament,
V. Abteilung. Y 1896 2. Aufl.
26. Rothstein; das Buch Ezechiel,
die Hl.Schriften des A.T.,
I. Band: Mose bis Ezechiel.
Tübingen, I.Mohr 1909.
27. Sellin, E.: Geschichte des israaelitisch-
jüdischen Volkes, II. Teil:vom
babylonischen Exil bis zu Alexan-
der dem Grossen,
Leipzig, Quelle & Meyer 1932.

- 28. Smend, R.: Lehrbuch der alttestamentlichen Religionsgeschichte, Sammlung theol. Lehrbücher: alttestamentliche Theologie, Freiburg i/Br., I.Mohr 1899.
- 29. Schmidt, H.: die Grossen Propheten, die Schriften des A.T., Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1923.
- 30. Stade, B.: Biblische Theologie des A.T. I. Band: Religion Israels und die Entstehung des Judentums, Tübingen, I. Mohr 1905. Grundriss der theologischen Wissenschaften, II. Teil, II. Band.
- 31. Toy, C.H.: the Book of Eze~~kiel~~iel, Critical Edition of the hebrew Text, the Sacred Books of the Old Testament, Part 12. Leipzig, I.C.Hinrichs 1899.
- 32. Walter, R.: der Geist Gottes und die Gemeinde der Endzeit in der alttestamentlichen Prophetie (Manuskript, vom Verfasser freundlichst zur Verfügung gestellt) 1928.

Auhinnatöö

i
374343